



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

456 (1.10.1910) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-137843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-137843)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich,
Erweiterung 30 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag W. 4.43 pro Quartal.
Einzel-Nummer 3 Pf.

Inserate:

Die Colonel-Beile . . . 25 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reflans-Beile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 456.

Samstag, 1. Okt. 1910.

(Abendblatt.)

Nationalliberaler Parteitag.

Die Rede Baffermanns und ihr Eindruck.

G. Kassel, 1. Okt.

Der nationalliberale Parteitag hat gestern mit einer langdauernden Sitzung des Zentralvorstandes begonnen, in der über die großen Richtlinien der Politik der Partei für die nächste Zeit in allen Punkten Einmütigkeit erzielt wurde.

Seit morgen 9 Uhr kommen nochmals die badischen Delegierten zu einer Besprechung zusammen, in der die großen Linien der Politik der Führer im wesentlichen gebilligt wurden und als Resultat der gestrigen Beratung des Zentralvorstandes mitgeteilt wurde:

Seine tatsächliche Bindung für die nächste Reichstagswahl fordern Freiheit der Bewegung, je nach den provinziellen Besonderheiten.

Um zehn Uhr trat in Anwesenheit von etwa 1000 Delegierten

die erste Delegiertenversammlung

zusammen. Mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete Baffermann die Sitzung. Dann ergreift der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Krause das Wort. Er

fordert vollstimmliche Politik von der Regierung.

Das weist das erste lebhafteste Bravo. Dann fordert er Toleranz und straffe Disziplin. Das sollen die Merkmale der Partei sein, dann werde die Partei auch weiter großes erreichen.

Als nunmehr Baffermann das Wort erteilt wird, bracht fünf Minuten langer Beifall durch den Saal. Baffermann spricht sehr lebhaft, leicht und frisch. Seine Ausführungen gehen vor allen Dingen darauf hin, nachzuweisen, daß die Partei ihren

alten Traditionen nicht untreu geworden

sei, fordern nach wie vor auf dem Boden der Vernunft ihr Geübtes. In diesem Sinne beginnt er mit einem geschichtlichen Rückblick und findet, daß dieser geschichtliche Rückblick Anwendung auf die heutige Zeit biete. Das einigende Band für uns muß unser altes Programm sein, das noch heute im vollen Umfange besteht, das verbürgt, daß wir festhalten an der nationalen Grundlage und an der liberalen Weltanschauung, die immer das einigende Band für uns bleiben sollen. Baffermann erinnert dann stark und nachdrücklich an das Ausatmen der Nation im Jahre 1907. Die Versammlung applaudiert lebhaft. Der Redner schildert mit großer Lebhaftigkeit Wilsons Appell an das Volk, die Zusammenführung der bürgerlichen Parteien von rechts und links zu einer großen nationalen Politik. Mit Frische und Begeisterung, durch sein eigenes Miterleben, spricht Baffermann von diesen Tagen. Wie hochgemut war diese Zeit . . . Und heute verflungen, vergangen und verortet, die alte Misere wieder da. Baffermann erklärt wieder und wieder, daß die Grundlage der Unzufriedenheit die unglückselige antisoziale Reichsfinanzreform sei, und die Versammlung stimmt ein. Ebenso lebhaft stimmt die Versammlung ein, als Baffermann den großen Verlust der Regierungsgewalt beklagt. Wir wären nicht an dieses Elend gekommen, wenn man den Reichstag aufgelöst und den Kampf aufgenommen hätte. Schwere Vorwürfe richtet Baffermann gegen die Kurzschichtigkeit der Regierung. Die Regierung ist mitverantwortlich für die Schwere der Situation. Lebhaftes Gähnen begleitet diese Worte. Auch in der preussischen Wahlreform hat man sich getäuelt, obwohl man die Geschäfte der Sozialdemokratie damit besorgte. Das Volk hat die Meinung, daß die Regierung nur das Ausführungsorgan des schwarz-blauen Blodes ist. Wir sind im parlamentarischen System, aber nicht im guten Sinne. Es kommen die verschiedensten Rechnungen an die Liberalen, führt Baffermann fort, aber wo bleiben die Mahnungen an die Rechte! Mit Energie, ohne Wanken tritt dann Baffermann für die gegen „national-liberale Steuerhebe“ ein. Glauben Sie denn, wenn wir nach der Finanzreform mit klingendem Spiel ins schwarz-blaue Lager gegangen wären, daß die Nachwahlen dann anders ausgefallen wären? Wir können das bedauern, aber nicht ändern. Sollten wir uns an unsere Prinzipien, dann werden sich die Mitläufer der Sozialdemokratie wieder befinden. Ob die Politiker rechts stehen oder links, die Flut geht über sie hinweg. Wo sind die Seilmittel? Baffermann gibt die Prophezen mit dem achten Ring einem freundlichen Spott preis. Ein dringender Appell folgt dann, einig zu sein in der

Beurteilung der Lage, so auch einig zu sein in der Suche nach den Seilmitteln für die Schäden. Mehr als 100 Sozialdemokraten werden in den nächsten Reichstag ziehen, das Zentrum in alter Stärke. Mit erhobener Stimme: Wir haben es herrlich weit gebracht mit dieser Politik in Deutschland. Ein Reichstag mit einer sozialdemokratisch-ultramontanen Mehrheit wird nicht lange leben. Das ist auch wieder eine Mahnung an uns, einig zu sein und zu rüsten, für die schweren Zeiten, die kommen werden. Baffermann kommt dann auf den Reichsfinanzminister von Bethmann-Hollweg zu sprechen und hat einige freundliche Worte für ihn. Bethmann-Hollweg sei kein Reaktionsär, aber Baffermann zweifelt, ob die Schwere der Lage von der Regierung erfasst wird, ob der feste Wille und die Energie dazu vorhanden sei, entscheidende Taten auszuführen. Baffermann tut dann die Gemeinplätze der Bethmannschen Sammlungspolitik ob und stellt zu ihm in wirkungslossten Kontrast ein Bild der Wilhelmschen Zeit, die den Alerikalismus zurückdrängen wußte. Und wieder und wieder fordert Baffermann positive Taten von der Regierung. Sie müsse das Versäumte wieder gut machen, was auf dem Gebiete der Reichsfinanzreform und des preussischen Wahlrechtes geschehen sei. Eher könnten keine grundlegenden Änderungen eintreten. Auch die konservative Partei müsse wieder einsichtig werden. Dann ein schwerwiegendes Wort: Das Jahr 1911 bringt den Zusammenbruch des schwarz-blauen Blodes und den Zusammenbruch der herrschenden Methode. Wer Deutschland vor einer schweren Krise bewahren wolle, müsse dem Liberalismus die Stellung wiedergeben, die er braucht.

Baffermann brachte in dieser Versammlung die Frage der Stichwahlparole zur Erörterung. Dann sprach er unter lebhaftem Beifall der Versammlung über das Verhältnis der Nationalliberalen zur Sozialdemokratie. Er zog eine scharfe Grenze zwischen beiden Parteien. Niemand in diesem Saale wird ohne Großschloßpolitik für das Reich empfehlen. Rabenburger führt er ins Treffen, geistliche Schar das schamlose, verlegende Gefühl, das die Sozialdemokratie gegenüber der Familienfamilie zum Friedberger Versuch aufkommen ließ. (Lebhaftes Gähnen.) Baffermann glaubt nicht an eine Spaltung in der Sozialdemokratie. Aber auch der deutsche Arbeiter sollte einsehen, wie inhaltslos und leer diese Bewegung für seine Interessen ist. Unter stürmischem Beifall proklamiert Baffermann den energischen Kampf gegen die Sozialdemokratie.

Ebenso stürmischem Beifall findet Baffermanns Proklamation eines Kampfes gegen die Konservativen im Osten. Und-Dieslo wird hoffentlich nicht der einzige Erfolg sein. Die konservative Partei kann sich nicht über die Nationalliberalen beschweren. Wir haben ihr ehrlische Stichwahlhilfe geleistet. Aber die Bündler! Die haben den Sozialdemokraten Hilfe geleistet. Besonders noch in Reusbach-Landau.

Der springende Punkt für die Beurteilung der Lage ist überhaupt nicht das Verhältnis zwischen den Nationalliberalen und den Konservativen. Die Wahlen werden entschieden durch die Nichtorganisierten, das Treibholz. Wir haben es immer erlebt, daß eine scharfe Wendung des politischen Interesses eintritt, bei großen nationalen Erregungen, die die Phantasie beschäftigen. In den Millionen der sozialdemokratischen Wähler reden hunderttausende Unzufriedene. Diese gilt es zurückzugewinnen für die bürgerlichen Parteien. Wenn die bürgerlichen Parteien sich stritten, ist die Sozialdemokratie immer der lachende Dritte.

„Wir sind bereit, den Streit zu beenden, unter der Voraussetzung, daß der Liberalismus volle Gleichberechtigung in der Gesetzgebung und Verwaltung erhält.“

Dieser Satz ist einer der Höhepunkte der Baffermannschen Ausführungen. Und noch ein Höhepunkt folgt. Baffermann ruft in den Saal hinein: „Die Sammlungssparole der Regierung ist das Verlangen, daß die nationalliberale Partei mit Sach und Pads ins schwarz-blaue Lager gehen werde!“ und fügte dann unter dem heiteren Beifall der ganzen Versamm-

lung das Wort des Paters Lamorain an: „Und wäre der Gedanke nicht so verwünscht gescheut, man würde versuchen, ihn furchtbar dumm zu nennen!“

Der Anschluß an den schwarz-blauen Block würde die Sprengung der nationalliberalen Partei bedeuten. Die Krastprobe könnte sie nicht überleben.

Baffermann spricht dann einige Worte über das Zentrum.

Wer uns heute zu einem Zusammengehen mit dem Zentrum rufen würde, der müßte einsehen, daß es heute ein ungeeigneter Zeitpunkt dafür wäre. Im Zeitalter der Vorkommnisse-Engstlichkeit und des Kampfes gegen den Modernismus wäre eine solche Zumutung an die Nationalliberalen Selbstmord.

Dann kommt Baffermann auf die vielbesetzte Stellung der Nationalliberalen

zum Freisinn.

zu sprechen. Er distanziert sich dahin: Wo es möglich ist, mit den Freisinnigen eine Einigung zu bekommen, soll man es tun, und zwar nicht aus Sympathie und Antipathie, sondern aus der nächsten Erwägung, daß wenn zwei liberale Kandidaten gegeneinander stehen, sie beide in der Stichwahl fallen.

Baffermann gibt seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß eine Neuorientierung der deutschen Politik nicht anders möglich ist als durch Zurückgehen auf den Block. Der Versuch muß gemacht werden, die deutschen Liberalen bis Pader einschließend aller konservativen Elemente (wenn ich das sage, werde ich dann ein Heher gegen die Konservativen?) zu sammeln. Darin liegt die Rettung. Minutenlang Beifall zeigt, wie die Versammlung diese Politik aufnahm. Baffermann verurteilt dann, daß die Freisinnigen den Nationalliberalen das Zusammengehen vielfach sehr schwer machen und wenden sich dann gegen den Gedanken einer programmatisch geeinigten liberalen Partei. Wir bleiben auf unserem nationalliberalen Programm bestehen. (Stürmischer Beifall.) Wir verharren auf der alten Selbstständigkeit der nationalliberalen Partei. (Minutenlanges Klatschen.) Nach rechts und nach links keine Schutztruppen für die Konservativen und Ultramontanen, ebenso aber auch nicht ein Anhängsel der links von uns stehenden Gruppen sein. Wie die Dinge bei uns stehen, dürfen wir nicht die Selbstständigkeit der einzelnen Provinzen antasten. Baffermann richtet dann eine

bringende Mahnung

an die Versammlung, zu arbeiten und nicht zu verzagen, weist auf die vorbildliche Propaganda des Zentrums und der Sozialdemokratie hin, findet ein paar freundliche Worte für die Presse und fordert dann auf, den festen und geschlossenen Willen zur Einigung in den eigenen Reihen zu haben.

Der letzte Teil der Baffermannschen Ausführungen ist dem nationalliberalen Programm gewidmet. Der Grundgedanke seiner Ausführungen ist hier wieder: unser Programm ist das alte, es bedarf keiner Revision. In großen Zügen schildert dann Baffermann das bekannte

Programm der nationalliberalen Partei

sowohl nach seiner nationalen wie auch seiner liberalen Seite hin. Er fordert unter anderem, daß in der Zukunft die deutsche Fahne hochgehalten werde. Was das wirtschaftliche Programm betrifft, so sind wir keine Freihändler, aber auch nicht einseitige Agrarier. Aber davon lassen wir uns nicht abbringen, der Landwirtschaft den Schutz zu geben, den sie absolut nötig hat. Warme Worte findet Baffermann auch für den Hansabund und den Bayernbund und wünscht ihnen, daß sie blühen, wachsen und gedeihen mögen. Weiter spricht er für die Harmonie zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die liberale Weltanschauung müssen wir hochhalten und aufrecht erhalten, wollen wir das Reichstagswahlrecht.

Zum Schluss läßt Baffermann dann das politische Charakterbild Benningens vor uns aufsteigen. Benningens war ein ehrlicher liberaler Mann und er sollte sich heute im Grabe umbiegen, wenn er hört, daß mancher Reaktionsär ihn für sich in Anspruch nimmt.

In schlechten Zeiten, sagt Baffermann dann unter großem Beifall, müssen wir gerade erst recht treu zusammenstehen. In einem großen Bekenntnis zum Liberalismus endet er. Ich glaube an die Zukunft des deutschen Liberalismus der Partei,

des maßvollen Fortschrittes auf monarchischem Boden. Je mehr wir diesen Glauben festhalten, umso mehr wird auch der Zeitpunkt kommen, wo die Nation sich zurückbesinnt und sich sehr nach der Befreiung von dem Joch des schwarzblauen Blocks und der Sozialdemokratie, nach den großen Idealen und der großen Zeit des Reiches. Nicht eine künstliche Wahlparole wird uns befreien. Herr werden über Merkantilismus, Sozialdemokratie und konservativ-bürokratische Bevormundung können wir nur, wenn wir die Fahne des Liberalismus hochhalten. Lassen Sie uns tapfer und mutig als nationale Männer den Kämpfen der folgenden Zeit entgegengehen. Mit diesem lebhaften Appell schloß Wassermann.

Ganz spontan erhob sich die Versammlung, um minutenlang durch Händeklatschen, Hände erheben und Taschentuchwinken dem Führer der nationalliberalen Partei ihren Dank und ihre Anerkennung für seine Worte auszusprechen. Es läßt sich noch dieser einmütigen Kundgebung annehmen, daß im Laufe des heutigen Tages auch mit solcher Einmütigkeit eine Vertrauensstimmung für Wassermann stattfinden wird, eine wohlverdiente Genugthuung für die vielen Angriffe, die der verdiente Führer in den letzten Tagen erlitten hat und ein Ansporn für ihn und für uns auf den bisher beschrittenen Bahnen weiterzufahren.

Der Delegiertentag.

Kurz vor 11 Uhr eröffnete Wassermann den Delegiertentag mit folgenden Worten:

In ersten politischen Stunden finden wir uns hier im herrlichen Kessel zusammen zu unserem Delegiertentag. Der zahlreiche Besuch die große Zahl der Delegierten, zahlreicher als je zuvor, erweist die Macht und die Kraft der politischen Bewegung in unseren Reichen. In meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei beschreibe ich mich, diesen Delegiertentag zu eröffnen. Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, erfüllen wir auch heute eine politische Pflicht. Wir richten unseren Blick empor zu dem Schirmherrn des Reiches, dem deutschen Kaiser, dem wir unsere Ehrerbietung darbringen. Seine Majestät der Kaiser und König von Preußen, er lebe hoch, hoch hoch.

Hierauf wird zum 1. Vorsitzenden der Vizepräsident des preussischen Landtages, Abg. Dr. Krause, zum 2. Vorsitzenden Reichstagsabg. Dr. Raasche und zum 3. Vorsitzenden Prof. Sebel-Kassel gewählt.

Abg. Dr. Krause übernimmt den Vorsitz mit ungefähr folgenden Worten:

Wir finden uns hier in Kassel zusammen, nicht weil es heute eine Lust ist, zu politisieren, sondern weil uns unsere Gewissenspflicht zusammenführt. Wir wollen unsere erste Pflicht gegen das Vaterland erfüllen in einer Zeit, wo der Ruhm immer mehr wächst und der alte deutsche Habitus auch mehr wächst, der Habitus, der vielleicht viele an die Wahlurne der Internationalen treibt. Wir wollen diesem Ruhm steuern. Wir müssen aber auch von der Regierung verlangen, daß sie diesem Ruhm entgegentritt. Und das kann sie nur durch eine wahrhaft volkstümliche Politik. (Lebhafte Beifälle.) Wenn wir zusammenkommen und dieses Verlangen stellen, dann müssen aber auch wir unter uns einig und stark sein. (Stürmischer Beifall.) Wir wissen, daß es unter uns nicht unerhebliche Meinungsverschiedenheiten gibt, die zu ersticken eine Partei stark genug sein muß oder sie würde nicht verdienen, zu leben. Unter dem Zeichen der Duldsamkeit wollen wir hier tagen. In dieser Duldsamkeit muß aber, wenn die Partei-Instanzen gesprochen haben, eine starke Disziplin treten, denn ohne eine solche kann die Partei nicht bestehen. Wir wollen unter den beiden Redeworten „Duldsamkeit und Disziplin“ tagen, dann wird auch unsere Partei fernhin ihr glorreiches Banner wehen lassen. (Stürm. Beifall.)

Hierauf betritt

Wassermann

den Delegierten mit stürmischem Beifall empfangen, das Rednerpult, um

über die politische Lage

zu referieren: Er führte u. a. aus:

Lassen Sie mich zu Beginn meiner Ausführungen einen Blick tun in die Geschichte der nationalliberalen Partei. Angesichts mancher geschichtlichen Klitterungen der jüngsten Zeit erscheint mir nötig zu sein, auf gewisse Werdegänge in unserer Parteigeschichte zurückzublicken. Ich lenke meinen Blick auf die Geschichte der Partei zunächst von der Reichsgründung bis zum Jahre 1878. Bismarck hatte das neue Reich gezimmert und ihm zur Seite als mächtige Helferin stand eine große mächtige nationalliberale Par-

tei. Weit über hundert war die Zahl ihrer Mandate. So war es bis zum Jahre 1879. Auch da betrug der Mitgliederstand immer noch 100 Mitglieder im Reichstage. In dieser Periode beginnen die Bestrebungen der Sezession. Sie beginnen damit, daß 15 Mitglieder der nationalliberalen Partei des Reichstages aus Anlaß der Bismarck'schen Vorkameralreform aus der Fraktion scheidet. Es waren das Süddeutsche, Schaub und Genossen. Wenn Sie die vortreffliche Geschichte Bennigsen's von Onken lesen, dann werden Sie aus dieser Zeit auch den tiefen Schmerz Bennigsen's über diese Abspaltung ausgedrückt finden. Damals wollte Bennigsen auscheiden aus dem politischen Leben. Das ist zwar nicht zur Ausführung gekommen, aber der Rückgang der Partei hat sich weiter vollzogen bis 1879, dann 1880 bei der Sezession, wo 28 Mitglieder der Gruppe von Reder, der Fraktion den Rücken kehrten. Bennigsen stand nunmehr an der Spitze einer klein gewordenen Partei. 1881 hatten wir unter dem Einfluß dieser Sezession nur noch 45 Mandate zu dem Reichstage zu erringen vermocht. 1883 trat Bennigsen von seinem Amte zurück und bis 1887 war er aus dem politischen Leben ausgeschieden.

Der Kampf um die Tarifreform hatte die Auflösung der Fraktion zu Wege gebracht. Der große mächtige Gedanke, daß eine starke Mittelpartei vorhanden sein muß, wenn das Reich gedeihen soll, der hatte sein Amtlich verhält. Das materielle Interesse war stärker. Vergebens war der Ruf Bennigsen's verhallt.

Da kam die Periode des Heidelberger Programms, von der ja auch in den letzten Wochen und Monaten manches richtige und falsche gesagt worden war. Das waren Bestrebungen, die um das Jahr 1883 einsetzten. Es waren die Bestrebungen, die von Süden ausgingen und die anknüpfend an Miquel, sich bemühten, die Partei zu rekonstruieren. Was war das Heidelberger Programm? Was war es vor allem für unsere Jungen? Es war ein Bekenntnis zu Bismarck. So steht es in aller Erinnerung, die jene Tage miterlebt haben. Wir wollten herankommen aus der Periode des Kritizismus und wollten uns ganz auf den Boden der Anerkennung Bismarck's stellen. Wir wollten, daß die Strengeleiten ein Ende fanden, die damals den Reichstag durchstießen und es sollte die strittige Frage von Schutzzoll und Freihandel aus der Welt geschafft werden. Das war das Jahr 1884. Ein Protest gegen das Manchesterium liegt in dem Heidelberger Programm, ein Bekenntnis zur sozialen Reform und das Bemühen den Niedergang der Partei aufzuhalten. Die Mandate sind damals zwar nicht besonders gewachsen und die ganze Periode von 1884 war eine Periode der Verelendung in Deutschland. Nun kam das Jahr 1887. Dieses Jahr mit seinem großen nationalen Aufschwung. Da schob sich mit einem Mal eine mächtige nationale Frage in den Vordergrund. Es warfen sich damals große Streitfragen mit Frankreich auf. Damals hat Begeisterung das deutsche Volk erfüllt. Uebermächtig ist das patriotische Empfinden der deutschen Wähler aufgewacht und hat einen Kartellreichtag gebracht, auf den wir uns alle mit Freuden zurückzuerinnern. Die Kriegsgefahr ging vorüber, die Militärvorlage wurde bewilligt. Unser Mandatsbestand wuchs auf 100 im Reichstage an, aber schon damals empfand Bennigsen es als sehr schwer, die Politik mit den Konservativen zu machen, wie er das auch in seinen Briefen ausgesprochen hat. Aber das Jahr 1890 hat den Aufschwung, den die nationalliberale Partei 1887 nahm, nicht bestätigt. Die Kartellpolitik hatte vielfach Mißtrauen erweckt. Unsere nationalliberale Gesinnung wurde vielfach angezweifelt.

Das Jahr 1890 brachte einen starken Mandatsverlust. Es war damals der geringste Mandatsbestand, den wir überhaupt jemals erlangt haben. Seitdem ist es ein mühsames Kämpfen, wie alle Mittelparteien kämpfen müssen, die zwischen rechts und links stehen. Und das seitdem eine Periode großen Erfolges in der praktischen Tätigkeit für unsere nationalliberale Partei. Wir haben auch in den Jahren 1903 und 1907 bei den Reichstagswahlen die Anerkennung für unsere Arbeit gefunden dadurch, daß unsere Stimmenzahl um 100.000 zunahm, wenn auch unsere Mandatszahl nicht wesentlich wuchs.

Ich wollte diesen Rückgang vorausschicken, weil er eine

Ruheanwendung

bietet für die heutige Zeit. Die Tatsache steht vor uns, daß Sezession, Zersplitterung, den Einfluß einer Partei erheblich zurückdrängt und daß nur Einigkeit stark macht. (Lebhafte Beifälle.) Und das einigende Band muß sein unser altes Programm, das auch noch heute in vollem Umfange besteht, das uns verbürgt, daß wir fest halten an den Grundlinien unserer Partei und an der liberalen Weltanschauung, welche das einigende Band für uns alle ist. (Stürmischer Beifall.)

Wassermann wandte sich sodann der

Politik der letzten Jahre

zu. Das Jahr 1906 hat uns die Reichstagsauflösung gebracht. Ich erinnere an den kurzen Zusammenstoß im deutschen Parlament zwischen Erzberger-Röhren auf der einen Seite, dem neu-

ernannten Kolonialstaatssekretär Dernburg auf der anderen Seite. Steigender Unmut im deutschen Volk herrschte damals über die Zunahme des Einflusses der Zentrumsparlei und über den zunehmenden Einfluß dieser Partei in allen Ämtern. Als im heißen Nebekampf Dernburg mit Röhren zusammenstieß, da ging ein Aufatmen durch das Volk. Es war wie eine Befreiung von einem langen Druck, daß endlich sich ein Mann gefunden hat, der in mutiger tapferer Liebe gegen den Zentrumsinfluß sprach. (Lebhafte Beifälle.) Als es sich zeigte, wie wellenförmig diese Bewegung über das deutsche Volk hinwegging, da trat Fürst Bülow auf den Plan, der ein guter Volkspädagoge war und appellierte an das deutsche Volk. Der Reichstag wurde aufgelöst.

Man hat gesagt, daß dieser Feldzug mißlungen sei. Der Schuh sei abgetritzt und die Sozialdemokratie sei getroffen worden, anstatt das Zentrum. So rief war jedoch Bülow nicht, daß er nicht gewußt hätte, daß das Zentrum nur in verhältnismäßig geringer Zahl in seinem Mandatsbestitz bedroht sei. Sein Kalkül war, die Sozialdemokratie mitzuschlagen und in der mit dem Zentrum verbündeten Sozialdemokratie das Zentrum selbst zu treffen. Wir wollen uns auch erinnern, wie jubelnd diese Politik Bülow's in unseren Reihen aufgenommen, mit welchem Jubel sie im Lager der Konservativen und der Freisinnigen begrüßt wurde, wie hochgemut überhaupt die ganze Zeit war. Wie freudig haben wir damals begrüßt, daß es in dieser Periode gelungen war, den Freisinn, der solange abseits geblieben, einzurangieren in die positive Arbeitsmaschine unseres Vaterlandes. Und heute! Eine tiefe Unzufriedenheit herrscht überall im Deutschen Reich, wo tausende und abertausende zu den Schoren der Sozialdemokratie treiben und damit eine große Gefahr für unser Vaterland heraufbeschwören. Diese große Unzufriedenheit ist vor allem zurückzuführen auf die öftlig verunglückte unsoziale Finanzreform, welche die Kosten nicht so verteilt hat, wie es der Leistungsfähigkeit der verschiedenen Klassen entspricht. (Stürmischer Beifall!) Der Redner erinnerte an die Resolution, die auf dem Berliner Delegiertentag der nationalliberalen Partei einstimmig gefaßt worden ist.

Wie die Dinge dann weitergingen, wissen wir ja alle. Die Reichsfinanzreform, sie ist zustande gekommen, wie wir sie nicht wollten. Die Regierung ließ sich unter Verzichtleistung der Aufrechterhaltung ihrer Autorität (stürmischer Beifall!) dazu bewegen, dem Volke eine so

verfehrte Finanzreform

aufzudrängen. Wir wären in dieses politische Elend nicht hineingekommen, wenn man den Reichstag aufgelöst und den Kampf für Gerechtigkeit und soziale Forderungen der Regierung aufgenommen hätte. (Stürmischer Beifall.) Ich halte es für eine

große Kurzsichtigkeit der Regierungen.

daß sie sich damals gebeugt haben und damit sich mit verantwortlich gemacht haben für eine Situation, die sich heute vielleicht noch nicht einmal überblicken läßt. (Lebhafte: Sehr richtig!) Dann kommt hinzu der Kampf um

die preussische Wahlreform.

Dem Landtag war eine Wahlreform vorgelegt, wie sie von unseren preussischen Freunden von vornherein als verfehlt bezeichnet worden ist und die Verunsicherung in das Volk hineingetragen hat. Auch da hat man sich gebeugt. Auch auf die preussische Wahlrechtsreform hat man verzichtet, obwohl man sehen mußte, daß auch diese verfehlte Aktion wieder die Sozialdemokratie stärken mußte. Das sind die

Ursachen der Unzufriedenheit

und dazu kommt noch vieles andere. Es kommt dazu der Eindruck, daß heute der schwarz-blaue Block dominiert. (Lebhafte: Sehr richtig!) Und der Eindruck, daß unsere Regierung nur das Ausführungsorgan dieser Mächte ist. (Stürmischer: Sehr richtig!) und daß wir damit, freilich im schlechten Sinne, schon mitten im parlamentarischen System stecken. (Lebhafte: Sehr richtig!) Es sind noch andere Dinge, welche die Mißstimmung im Volke herbortreiben. Wenn Sie die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses verfolgt haben, dann haben Sie auch mancherlei Klagen unserer Freunde im Abgeordnetenhaus vernommen. Es war unser Führer Friedberg, welcher auf das

konservative Parteiregiment

bei der Statthalberie in so überzeugenden Worten hinwies, daß der liebe Gott die Vergabung immer nur an Konservative und noch dazu an die hochkonservative Seite gegeben hat. (Große Seiterkeit.) Ich möchte Sie weiter erinnern an die Interpellation über die Unterdrückung der nationalliberalen Parteibewegung in der Provinz

Seniileton.

Deutschlands Einigung und Oesterreichs Politik.

Die diplomatische Vorgeschichte und Geschichte des deutsch-französischen Krieges, die durch die von der französischen Regierung besorgte Publikation der Originaldokumente gerade jetzt in den Mittelpunkt des Interesses gerückt ist, erfährt weitere bedeutsame Aufhellung durch eine inhaltreiche, auf bisher unbekanntem Quellen aufgebauete Abhandlung über die österreichische Politik vor 40 Jahren, die Wilhelm Müller in der Deutschen Rundschau veröffentlicht. Seine Hauptquelle ist der noch nirgends verwertete Briefwechsel zwischen dem damaligen Leiter der österreichischen Diplomatie, dem Reichsfürsten Grafen Beust, dem bayerischen Minister Grafen Bray-Steinburg, dem österreichischen Diplomaten Grafen Bismarck und den österreichischen Votscastern Fürsten Richard Metternich und Grafen Collet. Besonders über die mit jähem Hartnäckigkeit verfolgten Absichten und Pläne Beust's, Oesterreich auf die Seite Frankreichs zu ziehen, erhalten wir rückhaltlose Mitteilungen, da der sonst keine Kombinationen in ein geheimnisvolles Dunkel hüllende Beust sich seinen vertrauten Jugend- und Duzfreunden Bray-Steinburg und Bismarck gegenüber offen ausdrückt. Enge Anlehnung an Frankreich war das Ziel, das Beust sogleich nach seinem Einzuge in das österreichische Ministerium des Aeußeren aufnahm. Nachdem er sich zunächst von Napoleon eine hochmütige Abweisung geholt hatte, sah sich der Franzosenkaiser doch gezwungen, durch Vermittlung des österreichischen Votscastern in Paris, Metternich am 8. März 1867 den Antrag einer gegen Preußen gerichteten Allianz zu machen. Als Lohn für geleistete Waffen-

hilfe sollte Oesterreich sich an Schlesien oder Süddeutschland schloß halten. So gern Beust zugriffen hätte, mußte er doch auf Befehl des Kaisers Franz Josef antworten, Oesterreich könne sich zur Unterstützung gegen Preußen nur in einem Kriege verpflichten, der nicht einer deutschen Frage wegen geführt werde. Am 18. August 1867 kam es zu einem ersten schriftlichen Uebereinkommen; aber nun behand Beust's Aufgabe darin, das platonische Verhältnis zwischen Frankreich und Oesterreich zu einer intimen Liaison zu gestalten. In geheimen Verhandlungen zwischen den Höfen, die einer Art Konspiration glichen, wurde an der Gründung eines Dreibundes zwischen Frankreich, Oesterreich und Italien gearbeitet; doch die Verhandlungen zogen sich über ein Jahr hin und blieben insofern resultatlos, als es zu einem tatsächlichen Bündnisabluß in Vertragsform nicht kam. Napoleon mußte sich schließlich im September 1869 damit begnügen, die Vorkameralen mit einem brieflichen Austausch persönlicher Briefe zwischen den Monarchen abzuschließen, in denen sich die drei Herrscher ohne Angabe von Einzelheiten und in formloser Weise gegenseitige Unterstützung versicherten. Auf dieser Basis hoffte der Franzosenkaiser doch noch ein Schutz- und Trugbündnis aufbauen zu können und Beust suchte ihn darin zu unterstützen, indem er im Dezember 1869 zunächst einmal eine österreichisch-italienische Entente zustande brachte, in deren zweitem Artikel sich Italien bereit erklärte, im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich und Preußen mit Oesterreich-Ungarn und Frankreich in Verhandlungen wegen Abschlußes eines Bündnisses zu treten, unter der Bedingung, daß nicht der Umsturz der durch den Prager Frieden in Deutschland geschlossenen Lage den Zweck der Aktion bilde. Nachdem er so Italien gewonnen hatte, scharte Beust auch in Süddeutschland bestige die Parte, gegen Preußen bestehende Stimmung und förderte die Bündnisverhandlungen so rasch, daß er schon am 2. Februar 1870 dem Votscastern Metternich den Entwurf eines Vertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Frankreich übermitteln konnte. Im dritten

Artikel dieses Uebereinkommens, das erst jetzt aus einem Brief Beust's an den Grafen Bray-Steinburg bekannt wird, verpflichtete sich Frankreich, jeden Schritt zu unterlassen, der als gegen die im Prager Frieden geschaffenen Zustände gerichtet angesehen werden könnte. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser vorläufige Februarvertrag tatsächlich ratifiziert wurde, denn der Führer der sogenannten Militärpartei, die für einen Krieg gegen Preußen war und Beust unterlähete, Erzberger's Abbruch, begab sich zu weiterer Besprechung nach Paris. Doch erklärte von den beiden unerlässlichen Bedingungen für die aktive Teilnahme Oesterreichs, daß nämlich keine deutsche Frage den Kriegsgrund bilde und Frankreich der Krieg allein eröffnen müsse, der französische Marschallatrat die letztere für unannehmbar. So wurde also ein eigentliches Bündnis nicht geschlossen; als aber wenige Wochen später die Frage der Kandidatur des Hohenzollernprinzen für den spanischen Thron aufstand, da hielten Kaiser Napoleon und die Pariser Kriegspartei diese unzweifelhaft nicht deutsche Frage für den besten Kriegsgrund, und Napoleon erblickte in den Eröffnungen, die Beust gerade damals machte, eine zwar inoffizielle, aber nicht weniger scharfe Zusage der Heeresfolge Oesterreichs. Aus diesen Hoffnungen heraus erklärt sich das Rätsel, warum die leitenden französischen Kreise aus der Frage der Hohenzollernschen Kandidatur, sogar als sie schon erliebt war, ihren Kriegsgrund gegen Preußen zu erhalten suchten. Am 6. Juni 1870 erließen der französische General Lebrun in Wien, um den gemeinsamen Feldzugsplan endgültig festzusetzen, Frankreich rechnete also bestimmt darauf, daß Oesterreich und Italien mit ihm gemeinsam den Krieg beginnen würden. Dem aber stellte sich der Kaiser Franz Josef mit aller Entschiedenheit entgegen. Er erklärte, er könne erst dann mit Frankreich gemeinsame Sache machen, wenn Kaiser Napoleon sich nicht als Feind, sondern als Befreier von der preussischen Hegemonie in Süddeutschland zeige; er wollte also erst mit Waffengewalt vorgehen, wenn Preußen die Bestimmungen des Prager Friedens breche, Italien erklärte

Pöfen, daß sich die Behörden der Unterdrückung einer bestimmten Parteirichtung, besonders der nationalliberalen schuldig machen. Wenn wir dann zusehen, mit welchem Hochmut die Reichsbeamten des Volkes und unsere Beschwerden abgetan werden, dann können wir sehen, wie reichlich diese Quellen der Unzufriedenheit gekräftigt werden. Ich könnte noch weiter verweisen, auf die Beschwerden unseres Freundes Dr. Stresemann im Reichstag über unsere diplomatischen Vertretungen im Ausland. Es ist doch ohne weiteres klar, daß die höchsten Repräsentationen nicht mehr die Rolle spielen in der heutigen Zeit wie in früheren Jahrhunderten. Heute, wo man Weltpolitik treiben will, da muß man mit Notwendigkeit die Schichten bei der diplomatischen Vertretung Deutschlands im Ausland berücksichtigen, die unserem Vaterlande erst die Stellung im Ausland verschafft haben, unseren Handel und die Industrie. (Großer Beifall.) Man appelliert an unseren Patriotismus, man gibt Sammlungsparolen aus, aber wir vernichten die Wahnungen an die andere Seite. Wenn man sieht, wie besonders der Bund der Landwirte mißliebige und gegnerische Geschäftsleute boykottiert, von dieser Seite andere Parteien in unerhörter Weise beschimpft werden, da wäre auch einmal ein tadelndes Wort nach dieser Richtung am Platze und die Mahnung, daß durch solchen Ueberstürzung in den Beschimpfungen die Gegenseite nur erhöht werden.

Man hat uns den

Sortierung der Steuerhege

gemacht. Wir waren in der Partei einig in der Beurteilung der Reichsfinanzreform. Wir haben in der ganzen Periode auch enge Fühlung anrecht erhalten zwischen der Reichstags- und Landtagsfraktion. Mein Freund Frieberg hat im dreihundertsten Landtag auf die wiederholten Angriffe auf unsere Partei erwidert, wie verfehlt die Finanzreform war und daß unsere Partei nicht von einer Kritik abstehen könne und darauf hingewiesen, daß unsere Partei unerschuldig ist an dieser Finanzreform.

Wassermann wendet sich dann der Besprechung der jüngsten Reichstagswahlen

zu. Er sagte: Wir waren ja vom Anfang her, zahlreiche Todesfälle haben große Lücken in unsere Fraktion getroffen. Wir haben Quack, Schellhorn, Detto und auch unser früheres Fraktionsmitglied Graf Oriola zu Grabe getragen und die Mandate sind an die Sozialdemokratie verloren gegangen. Glaubt man denn, wenn wir, nachdem die Reichsfinanzreform diese unglückliche Wendung genommen hätte und wir mit fliegenden Fahnen in das schwarzblaue Lager eingedrungen wären, diese Wahlen anders ausgefallen wären, als wie sie ausgefallen sind? (Sehr richtig.) Die Wahlen vollziehen sich unter der Signatur des Abmarsches nach links. Wir können das nur bedauern, daß der Sturm des Revisionismus auch über unsere nationale liberale Partei hinweggeht, wir können es bedauern, aber zur Zeit nicht ändern. Wir sind überzeugt, wenn wir festhalten an unseren bewährten Prinzipien, wieder die Zeit kommen muß, wo sich die Mittelkämpfer der Sozialdemokratie eines besseren befinden und wieder zu unserer Fahne zurückkehren werden. Wir haben versucht, uns bei diesen Wahlen mit den Freisinnigen zu verständigen und das ist uns auch gelungen. Wir sind auch in Koburg mit der Rechten zusammengegangen, wir haben aber auch diesen Wahlkreis verloren. Wir haben auch gesehen, wie Eisenach und Hildesheim den Antisemiten verloren gegangen ist. Ob die Parteien rechts stehen, aber links, die Unzufriedenheit des Volkes geht über sie hinweg. Das sehen wir an den

Knappschafswahlen

der letzten Tage im Ruhrgebiet. Dort haben die großen christlichen Gewerkschaften eine Niederlage erlitten. Sie sind gleichfalls unterlegen durch die Mißstimmung über die Finanzreform. Wir suchen in einer solchen Periode nach

Heilmittel

und es treten so mannigfache Propheten auf, welche die echten Ringe zu haben glauben. (Große Heiterkeit.) Ich glaube nicht, daß man mit leicht hingeworfenen Parolen die Krankheit heilen kann. Wir müssen die

Ursachen dieser Zeit beseitigen

und dabei dürfen wir nicht haften an älteren Erscheinungen, die wir zu verzeichnen haben. Wie groß die Sozialdemokratie bei den nächsten Wahlen werden wird, das wissen wir nicht, aber wir werden mit einer Biffer rechnen müssen, die über 100 hinausgeht und wenn wir bedenken, daß das Zentrum mit seiner affizierten alten Stärke zurückkommen wird, dann wird man sehen, daß Konservative und Liberale in eingeschränkter Zahl zurückkommen. In den Städten vollzieht sich die Abwanderung zur Sozialdemokratie aus naheliegenden Gründen, aber auch in rein ländlichen Bezirken vollzieht sich eine Abwanderung ins sozialdemokratische Lager. Ich kann nicht sagen, daß wir den Eindruck haben, daß wir es

herzlich weit gebracht

haben mit unserer Politik in deutschen Ländern. Der Reichstag, wenn er eine Mehrheit von Zentrum und Sozialdemokratie haben wird, wird nicht lange leben. (Sehr richtig.) Aber das ist auch wieder eine Mahnung an uns, den kommenden Zeiten mit voller Kraft und Ehrlichkeit entgegen zu sehen.

Und nun der

neue Staatslenker von Bethmann-Hollweg.

Wir zweifeln nicht an seinem guten Willen und an seinen guten Absichten. Ich glaube auch nicht, daß er der Reaktionsär ist, als welcher er beschrien wird. Er hat viele Seiten, die uns durchaus sympathisch sein können. Das Bedenken ist ein anderes. Ich glaube nicht, daß das Leiden des deutschen Volkes an führender Stelle richtig erkannt wird, daß man dort den festen Willen hat, angesichts dieses Leidens zu entscheidenden Taten zu schreiten.

Was die Wahlparole anlangt.

So sind das Gemeinplätze, Schlagworte, mit denen man an der gegenwärtigen Situation nichts ändert. Ich meine, wir müssen zurückgreifen auf die Periode der Politik des Fürsten Bismarck, auf das System, das damals aufgerichtet wurde, mit dem wir aufzuziehen waren und mit dem wir unsere Siege über die Sozial-

sich übrigens nur für Waffenhilfe bereit gegen die Freigabe Roms und da Napoleon dies ablehnte, war seine Haltung klar. Deto unklarer und schwankender aber war die Stellung Oesterreichs, wo als Gegenspieler des eifrig für das französische Bündnis agitierenden Benst der ungarische Ministerpräsident Andrássy auftrat, der mit schlagenden Gründen die Notwendigkeit einer Neutralität verteidigte.

demokratie errungen haben. (Stürmischer Beifall.) Der Erfolg dieser Politik war ein Zurückdrängen des Revisionismus und zwar nach zwei Richtungen: er ist einmal zurückgebrängt worden dadurch, daß die Sozialdemokratie in ganz alten Verhältnissen zurückgeworfen wurde, und zweitens dadurch, daß die ganze Entwicklung in der freisinnigen Partei eine solche war, daß sie vom Revisionismus abgezogen und zu dem Liberalismus hinübergezogen wurde, welcher an dem Staatswohl praktisch mitarbeitete.

Es wäre verfehlt, eine Verfeindung zwischen den liberalen Parteien herbeizuführen. In dem Augenblick, in dem man die Freisinnigen zurückdrängt, schießt man die Freisinnigen in das radikale Fahrwasser. (Beifall.) Das wäre eine

kurzfristige Politik

(Beifall), die ich nicht empfehlen kann.

Die Frage der Finanzreform

wird nicht ruhen. Man wird in einem Zeitpunkt darauf sehen müssen, daß in der Finanzreform der Gedanke der ausgleichenden Gerechtigkeit zum Ausdruck kommen muß. Unter den jetzigen Verhältnissen wird die rote Blut weiter steigen. (Sehr richtig.) Wir müssen die Grundlagen der sozialdemokratischen Siege besichtigen. Das kann nur geschehen, wenn positive Taten bei der Regierung erfolgen und wenn die konservative Partei zu der Einsicht gelangt, daß sie in anderen Dingen einlenken muß. Ich bin überzeugt, daß die Wahlen von 1911 einen

Zusammenbruch des heutigen Regierungssystems

bringen müssen. Ich bin aber überzeugt, daß dabei die Einsicht kommen muß, daß in dieser Zeit in liberalem Geist regiert werden muß.

Wassermann wendet sich nun den anderen Parteien zu, mit denen die nationalliberale Partei im Jahre 1911 zu kämpfen hat. Ueber den

Aufmarsch der Parteien im Jahre 1911

zu sprechen, das würde müßig sein. Wir werden überall auf sozialdemokratische Gegner stoßen. Wir werden auch wohl ziemlich überall damit rechnen müssen, daß wir rechtsstehende Gegner haben. In gewissen Kreisen wird sich der Kampf zwischen den Liberalen und den Konservativen abspielen. Dort werden die Antisemiten und die radikalen Händler für einen Kandidaten sorgen. Wir werden wohl auch in verschiedenen Kreisen den Freisinnigen gegenüberstehen. Wir werden 1911 das

Resultat der Hauptwahlen abwarten

und die Stichwahlstatistik nach Leistung und Gegenleistung einrichten müssen.

Was unser

Verhältnis zur Sozialdemokratie

angeht, so sollte es nicht nötig sein, darüber noch ein Wort zu verlieren. (Stürmischer Beifall.) Wir sind jederzeit Gegner der Sozialdemokratie gewesen. Wir sind kraft unserer Tradition eine Partei, die fest und treu auf nationalem Boden steht und die mit einer Partei nichts zu tun hat, die sich selbst die Internationale nennt. (Beifall.) Wir sind eine Partei der ruhigen Weiterentwicklung von Staat und Gesellschaft, die eine Harmonie der verschiedenen Erwerbsstände anstrebt und die deshalb nichts zu tun hat mit einer Partei, welche auf eine Auflösung der heutigen Gesellschaft drängt. Ich glaube, es ist niemand unter uns, der eine

Großblockpolitik für das Reich einführen

will. (Stürmischer Beifall.) Es ist im Reichstoge sowohl von mir, als auch von der Sozialdemokratie festgestellt worden, daß der Großblock ein Phantasiegebilde von Neumann ist. Der Parteitag von Magdeburg, wo der Revisionismus einen großen Sieg über den Revisionismus errungen hat, hat von neuem die Ziele der Sozialdemokratie in ihrer ganzen Klarheit gezeigt. Die Worte über den Jaren waren eine schamlose Verletzung des Gostrechtes. Es kann uns nur mit Bedauern erfüllen, wenn eine so große Partei den Russen Veranlassung gibt, uns in der Presse herunterzusetzen, darauf hinzuweisen, daß es unanständig ist, in solcher Weise das Gostrecht zu verletzen.

Ich glaube auch nicht, daß es zu einer

Spaltung innerhalb der Sozialdemokratie

kommt. Der Streit zwischen Revisionismus und Antirevisionismus wird nicht beendet sein, aber sie werden zusammenhalten, weil ihnen das Zusammenhalten die Macht gibt. Die Gewerkschaftler sind mit diesem in der Partei nicht zufrieden. So glatt sind die Verhältnisse bei den Genossen auch nicht. Aber für die bürgerlichen Parteien hat der Parteitag in Magdeburg gezeigt, daß die Sozialdemokratie noch ebenso ist, wie sie auch früher gewesen ist. Bei richtiger Erkenntnis und richtiger Kritik werden die deutschen Arbeiter einsehen, wie inhaltslos, wie ohne Bedeutung für sie die Sozialdemokratie gewesen ist. (Lebhafte Beifall.) Das positive Resultat für die Arbeiterinteressen ist auf dem Parteitage gleich Null gewesen. Wir werden die

alte Gegnerschaft gegen die Sozialdemokratie

in vollem Umfang aufricht erhalten. Wir werden überall den Kampf gegen die Sozialdemokratie auf das energischste führen. (Stürmischer Beifall.)

Unsere Stellungnahme zur konservativen Partei

ist ebenfalls in den jüngsten Wochen in den Kreisen unserer Partei besprochen worden. Daß die Stellung der Konservativen und Liberalen durch die Finanzreform nicht gebessert worden ist, ist ohne weiteres klar. Wir sehen die Verschlechterung der Verhältnisse in dem Stadium eintreten, wo sich die Konservativen mehr und mehr mit dem Bund der Landwirte identifizieren. Es ist die Periode, in der die Führer des Bundes der Landwirte in die konservative Fraktion eintreten. Ich habe den Eindruck, daß unter dem Druck dieser Entwicklung die Erbschaftsteuer gefallen ist, für welche große Teile der Konservativen zu haben waren. Ich habe auch den Eindruck, daß es in manchen Kreisen der konservativen Partei zu dämmern anfängt, daß ihre Politik für die Partei von Schaden ist. Einen solchen Wandel der Anschauungen dürfen wir nur begrüßen. Wir können unter keinen Umständen der konservativen Partei gegenüber verzichten auf einen

Kampf im Osten.

(Stürmischer Beifall.) Diesen Kampf müssen wir führen, weil der Osten für uns Neuland ist. (Stürmischer Beifall), weil wir dort, wie die Wahl in Rud.-Johannisburg zeigte, in der Lage sind, auch positive Erfolge zu erringen. Ich hoffe, daß Rud.-Johannisburg nicht der einzige ist, sondern daß sich 1911 weitere Erfolge anreihen werden.

Die konservative Partei hat keine Beschwerde zu führen über uns wegen der Stichwahlen. Wir haben eben bei den Stichwahlen christliche Hilfe gewährt. Wir haben eben überall Umstand geerntet von den rechtsstehenden Parteien. Ich habe den

Kampf in Neustadt-Landau mitgeführt und ich weiß, daß dort die Bündler der Sozialdemokratie das Mandat zugehängt haben. (Lebhafte Fort! Fort!) Und dabei war dort ein rechtsstehender Mann aufgestiegen. Nicht etwa ein Jungliberaler. (Stürmische Heiterkeit.) Ich erkenne an, daß in Frankfurt a. O. die konservative Partei ihre Schuldigkeit getan hat, obwohl auch dort an vielen Orten Stimmen, die bei der Hauptwahl uns zufließen, in der Stichwahl für den Sozialdemokraten abgegeben worden sind.

Der springende Punkt für die Beurteilung der gegenwärtigen Lage ist nicht das Verhältnis zwischen den Konservativen und den Liberalen, der springende Punkt liegt auf einer ganz anderen Seite. Man übersteht im politischen Kampfe das eine stets so sehr, daß die Wahlen entschieden werden nicht durch die organisierten Parteigenossen, sondern durch die nichtorganisierten. Das ist auch der Grund, weshalb in politisch hoch erregten Zeiten so scharfe Wendungen kommen.

Wenn die bürgerlichen Parteien sich streiten, dann ist der tertius gaudens die Sozialdemokratie.

Wir sind bereit, den Streit zu beenden, unter der Voraussetzung, daß der Liberalismus in voller Gleichberechtigung in die Gesetzgebung und Verwaltung eintritt. (Stürmischer Beifall.)

Nun ist jüngst eine sogenannte Sammlungsparole

ausgegeben worden. Wenn man diese Sammlungsparole anders ausdrückt, ist es das Verlangen, daß die Nationalliberalen mit Sad und Pad, in das schwarzblaue Lager einrücken. (Lebhafte Sehr richtig!) Das erinnert auch an den Ausdruck in Wallenstein's „Piccolomini“: Wäre der Gedanke nicht so verwünscht gewesen, man wäre versucht, ihn herzlich dumm zu nennen. Es ist wohl gescheit, einen solchen Gedanken auszudeuten, aber er ist auch herzlich dumm, denn er würde die

Spaltung der nationalliberalen Partei

bringen. (Lebhafte Sehr richtig!)

Unsere Stellungnahme zum Zentrum

ist die alte Gegnerschaft, die auch heute nicht geringer geworden ist. Wir haben bei den Wahlen 1906-07 dem Zentrum kein und Dörfeldorf gerettet, auch Offen (Kurze: Reiber!). Dort haben wir nicht bekommen. Die Leute vom Zentrum mögen wohl bedenken: Leistung und Gegenleistung! Das ist ein altes Gesetz. Es ist sehr unangehörig, daß, wenn wir dem Zentrum die alten Hochburgen retten, das

Zentrum mit roter Münze heranzählt.

Der heute ein Zusammengehen mit dem Zentrum predigt, der findet den ungeeignetsten Zeitpunkt. (Lebhafte Beifall.) In einer Periode der Engherzigkeit, in einer Periode des Kampfes gegen den Modernismus in so scharfer Form, kann man einer liberalen Partei nicht zumuten, wenn man nicht Selbstmord annimmt, sich mit diesen Feinden zu vereinigen. (Stürmischer Beifall.)

Und nun ein schwieriges Thema:

Unsere Stellung zum Freisinn.

Wir sind seit der Finanzreform in guter Waffenbrüderschaft mit dem Freisinn zusammengekommen. Wir haben mit dem Freisinn und den Konservativen die Gesetze gemeinsam gemacht. Tatsächlich, rein tatsächliche Ermüdungen sprachen hier mit. Nicht überall ist ein Zusammengehen möglich. Die Dinge liegen aus früheren Zeiten, aus alter Gegnerschaft, in manchen Wahlkreisen anders. Das kann man bedauern, aber zu ändern ist es nicht. Wenn man hier zu einer Verständigung mit den Freisinnigen kommen kann, sollte man es tun und zwar aus der sehr einfachen, nüchternen Erwägung heraus, daß, wenn zwei liberale Kandidaten einander gegenüberstehen, sicherlich beide aus der Stichwahl ausfallen. Und wer hat den Nutzen, wenn dann der Konservative mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl kommt? Dann wird der Sozialdemokrat gewählt, weil die Freisinnigen ihm Hilfe leisten. Das aber ist keine Entwicklung, die man begrüßen könnte. (Lebhafte Sehr richtig!) Ich würde es nicht begrüßen, wenn in einer solchen Zeit, wie der heutigen, wir uns die Freisinnigen abdrängen lassen wollten. (Lebhafte Beifall.)

Ein leitender Staatsmann muß den klaren Gesichtspunkt im Auge behalten, daß eine Orientierung der deutschen Politik gar nicht anders möglich ist, als durch ein

Zurückgehen auf die Wodara

zu einer Arbeit der bürgerlichen Parteien einschließlich der Freisinnigen und der Richtung Bachmaier einschließlich aller konservativen Elemente. (Lebhafte Beifall.)

Die Freisinnigen

machen uns in diesen Provinzen die Sache unheimlich schwer. Aber was ist das für ein Beginnen? Wenn die Freisinnigen in Gegenden, wo sie nur wenige Hundert Stimmen bekommen mit einem eigenen Kandidaten vorgehen, das ist doch eine

kurzfristige Politik,

die sie lieber bleiben lassen sollen und die uns zu Gegenmaßnahmen zwingen muß. Niemand von uns denkt daran, eine

große liberale geeinigte Partei

herzustellen. (Lebh. Beifall.) Wir bleiben auf unserem alten Programm bestehen. Das Zusammengehen mit den Freisinnigen entscheidet eine lediglich tatsächliche Frage und damit hängt zusammen das

Gerade eines Abmarsches der Nationalliberalen.

Von einem solchen kann aber gar keine Rede sein. (Stürmischer Beifall.) Das Gerade soll nur die Aufmerksamkeit von dem

Rechtsabmarsch der Konservativen

ablenken. (Lebhafte Beifall und Rufe: Sehr gut!) Wir verharren auf dem Boden einer völlig selbständigen Partei. (Stürmischer Beifall), als völlig selbständig nach rechts und links. (Wiederholt stürmischer Beifall.) Wir werden uns hüten eine Schutztruppe zu werden für konservative und ultramontane Mächte. Ebenso werden wir nicht herabsinken zu einem Anhängel der Freisinnigen. (Lebh. Beifall.) Wir müssen eine

Mittelpartei bleiben.

die die Aufgabe hat, einen Ausgleich zu schaffen zwischen rechts und links. Wir müssen dabei die

Wie das für Baden gilt, so gilt das auch für Schleswig-Holstein und andere Provinzen. (Erneut lebhafter Beifall.) Und der Erfolg ist nur möglich, wenn wir arbeiten und nicht verzagen.

Woher kommt es gerade, daß Zentrum und die Sozialdemokratie solche Erfolge aufzuweisen haben? In der rastlosen Arbeit dieser Parteien liegt doch nur das Geheimnis. Uns, die man so oft die Intellektuellen der Nation nennt, uns fehlt das, womit wir in genügender Weise die Massen an uns zu fesseln wissen.

Wassermann sprach dann

Worte des Dankes

für die bewährte Arbeit der Berliner Zentralkommission und die Arbeit der Presse. Wir sind von der großen Bedeutung der Presse

für das öffentliche Leben in vollem Umfange überzeugt. Wir danken unserer Presse für die warme Unterstützung, die wir in dem harten politischen Kampfe von ihr gefunden haben, wir bitten sie, auch weiterhin ihre tatkräftige Unterstützung uns zu leihen. Sie möge sich aber nicht zu leicht von Strömungen beeinflussen lassen, aus denen dann Misstimmungen, kleine Verschiedenheiten, auftreten. Diese waren schon so intensiv, daß dann der Eindruck erweckt worden ist, als werden wir bald auseinanderfallen. Ich glaube, am heutigen Parteitag werden wir den Gegnern zeigen, daß wir allen den festen Willen haben, einig und geschlossen zusammen zu arbeiten. (Stürmischer Beifall.) Und dann unser Programm.

Ich glaube, daß es in dieser Zeit niemals angetastet worden ist und daß es keiner Revision bedarf. Das alte, gute Programm besteht auf den heutigen Tag und an ihm lassen Sie uns festhalten. Wir sind eine nationalliberale Partei, die festhält an den Grundsätzen, die Bismarck aufgerichtet hat.

Wir sind überzeugt, daß unser Reich anrecht erhalten werden muß, durch eine starke Militärmacht, durch eine starke Flotte. Von dieser Richtung unserer Politik lassen wir uns nicht abbringen und wir sind zu unserem Kaiser mit bestem Dank erfüllt, daß er jetzt ein solches Flottenprogramm aufgestellt und mit der Energie, die ihm eigen ist, diese Politik durchgeführt hat. Das wird bleibendes Verdienst unseres Kaisers sein, daß er diese Wege gewiesen hat. Wir werden unsere Kolonien so weiter führen, daß sie nicht der Heimat zu Lasten, sondern eine Quelle des Wohlstandes sind. Wir verlangen ein starkes Augenmerk weiterhin für die Entwicklung von Elsaß-Lothringen und im Osten. (Stürmischer Beifall.) Wir bedauern, daß man in Elsaß-Lothringen die Jügel allzusehr hat schleifen lassen. Wir sind gerne bereit, den

Elsaß-Lothringen ein freirechtliches Wahlrecht

zu geben, von dem wir hoffen, daß dessen Endziel dahin führt, die Herrschaft der französischen Notabeln zu beseitigen. Wir wollen, daß auch

im Osten

die deutsche Fahne hochgehalten wird. (Stürmischer Beifall.) Zunächst ist in Polen die Kaiserpalast eineweiht worden, als ein Denkmal starker Macht. Wenn wir aber in der Presse lesen, dann müssen wir sehen, daß dort große Eigenschaften an die Polen verkauft werden. (Lebh. Witl.-Rufe.) Da ist es nötig, daß endlich einmal das Enteignungsgesetz in Kraft tritt. Aber gerade in diesen Gegenden leben wir die katholische Geistlichkeit, die antideutsche Aspirationen nährt.

Dann unser Wirtschaftsprogramm

Solche frivole Verächtigungen, wie sie von bürgerlichen Tuganen ausgestoßen worden sind, muß ich mit Entrüstung zurückweisen. Die nationalliberale Partei ist es gewesen, welche ihren ganzen Einfluß eingesetzt hat, um der Landwirtschaft einen hohen Zollsatz zu geben und einen scharfen Schutz zu gewähren. Wenn man uns aber heute als freihändlerisch in Risikorecht bringen will, dann müssen wir das aufs tiefste bedenken. Wir ziehen natürlich

keine einseitige Wirtschaftspolitik.

Wir sind so verständig. Vor allem im Kampf um den Zolltarif haben wir es gezeigt, daß wir viele Bedenken auf die Seite stellen, um einem Stande zu helfen, der zu krank anfangt. (Lebh. Beifall.) Wir verbitten uns deshalb die Verleumdungen und Verdächtigungen, die in wirtschaftlichen Fragen gegen die nationalliberale Partei geschleudert werden. Die Ueberzeugung, daß für Deutschland ein gemäßigtes Schutzollsystem für unsere Industrie und Landwirtschaft vonnöten ist, hat sich bei jedermann festgesetzt. Das Handel, Gewerbe und Industrie anbelangt, die bei der Finanzreform zu Schaden gekommen sind, so sind wir Alle der Ueberzeugung, daß sie die nötige Berücksichtigung finden, die ihnen gebührt. Was an uns liegt, führende Leute von Handel und Industrie ins Parlament zu bringen, das wollen wir tun, an uns soll es nicht fehlen.

Gesandtschaft und Vanzervand

haben sich angeschlossen an die Bewegung um die Finanzreform und in dieser Bewegung finden wir Männer mit Namen und gutem nationalen Klang. Hochachtung vor diesen Männern, die in dieser Zeit den Kampf aufgenommen haben gegen die einseitigen Interessenparteien von rechts. Ich wünsche dieser Korporation Blüten, Wachsen und Gedeihen und wenn das eintritt, dann werden sie gewiß zum Segnen unserer Nation beitragen. (Lebh. Beifall.) Eine Partei, die auch gewillt ist, Sozialpolitik fortzusetzen,

die kann natürlich nicht auf allen Seiten befriedigen, sie wird dem einen zu weit, dem andern nicht weit genug gehen. Und doch bin ich der Ueberzeugung, daß ein Staat nur gefördert werden kann, wenn es gelingt, dauernd eine Mittellinie einzubehalten, die einen stetigen Fortschritt gewährt.

Dann ein

letztes Wort über unsere liberale Weltanschauung.

Wir haben uns stets bemüht, sie zum Durchbruch zu bringen. Wir haben das bewiesen bei der Finanzreform und bei der preussischen Wahlrechtsreform. Ueberall sind wir eingetreten für liberale Fortführung dieser Institutionen.

Auch an dem

Reichstagswahlrecht werden wir nicht rütteln lassen und wer an diesem Reichstagswahlrecht rüttelt, der stellt sich außerhalb der Partei. (Stürmischer Beifall.)

Nachdem noch Wassermann einige politische Reminiscenzen an Hennigsen gegeben hat, um zu zeigen, wie falsch es ist, diesen

Geist von reaktionärer Seite für sich zu beanspruchen, schließt Wassermann mit folgenden Worten: Laßt uns einig sein in dieser schweren Zeit, Haber in den eigenen Reihen bringt den Untergang. Es ist keine Kunst in einer Zeit nationaler Begeisterung und nationalen Schwunges Hurra zu rufen und mit den Gruppen zu marschieren, aber in einer schlechten Zeit treu zur Fahne zu stehen, das ist kritischen Naturen vielleicht sehr schwer, aber sehr ehrenvoll und ist für die Partei nur zu wünschen. (Stürmischer Beifall.) In einer Zeit, wo die Nation auseinander zu fallen droht in einzelne Erwerbsstände, da muß über ihr ein einziges Banner wehen (lebhafter Beifall). Ich habe festes Vertrauen in die Zukunft des Liberalismus. Ich habe das Vertrauen zum Volke, daß es sich zurückfindet zu den alten guten nationalen und liberalen Idealen. (Lebhafter Beifall.)

Nicht gekünstelte Parolen

tun nur für das deutsche Volk sondern Taten der Gerechtigkeit und des Fortschritts. Und wenn solche Zeiten gekommen sein werden, dann wird unser Volk sicher Herr werden über die sozialdemokratischen Utopien; es wird Herr werden über einseitige Konzeptionen und wird Herr werden über konervative Bevormundung. Für unsere gute nationale Sache, für unser bewährtes liberales Programm, für unsere wirtschaftlichen Anschauungen lassen Sie uns eintreten. Das sei unsere Fahne in der Zeit, in der wir stehen. Rationalliberale Männer, die feststehen auf den alten Traditionen, so lassen Sie uns weiter arbeiten zum Nutzen und zum Heile unseres Vaterlandes." (Großer, langanhaltender Beifall.)

Die weiteren Verhandlungen.

Der Vorsitzende teilt mit, daß das Referat Fuhrmann wegen Erkrankung des Referenten ausfallen muß. Sodann erfolgen die Begrüßungsansprachen.

Professor Hebel-Gassel

begrüßt den Parteitag namens der nationalliberalen Partei im ehemaligen Kurfürstentum Cassel. Er wirft einen Rückblick auf die Geschichte der nationalliberalen Partei Cassels, die leider in den letzten Jahren von anderen Parteien zurückgedrängt worden sei. Es sei aber zu hoffen, daß die Partei Hessen in der nächsten Zeit das verlorene Gebiet wieder zurückgewinne, dank der vorzüglichen Führung der Partei bei der Reichsfinanzreform durch den Abgeordneten Wassermann. (Stürmischer Beifall.) Diese Führung ist geeignet, die Partei wieder zu einer wirklichen Volkspartei zu machen. (Stürmischer Beifall.)

Oberlehrer Müller-Gassel

überbringt den Willkommengruß des nationalliberalen Jugendvereins von Cassel.

Abmann teilt der

Vorsitzende Krause

mit, daß die bayerischen Delegierten einen Antrag eingereicht haben, über den in der gestrigen Sitzung des Zentralvorstandes beraten worden sei. Der Zentralvorstand habe im Einverständnis mit den bayerischen Delegierten beschlossen, diesen Antrag heute nicht zur Beratung zu stellen, sondern ihn dem geschäftsführenden Ausschuss zur weiteren Veranlassung zu überweisen. Dieser Antrag gehe dahin, eine

Umarbeitung des Programms

der nationalliberalen Partei vorzunehmen, die den heutigen Verhältnissen besser Rechnung trägt, sowie einen Parteiaus-schuss einzusetzen, bestehend aus Vertretern von Handel, Industrie und Landwirtschaft, der die Parteileitung in allen in Betracht kommenden Fragen beraten soll. Hierauf tritt eine halbstündige Frühstückspause ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen teilt der Vorsitzende mit, daß eine Resolution eingelaufen ist, welche vorschlägt, mit Rücksicht auf das glänzende Referat Wassermanns von der Fassung jeder Resolution Abstand zu nehmen, da eine Resolution unnötig sei. (Stürmischer Beifall.) Ferner liegt ein Antrag des Herrn Professor Rosenhauer aus Köln vor, daß die Rede Wassermanns gedruckt und als Flugblatt über ganz Deutschland verbreitet werden soll. (Einstimmige Zustimmung.)

Der letzte Redner ist

Prinz Schönau-Carolath.

welcher ausführt: Der diesjährige Vertretertag hat sich zu einer großen und glanzvollen Kundgebung des Vertrauens und der Dankbarkeit zu Wassermann gestaltet, der Dankbarkeit für die Vergangenheit und des Vertrauens für die Zukunft der Partei. Ueber den heutigen Verhandlungen kann das Motto gesetzt werden: In Treue fest zu Herrn Wassermann, unserem bewährten Führer, in Treue fest zu unserer Partei." (Stürmischer Beifall.) Die Kundgebung des Vertrauens und der Sympathien, die heute so beredeten Ausdruck gefunden hat, kann durch nichts mehr übertroffen werden. Ich schlage deshalb vor, von der Fassung jeder Resolution Abstand zu nehmen. (Stürmischer Beifall.) Hierauf erhielt

Landtagsabg. Sarraun-Harburg

das Wort, welcher ausführt: Wegen Sie es nicht als Unbedeutendheit aus, daß ich nach der glänzenden Rede Wassermanns noch das Wort ergreife. Es ist nicht meine Absicht, mit anderen Tönen und noch anderen Richtungen zu reden, als Herr Wassermann das getan hat. (Einstimmige Zustimmung.) Es leitet mich dabei ein eigennütziges Motiv. Schon im Interesse meiner eigenen körperlichen Sicherheit möchte ich Herrn Wassermann nicht scharfe Opposition machen. (Geisterkeit.) Ich spreche

namens der Nationalliberalen Weislaens.

Wir gelten bei vielen guten Parteigenossen etwas als Dickköpfe, die immer eine eigene Durs braten müssen. (Lebh. Beifall.) Ich freue mich, daß der Vorstand „Sehr richtig" rufte. Er beweist, daß er der Ansicht ist, daß wir endlich auf der Höhe der Situation stehen. Ich will mit einigen prägnanten Worten meine Zustimmung zu den Wassermannschen Ausführungen ausdrücken. Ich freue mich, daß Wassermann sich unumwunden zur Bismarck'schen Politik bekennt hat, zur Politik des Schutzes der nationalen Arbeit. Wir freuen uns, daß Wassermann scharf und fest betont hat, daß wir auf der mittleren Linie marschieren und weder nach rechts noch nach links gehen wollen, was uns nicht hindert, daß wir nach der einen oder der anderen Seite aus tatsächlichen oder aus noch edleren Gründen Fühlung suchen. Dabei wird uns der Anschluß nach links, wie Wassermann gesagt hat, sehr

schwer gemacht. Ich will aber auch zugeben, daß uns der An-schluß nach rechts nicht leicht gemacht wird, nachdem die Konser-vativen sich mit dem Zentrum so tief eingelassen haben. Neben-hinbleibt mit dem nochmaligen Ausbruch der Freude über Wasser-manns glänzende Ausführungen, denen jeder Parteigenosse zu-stimmen müsse.

Hierauf spricht

Professor Rindermann-Stuttgart.

Derselbe untersucht die Frage, aus welchen Gründen die heute so stark verbreitete Unzufriedenheit entstanden ist. Er ver-weist auf die Entwicklung der letzten Jahre mit der starken Zu-nahme der industriellen Bevölkerung und erwähnt als Grund der Unzufriedenheit auch die Kaiserreden.

Im weiteren Verlaufe der Diskussion bittet Schifferer-von einer Resolution abzusehen, die nur den Eindruck der Wasser-mann'schen Rede abschwächen würde. Die Resolution könnte nur die Differenzen wieder hervorrufen, die nun wieder beigelegt sind. Wassermann's Ausführungen seien eine gewaltige Stütze für die Einmütigkeit der Partei, eine scharfe Waffe gegen die Angriffe von allen Seiten. Wir begrüßen es, daß Wassermann seinen Abmarsch nach links will, begrüßen sein Bekenntnis zur Schutzollpolitik, begrüßen die scharfe Charakteristik der Sozialdemokratie. Die Ziele des Revisionismus und des Radikalismus sind dieselben (sehr richtig). Daher ist ein Partieren mit der Sozialdemokratie unmöglich. Auch in der Stichwahl können wir kein Zusammen-gehen mit der Sozialdemokratie empfehlen. (Stürm. Beifall.)

Nunmehr betritt

Oberlehrer Reumann-Karlsruhe

von jubelndem Beifall begrüßt, die Rednertribüne, um zur badi-schen Großblockpolitik

folgendes auszuführen: Da sieht so ein Mann aus Baden und schämt sich nicht einmal. (Bravo.) Unsere ganze badi-sche Partei steht geschlossen hinter ihren Führern. (Sehr lebhaftes Bravo.) Wir haben noch heute morgen einstimmig beschlossen, an unserer Politik festzuhalten. Innerhalb der Partei gibt es darüber keine Unter-scheidung. Der Widerspruch, der gegen unsere Politik erfolgt ist, sodaß man sogar schon das Fenster aufmachen wollte, um uns hinauszufliegen zu lassen, kam daher, daß die besonderen Verhältnisse in Baden sehr wenig bekannt sind. Wir haben keine Konser-vativen, keine Junker. Wohl aber ist das Verhältnis verschlechtert worden durch das Ein-bringen des Bundes der Landwirte. Dieser hat unser poli-tisches Leben vergiftet. Weiter haben wir seit 40 Jahren als ständigen Gegner das Zentrum. Konser-vative und Zentrum auf der einen, auf der anderen Seite Nationalliberale und Sozialdemokraten. Wir haben uns nun gesagt: Entweder müssen wir Ambos oder Hammer sein. Da haben wir den Stiel des Hammers in die Hand genommen und wir sind nicht schlecht gelaufen. Wir haben ein vernünftiges Steuer-gesetz, ein vernünftiges Gemeindegesez mit der Sozial-demokratie gemacht; weiter ein gut liberales Schul-gesetz, in dem die Hoheit des Staates über die Volksschule festgesetzt ist (starker Beifall). Kirchliche Korporationen dürfen Schulen nur auf Grund besonderer Geseze gründen. Nun frage ich, wo haben wir es fehlen lassen? Wo haben wir nachgegeben? Wo sind wir unseren Grund-sätzen untreu geworden?

Prinzipielle Auseinandersetzungen haben wir unseren nationalen Standpunkt mit aller Schärfe gewahrt wie z. B. in Mittelhand-fragen, in Fragen der Trennung von Staat und Kirche, in Fragen der religiösen Erziehung. Wo liegt unser Fehler? Daß wir verhindert haben, daß das Zentrum Trumpf ge-worden ist, ist das ein Fehler? (Rein!) Wenn unserer Politik eine Verbilligung noch gefehlt hätte, die Lage in Wadgebürg haben wir uns geliefert. Noch niemals ist ein so starker Reiz in die Partei hineingekommen, als wir hier durch die Revisionisten (Widerspruch und Beifall). Man kann aus der Wadgebürg Tagung allerlei herauslesen. Der alte Hebel hat in Wadgebürg eigentlich abgedankt. Unbemerkt hat er die Jügel der Partei übergeben, den Massen. Wenn das nicht eine

Abkantung der geistigen Kraft

ist, dann weiß ich nicht mehr, was Abkantung ist. Aber, das ist meine feste Ueberzeugung, daß immer nur der Geist siegt hat und nie die Instinkte der großen Masse. Ich glaube, daß auf Seiten des Radikalismus der Geist gewesen ist oder auf der anderen Seite. Ich habe es bedauert, daß Millionen abseits stehen. In Baden haben wir einen kleinen bescheidenen Anfang gehabt, daß auch die Sozialdemokratie den Staat anerkannt. Das ist nicht nur prinzipiell wichtig, sondern hat auch seine praktische Form. Hier regt sich das Drängen, mitzuarbeiten und mitverantwortlich zu sein, das heißt, Gemeindegesez, Einkommens-gesez und Schul-gesez sind Geseze, für die die Sozialdemokratie die Verantwortung zu übernehmen hat. Diese Geseze kann die Sozialdemokratie nicht mehr herunterreißen. Dadurch wird der Sozialdemokratie ein Agitationsstoff entzogen.

Was uns in Baden entgegengekommen wird, sollen wir nicht zu-greifen? Auch nicht zugreifen, wenn wir auf der anderen Seite den vollen christlichen Glauben haben? Nicht nur die bessere Einsicht ist auf Seiten der Revisionisten, sondern auch die größere sittliche Kraft. Ich möchte das, was wir in Baden gemacht haben, beschränkt wissen auf unsere besonderen badi-schen Verhältnisse. Nicht wir haben davon ge-sprochen, daß der Großblock auf das Reich ausgebeutet werden soll. Wir sind uns bewußt, daß das, was gemacht worden ist, nur insoweit ist unter den besonderen badi-schen Verhältnissen. Die badi-schen Dinge sind nicht auf das Reich zu übertragen, weil auch die Revisionisten in den nationalen Fragen einen vernünftigen Standpunkt einnehmen. Wir vergeben uns nichts, weil wir in uns gefestigt sind. Deshalb haben wir das Experiment wagen können. Zum Schluß betonte Reumann den guten nationalen Willen der badi-schen Bevölkerung, weil auf die Teilnahme Baden's in der Aufrihtung des Reiches hin und vermehrte noch: Zweifeln Sie an unserer politischen Jurisdiktion-sfähigkeit und an allem was wir gemacht, aber nicht an unserem nationalen Gewissen. (Stürmischer Beifall.)

Es sprach noch eine Reihe weiterer Redner, die sich gleichfalls im Sinne des Vertrauens zu Wassermann's Führung und Politik ausdrückten, sodas die ganze Tagung als eine glänzende, geschlossene Kundgebung des Vertrauens zu Wassermann anzusehen ist.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Zum Schluß wird noch ein Antrag angenommen, die Rede Reumann's gedruckt zu sehen, und sodann um 4 Uhr die Versammlung ge-schlossen.

Deutsches Reich.

— Revisionistisches. Eine stürmisch verlaufene Sozialisten-versammlung in Stuttgart nahm eine Entschliessung im Sinne der Wadgebürg'schen Resolution an. Die Abg. Reil, Feuerlein, Reumann verteidigten die Haltung der württembergischen Reak-tion und erklärten: kein Verprechen der Unterwerfung abgegeben zu haben. — Der sozialdemokratische Landtagsabg. Hug-Vant trat für ein Zusammengehen der Sozialdemokraten mit den Libe-ralen bei den obdenburgischen Landtagswahlen im nächsten Jahre ein; er glaubt, daß es dadurch die Liberalen auf 18 und die Sozialdemokraten auf 13 Mandate bringen und so die jetzige händlerisch-ultramontane Mehrheit in eine Minderheit verwan-deln könnten.

Kommunalpolitisches.

k. Mannheim, 1. Okt. Die am 27. September stattgefundene Gemeinderatssitzung gestaltete sich zu einer förmlichen Katastrophe für die Zentrumspartei. Trotz beständiger Unterlegung der Zentrumsliste der sozialdemokratischen. Die Sozialdemokraten erhöhten ihre Stimmenzahl von durchschnittlich 200 im Jahre 1907 auf 500 Stimmen. Das Zentrum konnte dagegen keine größere Stimmenzahl nicht behaupten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. Oktober 1910.

In den Ruhestand versetzt wurde Wertstättenvorsteher Karl Wehmer in Karlsruhe.

Die Familie Wespinstiftung (Waisenhaus für Knaben) bezieht am nächsten Dienstag, den 4. Oktober ds. Jrs., die hundertste Wiederkehr des Geburtstages ihrer Stifterin, des Fräuleins Katharina Dorothea Wesp. Sie war geboren am 4. Oktober 1810 zu Mannheim als Tochter des Kaufmanns Philipp Wesp. und der Anna Katharina geb. Keuer und ist verstorben in Karlsruhe am 29. Juni 1887 im Alter von nahezu 77 Jahren, ist aber hier beerdigt. Mit letztwilliger Verfügung vom 6. Juli 1870 und 24. Juni 1887 setzte sie die Stadtgemeinde Mannheim zur alleinigen Erbin ihres ca. 400 000 M. betragenden Vermögens mit der Verpflichtung ein, daraus ein Waisenhaus mit dem Namen „Familie Wespinstiftung“ zu gründen. Die Stiftung, die als eine weltliche Stiftung zu gelten hat, fand die staatliche Genehmigung. In ihrer Verwaltung wurde nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen ein besonderer Stiftungsrat bestellt, der sich zur Erhaltung eines neuen zweckentsprechenden Gebäudes für das zu errichtende Waisenhaus entschloß. Die Stadtgemeinde stellte in entgegenkommender Weise an der Seidenweberstraße ein damals noch ganz freigelegenes Baugelände im Maße von 4500 qm zu freiem Eigentum der Stiftung zur Verfügung, auf dem in der Zeit von Frühjahr 1891 bis Frühjahr 1893 nach dem preisgekrönten Entwurfe des Architekten Professor Hanfer unter dessen Vorleitung in einfach gehaltenem Stile das jetzige Waisenhausgebäude mit einem aus dem Stiftungskapital bewirkten Aufwand von 136 123 M. errichtet wurde. Am 1. April 1893 wurde das Waisenhaus eröffnet und am 29. Juni 1893, als dem Todestage der Stifterin, eingeweiht. Es haben seitdem jeweils durchschnittlich 40-45 Waisen in der Anstalt im Sinne der Stifterin ein Heim gefunden, und die Stiftungsverwaltung war stets bemüht, den Kindern auch über die Anstaltsentlassung hinaus die fehlende elterliche Fürsorge zu ersetzen. Die Anstalt konnte allerdings bis zu 60 Waisen aufnehmen, allein zu diesem Vollbetriebe der Anstalt reichen die beschränkten Stiftungserträge leider nicht hin. Die anhaltende Verteuerung der Lebensweise hat sich natürlich auch in dem großen Haushalte der Stiftung empfindlich bemerkbar gemacht, wogegen sich die Einnahmen der Stiftung nicht nennenswert erhöhen lassen. Um im Rahmen der Stiftungsmittel zu bleiben, mußte von diesem Jahre an eine Reduktion der Zahl der Zöglinge eintreten, so daß jetzt nur 33 Kinder versorgt werden. Durch den in Aussicht genommenen Verkauf eines Teils des Anstaltsgartens werden aber wohl wieder neue Betriebsmittel gewonnen werden, doch die Zahl der Zöglinge wieder auf den früheren Stand erhöht werden kann. Wünschenswert wäre es jedoch, wenn künstlich alle Plätze in der Anstalt besetzt werden könnten. Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Stiftung wurden über deshalb in dankenswerter Weise bereits von verschiedenen Seiten kleinere Zuflüsse gemacht, und es dürfte hier für ebdenkende Menschenfreunde, die etwas für Waisenkinder tun wollen, ein fruchtbares und dankbares Betätigungsfeld vorliegen. Zur hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages gedankt Stiftungsverwaltung und Zöglinge dankbaren Herzens der Stifterin, die mit seltenem Gemeinfinn und hochherziger Nächstenliebe es sich zur Lebensaufgabe gestellt hatte, für ertotete Kinder ein Heim zu schaffen. Am Tage der Feiertage des Geburtstages der Stifterin, am 4. Oktober, wird das Grab der Stifterin durch alle derzeitigen Zöglinge unter gleichzeitiger Niederlegung eines Kranzes besucht werden. Am Nachmittag des Geburtstages und zwar um 5 Uhr findet im Beisein des Stiftungsrats eine kleine Feier für die Zöglinge im Anstaltsgebäude statt, zu der Freunde und Gönner der Anstalt herzlich eingeladen sind.

Der Hamburger Lehrgesangverein traf heute nachmittags bei seiner Durchfahrt in die Schwabinger ein. Eine Anzahl Mitglieder des hiesigen Brudervereins hatte sich zur Begrüßung der Sänger aus dem Norden am Bahnhof eingeladen. Nach kurzem Aufenthalt führen die Hamburger weiter nach Baiel, wo sie am Sonntag ein Konzert veranstalten werden. Auch in Jülich gibt der Verein in der dortigen Tonhalle ein Konzert, dem dann bei seiner Rückreise als drittes das hiesige Volkskonzert folgen wird. (Siehe Inserat.)

Kaiser-Panorama (Kaufhaus Bogen 57). Der Rhein mit seinen malerischen Uferpartien, seinen Burgen, Auen und Denkmälern, wird nächste Woche im Kaiserpanorama ausgestellt.

Zur Parade spielt morgen die Grenadier-Kapelle: 1. Ouverture „Die Trübsal und Glück“ von Suppé; 2. „Amorettenstündchen“ von Rodert; 3. „Die Werber“, Walzer von Lanner; 4. „Salus Casari nostri Gualamo“, Marsch von Voigt.

Aus dem Großherzogtum.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Die Konjunkturfabrik M. Bassermann u. Co. an der Marktstraße in Schwabingen soll an die jüdische Peripherie der Stadt verlegt werden und sind zu diesem Behufe bereits mehrere Stücke von Gelände im Röhlisch (in der Nähe der Süddeutschen Möbelindustrie) erfolgt. Einer der Hauptgründe für die Verlegung dürfte wohl die Erreichung eines Gleisanschlusses an die Staatsbahn sein. — Vom Pauland wird gemeldet: Städt zu exportieren, müssen unsere Landwirte teilweise Kartoffeln importieren. Jedoch sind diese zum Glück nicht teuer. Aus der Provinz Polen treffen schöne Knollen ein, sehr gute Speisefertigkeit. Sie werden im Detail zu 3 Mark pro Zentner abgesetzt. — In Pforzheim hat Schlossermeister Eugen Dampf eine Flugmaschine (Eindecker) konstruiert und beschäftigt demnächst Flugversuche zu unternehmen. — Als in Forbach der Sohn des Ferdinand Spislinger sein zweijähriges Bräuerchen mit einem Wägelchen durch das Dorf führte, wurde der Kleine von Strämpfen ergriffen. Infolge der hierbei gemachten Bewegungen ist das Wägelchen umgefallen und das Kind eine etwa 4 Meter hohe Mauer hinabgestürzt wobei es so schwere Verletzungen erlitt, daß es abends verschied. — Von Oppenau wurden über 1800 Zentner Heidelbeeren verhandelt. Der Erlös betrug etwa 22 000 Mark. Das Kirchspiel Peterstal dürfte eine Einnahme von rund 50 000 Mark aus dem Verkauf von Heidelbeeren erzielen haben. — In Endingen stürzte sich ein 20 Jahre altes, aus Köln gebürtiges Dienstmädchen aus dem Manordensfenster auf die Straße. An dem Aufkommen der Lebensmüden wird gewweifelt. — In Hügelsheim feierte Lorenz Fried, ein ehemaliger Freikarenleutnant, seinen 90. Geburtstag. Trotz des hohen Alters erfreut sich Fried der besten Gesundheit. — In Waldshut

haben die Friseur und Barbier der Amtsbezirke Södingen und Waldshut eine Zwangsbinnung gegründet.

Sportliche Rundschau.

Voraussetzungen für in- und ausländische Pferderennen.

- Spiegelgarten, 3. Oktober.
Emilius-Rennen: Goubillon — Irene von Edelreich.
Frederiksdorfer Handicap: Dollaprinzessin — Salomons Widom.
Preis von Kattbar-Rennen: Pantagruel — Danilo II.
Goldemann-Memorial: Bajazzo — Edstein.
Durchgänger-Rennen: Anfried — Force majeure.
Wilamowitz-Nachrennen: Regina Castra — Ferner.
Oktober-Handicap: (Berza II) — Erlkönig — Stör.
Berlin-Grünwald, 2. Oktober.
Preis vom Großen Stern: Malay Hafid — Natutina.
Oktober-Handicap: Berza II — Finkenritter.
Preis von Steinach: Principal — Herzog II.
Deutsches Saint Legger: Hart — Sarojate.
Vergo-Preis: (Kofej II) — Escamillo — Galicia.
Dersflinger-Jagdrennen: Jorsfäther — Mr. Birdie.
Kremmener-Herdenrennen: Ananti — Flottweg.
München, 2. Oktober.
Preis vom Kaiserhof: Ent oder Weder — Suio.
Preis von Karlsruher: Leichstam — Veriger.
Substitutions-Preis: Sideslip — Biscouni.
Preis von Dening: Gobra — Niman.
Preis von Landshut: Honey Moon IV — Saint Ami.
Preis von der Fiar: Galvan Dads — Garballagh.
Freelan, 2. Oktober.
Preis von der Schneelippe: Nisan — Hölle.
Oktober-Jagdrennen: Straf Sin — Eleon.
Herbst-Handicap: Bmlanger — Afsalade.
Preis der Heuschner: Florian — Hermes I.
Chrenpreis: Jagdrennen: Opal — Dardanelle.
Münster-Herdenrennen: Dababbe — Bambao.
Gannover, 2. Oktober.
Preis von Bischofshole: Sänger — Triflan.
Leipzig-Jagdrennen: Quirinus — Reoville.
Kattagoch-Handicap: Cheaps — Oser.
Weier-Herdenrennen: Miranda — (Waterloo) — Kanthi.
Kosener-Grünungsrennen: Mo — Red Ort.
Hernhagerer Jagdrennen: Blümmel — Wildfang I.
Düsseldorf, 2. Oktober.
Ratinger-Herdenrennen: Margiana — Golddroffel II.
Cornelius-Nachrennen: Gaiago — Green Dragon.
Delfor-Jagdrennen: Bihl — Gaefle.
Herbst-Jagdrennen: Reblaus — Rissa — Yamina.
Hildener-Herdenrennen: Rissa — Jastrada — Rirjam.
Ludensberg-Jagdrennen: Paz — Count.
Paris, 2. Oktober.
Prix de Rezon: Gargamelle — Marc Antoine II.
Prix de Chiffreville: Navigote — Latour.
Prix Vermeille: Paffe Rose — Coquille.
Prix des Chenes: Jorio — Paure Rose.
Prix de Reauter: Clonette — Roi's Delight.
Prix de Billebon: Imperator III. — Ride aux Larmes.
Abteil.

Ein 100 000 Mark-Preis des Reichsministeriums. Das Reichsministerium plant für das nächste Jahr die Stiftung eines 100 000 Mark-Preises für einen großen Ueberlandflug oder eine ähnliche atlantische Konfurrenz.

In der nationalen Berliner Flugwoche, die in der Zeit vom 9. bis 16. Oktober in Johannisthal abgehalten wird, haben 25 deutsche Aviatiker 45 Flugmaschinen angemeldet.

Rosenspiele.

Sportplatz bei den Bräuereien. Auf dem Plage der Mannh. Fußballplatz, 1896 finden am kommenden Sonntag folgende Verbandswettkämpfe statt: Die 2. und 3. Mannschaft d. „M. F. G. 1896“ treten gegen die der hiesigen Victoria an. Spielbeginn der 3. Mannschaft um 2 Uhr, der 2. um 3.45 Uhr. Die 1. Mannschaft der F.-Gef. 1896 spielt in Ludwigshafen gegen den dortigen Klub „Blau“.

„Blau“-Sportplatz in Ludwigshafen. Kommenden Sonntag weist der Weltmeister M. F. G. 1896 in Ludwigshafen und zwar zum Austrag des fälligen Ligaspiels gegen Fußball-Club „Blau“, Ludwigshafen. Spielbeginn 3 1/2 Uhr.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theaternotiz. Die Intendant teilt mit: Der heutige Sonntag bringt vorm. 11.15 Uhr die 1. Matinee. Aus des Knaben Wunderhorn kommen Nieder und Rezitationen zum Vortrage. Die Leitung hat der Intendant. Abends 8 Uhr findet die diesjährige erstmalige Aufführung von Verdis seltener Oper Aida statt. Dirigent ist Felix Lederer. Eugen Wehrath führt die Regie. — Im Neuen Theater geht 7.30 Uhr Obnais Hüttenbesitzer unter Emil Reiters Regie in Szene. — Die Gedenkfeste für Josef Kainz wird am 9. Oktober, vormittags 11.15 Uhr im Hoftheater begangen werden. Diese Matinee findet außer Abonnement statt; die Karten dazu sind von Montag ab an der Kasse des Hoftheaters käuflich. (Matineepreise.) Mit dieser Matinee ist eine Ausstellung von Photographien (im Foyer) verbunden, die den beimgangenen Künstler in fast allen seinen Rollen zeigen. Hofkapellmeister Otto Treppler von der Wiener Hofburg hat die Totenmaske Kaiser Alexander D. Wölz die im Steebeginnummer aufgenommene Zeichnung zur Verfügung gestellt; der Intendant feuert einige photogr. Seltenheiten bei, die von Kainz selbst herühren.

Das Kirchenkonzert in der Lutherkirche am morgigen Sonntag, bei dem Hofopernsänger Wihl. Reuten (Gesang), Solocellist C. Müller (Kello), Hofmusikant Jos. Stegmann (Harfe) und Friedrich Wad (Orgel) mitwirken, beginnt pünktlich 4 Uhr nachmittags.

Mannheimer Kunstverein. Neu ausgestellt: Hans Heider, München, große Kollektion Landschaften (26); Ernst Kropp, München, Kollektion Porträts, Studien etc. (23); G. F. Schmitt, Mannheim, Kollektion Stillleben, Porträts (8); Prof. W. Fren, Mannheim, Landschaften (2); Prof. Hugo Anort, Karlsruhe, (11); Willi Friedjen, München (5); M. Moritz-Lübber, Friedebau (1). Verkauf wurde: „Geverite“ von R. Strauch, München.

Der Unfälle Professor Rudolf Ghrobal ist heute in Wien gestorben.

Kosener Stadttheater. Die feierliche Eröffnung des neuen Stadttheaters, eine grandiose Schöpfung des Münchener Theaterarchitekten Prof. Littmann, das ein Hort der deutschen Kultur im Osten werden soll, fand gestern in aller Form statt.

Das Gastspiel des Deutschen Theaters in München hat sein Ende erreicht. Alle Anträge, das Gastspiel zu verlängern, hat Direktor Max Reinhardt zurückgewiesen. Ebenso hat die Direktion des Deutschen Theaters alle Auerbietungen, nächstes Jahr in München zu gastieren, abgelehnt. Ein interessanter Theaterproseß. Aus Wien schreibt man: Der Schauspieler Werner-Eigen war von dem Direktor des Egerer Stadttheaters auf eine Konventionstraße von 1800 Kronen verurteilt worden, weil er sich geweigert hatte, die Rolle des „Otan“ zu spielen, da der Souffleur erkrankt war. Es lagen dem Gericht Gutachten vom Berufsrichter Hartmann und dem Intendanten

Gregori vor, die beide verneinten, daß ein Schauspieler verpflichtet werden könnte, eine große Rolle mit einem ungeübten Souffleur zu spielen. Die Klage des Direktors wurde daraufhin abgewiesen.

Hamburger Theater. Aus Hamburg schreibt Arthur Salheim: Der erste Teil von Strindbergs unerbittlichem „Totentanz“ wurde am 28. September im Hamburger Deutschen Schauspielhaus aufgeführt. Der zweite soll in acht Tagen folgen. Die Regie führt Carl Hagemann. * Wer das Werk liest oder sieht, muß vieles aus eigenen Mitteln zu seiner Entzäufelung beitragen. Seltam, daß gerade dieses durch und durch naturalistische Kunstwerk solche Ansprüche an die Phantasie des Zuschauers stellt. Wie schwer nun, den richtigen Schlüssel für ein Etwas zu finden, das Schlage ist und minutiös angeführt, das fast ebenso sehr mit Hauptmanns „Friedensfest“ zusammenhängt wie mit der Tragödie des Aeschylus! Die Originalität des Regisseurs kann sich in ausgeprägtester Weise bei der Inszenierung des ersten Teils zeigen, aber doch noch viel eher bei der hiesigen Durchdringung des zweiten. So daß ich mit dem definitiven Urteil noch warten möchte. Der Reformator Hagemann manifestierte sich in erster Linie darin, daß er den Kurt einem Doniboni (Herrn Lang) gab und aus diesem etwas Strindbergisches zu machen versuchte. Das gelang nur sehr zum Teil. Im übrigen entfernt sich Hagemann zwar bediebt von den Prinzipien des naturalistischen Theaters, aber seine Stillierung hat nichts Ueberwältigendes. Sie ist zu melodramatisch; die Erscheinung des verurteilten Todes am Schlusse des ersten Aktes wirkt sogar geradeheraus plump-operahft. Jedemfalls kann ich nicht finden, daß dies die Wandart August Strindbergs ist. Es war aber trotzdem eine bedeutsame Aufführung, und das hat seinen hauptsächlichsten Grund in der Meisterhaftigkeit Wihls und der Dore. Beide sind keine eigentlichen, vom Metaphorischen freien Strindbergspieler, so daß Hagemann auch hier zu arbeiten hatte. Aber die Arbeit wäre kaum von ungemeinem Nutzen gewesen, wenn der Regisseur zweitrangige Schauspieler zur Verfügung gehabt hätte.

Von Tag zu Tag.

Die Jagd nach dem Einbrecher. Frankfurt a. M., 30. Sept. Der Einbrecher Konrad Holland, der bei einem Manordeneinbruch in der Körnerwiese Nr. 14 überrocht wurde, jagte sich eine Kugel in den Kopf, nachdem er von drei Schültern über die Dächer hinweg verfolgt worden war und er keine Rettung mehr sah. Lebensgefährlich verlegt wurde der Einbrecher im Krankenhaus gebracht.

Ein Irrsinniger. Wien, 1. Oktober. Zu der Bestimmung eines Offiziers auf dem hiesigen Staatsbahnhofe ist zu berichten, daß es sich nicht um Spionage handelt, sondern um die Unschlichmachung eines irrsinnig gewordenen Manensoffiziers. Dieser begann plötzlich während der Fahrt die Vorhänge an den Fenstern des Waggons zu durchschneiden. Kaum hatte ein in demselben Abteil fahrender Postbeamter gesagt: Aber Herr Leutnant, was machen Sie denn da? als der Offizier sich auf den Beamten stürzte und ihn durch drei Messerstiche lebensgefährlich verwundete. Ebenso wurde eine mitreisende Dame vom dem Bahnstigen verlegt.

Selbstmord eines Primaners Berlin, 1. Okt. Hier verübte ein 17jähriger Primaner, Sohn eines Straßenbahnhilfsführers, in der Wohnung seiner Eltern Selbstmord durch Erschießen, weil er zu den Ferien ein unbefriedigendes Schulzeugnis erhalten hatte.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

W. Karlsruhe, 1. Okt. Anlässlich des Jubiläums des Reichsversicherungsamts verließ der Großherzog von Baden unter anderem das Mittelfest des Ordens-Verbands I, dem Vorsitzenden der Sektion III der Süddeutschen Einzel- und Einzel-Vereinsvereine Albert Wittum-Pforzheim, das Mittelfest 2. Kl. vom Bahninger Löwen dem Vorsitzenden des Vorstandes der Sektion I der Süddeutschen Einzelvereinsvereine, Baumeister August Schuler-Mannheim, dem Vorsitzenden des Vorstandes der Sektion II der Eisenbahnberufsgenossenschaft, Schriftführer Wihl. Werra-Weilberg.

Darmstadt, 1. Okt. Gestern Abend nach Fabrikschluss zogen etwa 3000 Metallarbeiter in geordnetem Zuge zum Schützenhof. Dort wurde über die drohende Ausperrung verhandelt. Eine Resolution wurde einstimmig angenommen.

Reg. 1. Okt. Kapitän Engelhardt ist kurz vor 12 Uhr hier per Automobil eingetroffen. Er erklärte, die Franzosen hätten ihn ganz außerordentlich liebenswürdig behandelt und ihn sofort gestern Abend wieder in Freiheit gesetzt. Engelhardt wollte heute morgen in Seropolis nach Reg. fahren, wo er seine Ankunft auf dem Flugplatz zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags in Aussicht gestellt hatte.

Das enttäuschte Frankreich.

Paris, 1. Oktober. Der „Matin“ schreibt: Die Nachricht, daß die ungarische Anleihe dank der Banken der Rothschildgruppen in Deutschland und Oesterreich abgeschlossen sei, rief in diplomatischen, finanziellen und politischen Kreisen eine lebhaftige Bewegung hervor. Das Pariser Haus Rothschild dementierte diese Meldung nicht, wird aber veranlaßt werden, seine Rolle in dieser Angelegenheit zu erklären, in der seine auswärtigen Gesellschafter „einen Interessen Frankreichs feindselige Haltung angenommen haben.“

Graf Khevenhul.

Wien, 1. Okt. Das Wiener Korz-Bureau meldet: Graf Khevenhul überreichte beim Empfang durch den König von Italien in Venedig ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Franz Josef. Die von den Ministern des Reichs Italiens und Oesterreich-Ungarns in Turin gepflogenen Verhandlungen bilden die natürliche Fortsetzung der in Salzburg und Mail hatgefundenen, ohne daß sich in der Zwischenzeit neue, die internationale Lage verändernde Tatsachen ergeben hätten. Die beiden Staatsmänner konstatieren besonders, daß sie im Verein mit dem Berliner Kabinett unermüdet und aufrichtig im Sinne der friedlichen Ziele des Dreibundes tätig sind.

Londoner Praktiknachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.) Die Deutsche Bank und die türkische Anleihe. London, 1. Okt. Aus Konstantinopel wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet, daß die Deutsche Bank die 120 Mill. Francs Vorschuss, welche sie der Porte angeboten hatte, der türkischen Regierung in konstanter Weise zur Verfügung stellen will. Die Rückzahlung soll erst dann erfolgen, wenn die Türkei von anderer Seite die angestrebte Anleihe erhalten hat.

Kinder mit gesundem Appetit

werden nie müde und verdrossen in die Welt blicken, wohl aber solche, die keine Schlus haben, demzufolge nicht die rechte Lebensfähigkeit besitzen. Um den Appetit wieder anzuregen und gleichzeitig Blau-Wangen in rosige zu verwandeln, gebe man solchen Kindern Scotts Emulsion. Schon nach kurzer Zeit wird man mit Verriedigung wahrnehmen können, wie sie fröhlich werden und wie ihre Lebenskräfte wiederkehren.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie, los nach Gewicht oder Maß, sondern nur in originalen Originalpackungen in Form von unserer Schokolade (Häfer mit dem Vorst. Scott's Emulsion 2. u. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Landwirtschaft.

BC. Karlsruhe, 30. Sept. Die badische Landwirtschaft...

Volkswirtschaft.

Bericht des Deutschen Kolonialkongresses... Auf dem Markt der Kolonialwerte...

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table with columns for wheat, rye, barley, and other grains, listing prices per 100 kg.

Berliner Effektenbörse.

Table of stock market prices in Berlin, including various bank and industrial shares.

Londoner Effektenbörse.

Table of stock market prices in London, including various international and local securities.

Berliner Produktenbörse.

Table of product market prices in Berlin, including various types of wheat and other commodities.

Budapester Produktenbörse.

Table of product market prices in Budapest, including various types of wheat and other commodities.

Liverpooler Börse.

Table of stock market prices in Liverpool, including various international securities.

Frankfurter Effektenbörse.

Table of stock market prices in Frankfurt, including various bank and industrial shares.

Telegraphische Handelsberichte.

Berlin, 1. Okt. Die Aufschwung des Rohringes... W. Berlin, 1. Okt. (Telegr.) Raabörse...

Telegraphische Börsen-Berichte.

Frankfurt a. M., 1. Okt. Bondsörse. Die Börse zeigte... Wien, 1. Okt. Nachm. 1.30 Uhr.

Table of stock market prices in Berlin, including various bank and industrial shares.

Table of stock market prices in Paris, including various international securities.

Table of stock market prices in Vienna, including various bank and industrial shares.

NEUHEITEN UND RESTE

TAPETEN :: LINOLEUM LINCRUSTA

MITAPE TAPETEN HAUS

VORTEILHAFTER AUSWAHL FÜR JEDEN BEDARF

VON **DERBLIN**

6028

Veteranen-Verein Mannheim

Todes-Anzeige.

Unser Kamerad, Herr

Franz Josef Kunz

ist gestorben.

Die Beerdigung findet Sonntag, 2. Oktober 1910, nachmittags 4 1/2 Uhr, statt.

Der Verein sammelt sich um 4 1/2 Uhr an der hiesigen Leichenhalle.

Um zahlreiche Beteiligung am letzten Ehrenbeichte bitten

Der Vorstand.

Wirklich gewandte Stenographen- und Maschinenschreiber

von bedeutender Kohlenrohbandlung Süddeutschlands zum baldigen Eintritt gesucht. Nur zeitunabhängige, tüchtige Kräfte werden gebeten ihre Offerten unter Angabe von Gehaltsansprüchen, Eintrittstermin und Referenzen unter Nr. 10447 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Bornehme Existenz

findet arbeitsfähiger, reisefähiger Herr mit etwas bis zum bloßen Kapital durch Übernahme der Besitzfunktion eines ansehnlichen kaufmännisch-technischen Unternehmens. Aus für pers. Beamte u. geeignet. Gest. ausführlich bitten sub M 8978 an Daube & Co., Berlin SW 10.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden im 68. Lebensjahre unsere treue Mutter, Grossmutter und Schwester

Charlotte Barth geb. Hoettger

In tiefer Trauer

Joseph Barth, Hauptmann u. Compagniechef im 3. Unterelsäss. Inf.-Reg. Nr. 138

Käthe Andrae geb. Barth

Grethe Madlener geb. Barth

Otilie Barth geb. Lehmert

Ambros Madlener, Architekt und 4 Enkel.

BADEN-BADEN, 30. Oktober 1910.

Die Ueberführung zur Bahn findet vom Trauerhause Baden-Baden, Werderstr. 15, am Sonntag, den 2. Oktober vormittags 11 1/2 Uhr, die Beisetzung in Mannheim am Montag, den 3. Oktober nachmittags 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Das Seelenamt ist am Dienstag vormittags 9 1/4 Uhr in der Jesuitenkirche.

10455

Statt jeder besonderen Anzeige!

Todes-Anzeige.

Heute verschied sanft in Kressbronn am Bodensee unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Marie Pfander

geb. Blumhardt 10445

im beinahe vollendeten siebenzigsten Lebensjahre.

Cannstatt, Stuttgart, Mannheim, Frankfurt, 30. Septbr. 1910.

Willy Pfander und Frau, Eugenie geb. Schaufler

Fritz Vogt und Frau, Julie geb. Pfander

Theodor Rullmann und Frau, Emma geb. Pfander und 7 Enkel.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 3. Oktober 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal O 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 18078 1 Oelmühle, Anstichsarten und sonstiges. Mannheim, 1. Okt. 1910. Stahl, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 3. Oktober 1910 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal O 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Radenkrant, sowie Möbel u. Gegenstände verschied. Art. Mannheim, 1. Okt. 1910. Weller, Gerichtsvollzieher Max Jochim, 28

Stellen finden

V. D. H.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Gegr. 1881. 95 000 Mitgl. 4 Millionen Mk. Vermögen. Auszahlungen 277 1/2 jährlich 1 Million Mark an Kranke, 40 000 Mark an Stellenlose.

Stellenvermittlung

frei für Mitglieder u. Firmen. Vom 1. Jan. bis 24. Sept. 1910

16890 Vakanzen.

(10770 von Firmen selbst, 6120 v. Mitglied. u. w. gemeldet.) — 11496 Bewerber. — Beste Ansichten f. Tüchtige! Die Stellenliste liegt aus in Mannheim bei der Geschäftsstelle des V. D. H. P. 6, 4. 10255

Neue Herbst-Moden 1910

Fertig am Lager.

Strassen- und Gesellschafts-Anzüge.



Sack-Anzüge

in einreihiger Form, aus blauem Cheviot und den neuesten laconischen Anmusterungen in Cheviots und Kammgarnen.

Mk. 20.— bis 70.—

Sack-Anzüge

zweireihig, aus blauem Cheviot und englisch gemustert Kammgarnen u. Cheviots, nach letzter Mode.

Mk. 32.— bis 85.—

Jaquet-Anzüge

aus schwarzen, marengo und fassonierten Cheviots und Kammgarnen.

Mk. 45.— bis 90.—

Gehrock-Anzüge

aus feinem Melton-Cheviot, Drapé etc. in tadelloser Ausführung, mit und ohne Seidenspiegel

Mk. 45.— bis 95.—

Frack- und Smoking-Anzüge

fein angearbeitet, nach neuestem Schnitt, aus weichem Foulé und Drapé

Mk. 58.— bis 100.—

Hosen

in enormer Auswahl in allen Weiten und Längen, aus gediegenen modernen Stoffen

von Mk. 3.— bis 24.—

Fantasie-Westen

in hervorragend geschmackvoll. Anmusterungen

von Mk. 2.75 bis 18.—

Herbst-Paletots und Ulsters.

Herbst-Paletots

aus soliden, dunkelgrauen Melton-Cheviots und Kammgarn-Stoffen

Mk. 18.— bis 54.—

Herbst-Paletots

aus weichen marengo Stoffen, auf Seide

Mk. 48.— bis 85.—

Herbst-Ulsters

in einreihiger Form mit verdeckter Leiste oder durchgeklopft, mit u. ohne Futter oder amerikan. Verarbeitung

Mk. 32.— bis 85.—

Reise-Ulsters u. Raglans

in vornehmer Verarbeitung, aus echt englischen Stoffen

Mk. 54.— bis 95.—

Regenmäntel

aus Gummi, Covercoat-Stoffen, in Glockenform

Mk. 18.— bis 54.—

Münchener Loden-Artikel

Diese Artikel bilden für uns eine Sonderabteilung, da wir grosse Aufmerksamkeit widmen, Aus echt bayr. Loden in bester Verarbeitung und grosser Auswahl führen wir:

Bozener Wetter Mäntel

aus wasserd. Strichloden

Mk. 18.— bis 35.—

Joppen

für Reise, Jagd u. Sport in vielen Façons mit u. ohne Futter

Mk. 8.— bis 30.—

Pelerinen

in allen Weiten u. Längen

Mk. 9.— bis 27.—

Loden-Anzüge

für jeden Zweck aus dauerhaften und wetterfesten Stoffen

Mk. 20.— bis 48.—

Unsere Mass-Abteilung

ist mit den neuesten Stoffen ausgestattet und bietet bei billigen Preisen ganz hervorragendes.

Engelhorn & Sturm

05,45.

Billiger Extra-Verkauf für die Herbst-Messe

Grosse Posten

- Fantasie-Broschen zum Ausuchen . . . Stück **10** Pfg.
- Moderne Colliers mit Anhänger . . . Stück **28** Pfg.
- Kavalier-Uhrketten 18 Kar. vergoldet . . . **95** Pfg.
- Colliers in eleganten Ausführungen mit Medallions zum Öffnen oder Simillhänger . . . **95** Pfg.
- Hutnadeln grosse moderne Dessins 95, 65, 48, 35, **15** Pfg.

Strümpfe

- Reinwollene Kammgarn-Frauenstrümpfe mit 2x2 gestrickten Patentschaft . . . Paar **98** Pfg.
- Reinwollene Kammgarn-Herrensocken mit 2x2 gestrickten Patentschaft . . . Paar **75** Pfg.
- Wollene Kinderstrümpfe, kräftige Qualität passend für 1-3 4-5 6-7 8-9 Jahre
- Paar **38** Pfg. **55** Pfg. **70** Pfg. **88** Pfg.
- Reinwollene Kammgarn-Kinderstrümpfe mit verstärkten Fersen und Spitzen passend für 1-3 4-5 6-7 8-9 Jahre
- Paar **48** Pfg. **68** Pfg. **88** Pfg. **98** Pfg.

Trikotager

- Normal-Unterwäsche Herrenhemden, Bosen gute Qual. in allen Grössen . . . 1.95 1.45 **98** Pfg.
- Schwere gefütterte Damenhosen offen und Reformations . . . **1.95** Mk.
- Schwere gefütterte Herrenhosen . . . **1.75** Mk.
- Normal-Damen- und Herren-Unterjacken **98** Pfg. II **1.45** Mk. III **1.95** Mk.
- Kinder-Anzüge, Leib und Soel . . . **48** Pfg.

Strickwolle

- langjährig erprobte Qualitäten
- gute Kammgarn-Wolle Weiss-schild Violett-schild Stern-wolle Seiden-wolle
- 1/4 Pfd. **45** Pfg. **55** Pfg. **70** Pfg. **85** Pfg. **1.10** Mk.
- 1 Pfd. **2.20** Mk. **2.65** Mk. **3.40** Mk. **3.15** Mk. **5.40** Mk.

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H. T 1, 1
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz.

Eine Partie preiswerter

Damen-Taschen

- Serie I Handtaschen neue Façons zum Ausuchen **48** Pfg.
- Serie II Handtaschen mod. Trapezform z. Ausuchen **75** Pfg.
- Serie III Handtaschen Trapezform, m. eleg. Bügel in a. mod. Farben **95** Pfg.
- Damen- und Herren-Portemonnaies in grosser Auswahl 65, 45 **38** Pfg.
- Damen- u. Herren-Tressors sowie Sport-Tressors ganz Leder 1.75 1.25 **95** Pfg.

Schuhwaren

Nur bewährte, gute Qualitäten.

- Herren-Rindboxcalf-Schnürstiefel oder Schnallenstiefel . . . Mk. 7.50 breite bequeme Façon
- Damen-Echt Chevreux-Schnürstiefel mit u. oh. Lackkappen, amerik. Façons Mk. 6.50
- Damen-Tuch-Schnallen-Schuhe mit Sohle . . . Mk. 1.65
- Damen-imit. Kamelhaarschuhe . . . Paar **85** Pfg.

Im Erfrischungsraum

- 1 Tasse Kaffee mit Sahne . . . 10 Pfg.
- 1 Portion Kaffee mit Sahne . . . 15 Pfg.
- 1 Tasse Schokolade mit Sahne . . . 20 Pfg.
- 1 Tasse Kakao mit Sahne . . . 20 Pfg.
- 1 Stück Torte mit Sahne . . . 20 Pfg.
- 1 Stück Torte ohne Sahne . . . 15 Pfg.
- 1 Portion gemischtes Eis . . . 20 Pfg.
- 1 Portion Vanille-Eis . . . 25 Pfg.
- 1 Portion Eis-Kaffee . . . 25 Pfg.
- 1 Portion Eis-Schokolade . . . 30 Pfg.
- 1 Portion Tee . . . 15 Pfg.
- 1 Portion Tee mit Rum . . . 25 Pfg.

- Herren-Stehkragen garantiert 4fach bis 7 cm hoch . . . Stück **35** Pfg.
- Herren-Steh-Umlagekragen . . . Stück **48** Pfg.
- Grosse Posten Seidene Krawatten zum Ausuchen . . . **48** Pfg.
- Farbige und schwarze Herren-Filzhüte . . . **1.95**
- Grosse Partie Farbige Oberhemden grösstenteils durchgehend Zephir
- Serie I **2.95** Serie II **3.95**

Handschuhe

- Damen-Körper-Handschuhe mit angerauten Futter . . . Paar **38** Pfg.
- Damen-Trikot-Handschuhe, gute Winter-Qualität mit 2 Druckknöpfen . . . Paar **48** Pfg.
- Damen-Trikot-Handschuhe imit. Behleder mit hellem Futter . . . Paar **68** Pfg.
- Damen-Glasf-Handschuhe aus weichem Lammleder mit 2 Druckknöpfen . . . Paar **95** Pfg.
- Gestrickte Kinder-Handschuhe, alle Grössen . . . zum Ausuchen Paar **48** Pfg.

Kleiderstoffe

- Hauskleiderstoffe, in guter Qualität . . . 38 Pfg.
- Hauskleiderstoffe, dunkle Muster . . . 45 Pfg.
- Hauskleiderstoffe, gestreift und kariert . . . 78 Pfg.
- Hauskleiderstoffe, strapazierfähig . . . 98 Pfg.
- Hauskleiderstoffe, blau-grüne Karos . . . Mk. 1.25
- Blaugrüne Schotten mit farb. Durchzug Mk. 1.45
- Fantasiestoffe, mod. Farbenstellungen . . . Mk. 1.65
- Blaugrüne Schotten, vorzügliche Qualität Mk. 1.95

Schürzen

- Farbige Damen-Reform-Schürzen in Simosen mit Verzierungen . . . 1.05 **1.25** Mk.
- Farbige Damen-Kimono-Schürzen in tadelloser Ausführung . . . 2.95 **3.45** Mk.
- Farbige Blusen-Schürzen sehr apart . . . 1.95 **1.25** Mk.
- Damen-Mieder-Schürzen ganz neue Dessins . . . 1.85 **1.25** Mk.
- Farbige Zierrüchenschürzen mit modernen Bordüren besetzt . . . 95 **75** Pfg.

Damen-Konfektion • Putz

- Kostüme aus melierten Stoffen engl. Art, solide verarbeitet . . . **16.50** Mk.
- Kostüme aus dunklem solidem Stoffe, mit Niederrock und kurzer Jacke . . . **19.50** Mk.
- Kostüme aus gutem engl. Stoff mod. gemustert, schick verarbeitet, Jacke m. Samtkragen . . . **29.50** Mk.

Blusen.

- Velour-Blusen in modernen hübschen Dessins, solide verarbeitet . . . **98** Pfg.
- Baumwoll-Flanell-Blusen tadelloser Qualität, als Hemdbluse verarbeitet . . . 2.25, 1.85. **1.35**
- Baumwoll-Flanell-Blusen in moderner Verarbeitung, hübsche Streifen, dunkel u. hell angemustert . . . 2.95, 2.25. **1.95**
- Flanell-Blusen in glatt und gemustert, in Fältchen-Verarbeitung, nur neue Farben . . . 4.50, **3.25**

Kostümröcke

- Kostümröcke aus guten Stoffen engl. Art m. Blenden und Knopfgarnitur . . . **2.65** Mk.
- Kostüm-Röcke aus solidem, strapazierfähig. Stoff, weit verarbeitet . . . **3.65** Mk.
- Kostüm-Röcke aus blauem Tuch mit auspringenden Falten u. hübscher Garnitur . . . **4.50** Mk.

Paletots!

- Paletot aus Stoffen engl. Art, schick u. modern verarbeitet Mk. 4.95
- Paletot in solider Verarbeitung, aus prima Stoffen . . . Mk. 5.95
- Paletot in langer Verarb., Ia. Stoff, m. schwarz, Seidenschal Mk. 7.75
- Paletot aus engl. Stoff mit sol. Dessins, modern verarbeitet Mk. 9.75

DAMEN

- Farbige Damen-Hemden aus gutem Biber 1.95 **1.98** Mk.
- Farbige Damen-Hemden aus gutem Hemdenflanell **2.55** Mk.
- Farbige Damen-Hosen aus gutem Fancy gebogt LÖS **88** Pfg.
- Farbige Damen-Hosen aus geotr. Flanell, geb. **1.65** Mk.
- Farbige Nachjacken aus gutem Barchend . . . **95** Pfg.
- Damen-Hemd, Vorderschl. **88** Pfg.
- Damen-Hemd aus gutem Kretonne mit Spitze **1.35** Mk.
- Damen-Hemd aus gutem Kretonne mit Stickerei **1.45** Mk.
- Damen-Hemd aus feinem Renforon mit Stickerei u. Einsatz **1.95** Mk.
- Damen-Beisackleid aus gutem Crois . . . **98** Pfg.



Kostüm aus blauem Kammgarn-Cheviot Jacke auf Seide **45.50** Mk.



Sehr schicker Toque aus Filzstoff mit eleganter Flügel- und Bandgarnitur . . . **10.25** Mk.



Elegant gesteckter Saint-Toque mit feiner Bandgarnitur u. Phantasie **8.50** Mk.

Preiswerte Hüte!

- Grosser Matelot-Hut mit Lederimitation, garniert Mk. 3.10
- Jugendliche Glocke mit Samtbandgarnitur . . . Mk. 4.50
- Rembrandtform mit Samtband, Seiden od. Bandgarn. Mk. 5.75
- Glocke m. tiefem Rand, volle Samtbandschleife m. Soutache-Agraffe Mk. 6.95

WASCHE

- Knit-Beinkleid aus vorzügl. Kretonne mit Stickerei-Volant . . . **1.95** Mk.
- Damen-Nachjacke aus Crois mit Feston **1.15** Mk.
- Damen-Nachjacke aus gutem Crois mit Stickerei **1.90** Mk.
- Kissenbesätze aus gutem Kretonne gebogt oder mit Einsatz und Säumchen **1.55** **1.18** **95** Pfg. **68** Pfg. **55** Pfg.
- Farbige Nachjacken aus schwarzem Piqué . . . **1.95** Mk.
- Ein grosser Posten Anstandsrocke aus gutem Eiderflanell mit gebogtem Volant **2.45** **1.95** **1.18** Mk. Mk. Mk.

Ackerverpachtung.
Die dem Evangelischen Hospitalfonds dazier gehörigen, in hiesiger Gemarkung gelegenen, auf Martini d. J. 38, pachtfrei werdenden Acker im Maße von 4 ha 47 ar 80 qm werden am Freitag, 14. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr im Bureau der Hospitalverwaltung, F. 6, 15, wofür die Bedingungen zur Einsicht anliegen, auf neun-jährigen Zeitbestand öffentlich verpachtet.
494
Mannheim, 26. Sept. 1910.
Stiftungsrat des Evangelischen Hospitalfonds von Holländer.
Röbel.

Bekanntmachung.
Der Kleinerlauf von Ross auf den Werken Bindenhof und Bugenberg findet fünfzig Dienstage, vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 1/3 bis 5 Uhr, sowie Freitage, nachmittags von 1/3 bis 5 Uhr statt.
Mannheim, 30. Sept. 1910.
Die Direktion der Stadt-Bäder-Ges. u. Kleinbäderwerke.
Pichler. 493

Arbeitsvergebung.
Für die Stahlbauverwirklichung auf dem hiesigen Schlachthof soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung die Lieferung von Stahl-eisenträgern vergeben werden.
488
Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis höchstens
Donnerstag, 13. Oktober 1910, vormittags 11 Uhr
an die Kanäle des unterzeichneten Amts (Mannheim N. 1, III. Stod. Zimmer Nr. 125) einzureichen, wobei die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erkrankten Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.
Angebotsformulare sind im Zimmer Nr. 126 erhältlich.
Mannheim, 30. Sept. 1910.
Städt. Bauamt.
Verres.

Winterfahrtafelverpachtung.
Die Winterfahrtafel vom Dombacher Wiesengut wird verpachtet an den Meistbietenden anfangs der 10. Oktober bei unterzeichnetem Meistbietenden einzureichenden Submissionsangebote.
Nische 165 ha, Stiel vorhanden, Sireu wird geerntet. Näheres durch Kaufverträge in Dombach, Bergstraße, 10445
Weinheim (Bergstr.), den 30. September 1910.
Ortl. u. Verkaufsmittel.
Reinhardt.
S o c h e m a n n.

Bureaux.
L 15, 5
- nächst Bahnhof - part., 4 Zimmer u. Küche, als Bureau sehr geeignet, zu verm. Näheres C. 1, 2, Kapellenstr. Tel. 288. 13904
N 3, 4, 2, St. Seitenbau.
Bureau od. Wohng. a. v. 20286
N 3, 15
geräumig, helles N. u. od. Büro zu verm. Näheres 2 Treppen. 28417
P 4, 6
part. für Geschäft od. Bureau geeignet, zu verm. Näh. 2. St. 88577
Telefonring, J 7, 18.
Für Büro od. Lager im Hinterhaus 2 große Räume, feiner Keller, Schuppen etc. zu verm. Ettagen Partee bis 1 Uhr. 20286

Läden.
E 1, 12
Laden mit u. ohne Nebenzimmer, sehr geeignet, zu vermieten. 17008
F 5, 4
Laden mit 2 Zimmern, Küche und Nebenraum auch für Bureau geeignet, sofort zu verm. 13908
Näh. E 5, 5, Seitenbau

MANNHEIM
Strohmarkt 04, 8 D
RUDOLF MOSSIG
Annoncen-Annahme für alle Zeitg. d. L. u. a. Ausl.
Reise-Inspektor
wird von ansehnlicher Lebens- und Kinder-Versicherung-Anstalt für Mittel- oder Unterbau zu günstigen Bedingungen gesucht. Bewerbungen unter J 891 PM an Rudolf Mosse Mannheim. 10253

Zu verkaufen
2 große Leinwand mit 4 Korbplatten, mehrere Kontordrehstühle, Zimmeröfen, 1 Kamin, 1 Korbentwerfmachine für Kupferblech. Zuckerraffinerie Mannheim in Liquidation. 54192
Elektromobile Schule
Gepfe Motor, neu, Sonderbau, 6 u. 8 u. 10 u. 12 u. 14 u. 16 u. 18 u. 20 u. 24 u. 30 u. 36 u. 42 u. 48 u. 54 u. 60 u. 66 u. 72 u. 78 u. 84 u. 90 u. 96 u. 102 u. 108 u. 114 u. 120 u. 126 u. 132 u. 138 u. 144 u. 150 u. 156 u. 162 u. 168 u. 174 u. 180 u. 186 u. 192 u. 198 u. 204 u. 210 u. 216 u. 222 u. 228 u. 234 u. 240 u. 246 u. 252 u. 258 u. 264 u. 270 u. 276 u. 282 u. 288 u. 294 u. 300 u. 306 u. 312 u. 318 u. 324 u. 330 u. 336 u. 342 u. 348 u. 354 u. 360 u. 366 u. 372 u. 378 u. 384 u. 390 u. 396 u. 402 u. 408 u. 414 u. 420 u. 426 u. 432 u. 438 u. 444 u. 450 u. 456 u. 462 u. 468 u. 474 u. 480 u. 486 u. 492 u. 498 u. 504 u. 510 u. 516 u. 522 u. 528 u. 534 u. 540 u. 546 u. 552 u. 558 u. 564 u. 570 u. 576 u. 582 u. 588 u. 594 u. 600 u. 606 u. 612 u. 618 u. 624 u. 630 u. 636 u. 642 u. 648 u. 654 u. 660 u. 666 u. 672 u. 678 u. 684 u. 690 u. 696 u. 702 u. 708 u. 714 u. 720 u. 726 u. 732 u. 738 u. 744 u. 750 u. 756 u. 762 u. 768 u. 774 u. 780 u. 786 u. 792 u. 798 u. 804 u. 810 u. 816 u. 822 u. 828 u. 834 u. 840 u. 846 u. 852 u. 858 u. 864 u. 870 u. 876 u. 882 u. 888 u. 894 u. 900 u. 906 u. 912 u. 918 u. 924 u. 930 u. 936 u. 942 u. 948 u. 954 u. 960 u. 966 u. 972 u. 978 u. 984 u. 990 u. 996 u. 1002 u. 1008 u. 1014 u. 1020 u. 1026 u. 1032 u. 1038 u. 1044 u. 1050 u. 1056 u. 1062 u. 1068 u. 1074 u. 1080 u. 1086 u. 1092 u. 1098 u. 1104 u. 1110 u. 1116 u. 1122 u. 1128 u. 1134 u. 1140 u. 1146 u. 1152 u. 1158 u. 1164 u. 1170 u. 1176 u. 1182 u. 1188 u. 1194 u. 1200 u. 1206 u. 1212 u. 1218 u. 1224 u. 1230 u. 1236 u. 1242 u. 1248 u. 1254 u. 1260 u. 1266 u. 1272 u. 1278 u. 1284 u. 1290 u. 1296 u. 1302 u. 1308 u. 1314 u. 1320 u. 1326 u. 1332 u. 1338 u. 1344 u. 1350 u. 1356 u. 1362 u. 1368 u. 1374 u. 1380 u. 1386 u. 1392 u. 1398 u. 1404 u. 1410 u. 1416 u. 1422 u. 1428 u. 1434 u. 1440 u. 1446 u. 1452 u. 1458 u. 1464 u. 1470 u. 1476 u. 1482 u. 1488 u. 1494 u. 1500 u. 1506 u. 1512 u. 1518 u. 1524 u. 1530 u. 1536 u. 1542 u. 1548 u. 1554 u. 1560 u. 1566 u. 1572 u. 1578 u. 1584 u. 1590 u. 1596 u. 1602 u. 1608 u. 1614 u. 1620 u. 1626 u. 1632 u. 1638 u. 1644 u. 1650 u. 1656 u. 1662 u. 1668 u. 1674 u. 1680 u. 1686 u. 1692 u. 1698 u. 1704 u. 1710 u. 1716 u. 1722 u. 1728 u. 1734 u. 1740 u. 1746 u. 1752 u. 1758 u. 1764 u. 1770 u. 1776 u. 1782 u. 1788 u. 1794 u. 1800 u. 1806 u. 1812 u. 1818 u. 1824 u. 1830 u. 1836 u. 1842 u. 1848 u. 1854 u. 1860 u. 1866 u. 1872 u. 1878 u. 1884 u. 1890 u. 1896 u. 1902 u. 1908 u. 1914 u. 1920 u. 1926 u. 1932 u. 1938 u. 1944 u. 1950 u. 1956 u. 1962 u. 1968 u. 1974 u. 1980 u. 1986 u. 1992 u. 1998 u. 2004 u. 2010 u. 2016 u. 2022 u. 2028 u. 2034 u. 2040 u. 2046 u. 2052 u. 2058 u. 2064 u. 2070 u. 2076 u. 2082 u. 2088 u. 2094 u. 2100 u. 2106 u. 2112 u. 2118 u. 2124 u. 2130 u. 2136 u. 2142 u. 2148 u. 2154 u. 2160 u. 2166 u. 2172 u. 2178 u. 2184 u. 2190 u. 2196 u. 2202 u. 2208 u. 2214 u. 2220 u. 2226 u. 2232 u. 2238 u. 2244 u. 2250 u. 2256 u. 2262 u. 2268 u. 2274 u. 2280 u. 2286 u. 2292 u. 2298 u. 2304 u. 2310 u. 2316 u. 2322 u. 2328 u. 2334 u. 2340 u. 2346 u. 2352 u. 2358 u. 2364 u. 2370 u. 2376 u. 2382 u. 2388 u. 2394 u. 2400 u. 2406 u. 2412 u. 2418 u. 2424 u. 2430 u. 2436 u. 2442 u. 2448 u. 2454 u. 2460 u. 2466 u. 2472 u. 2478 u. 2484 u. 2490 u. 2496 u. 2502 u. 2508 u. 2514 u. 2520 u. 2526 u. 2532 u. 2538 u. 2544 u. 2550 u. 2556 u. 2562 u. 2568 u. 2574 u. 2580 u. 2586 u. 2592 u. 2598 u. 2604 u. 2610 u. 2616 u. 2622 u. 2628 u. 2634 u. 2640 u. 2646 u. 2652 u. 2658 u. 2664 u. 2670 u. 2676 u. 2682 u. 2688 u. 2694 u. 2700 u. 2706 u. 2712 u. 2718 u. 2724 u. 2730 u. 2736 u. 2742 u. 2748 u. 2754 u. 2760 u. 2766 u. 2772 u. 2778 u. 2784 u. 2790 u. 2796 u. 2802 u. 2808 u. 2814 u. 2820 u. 2826 u. 2832 u. 2838 u. 2844 u. 2850 u. 2856 u. 2862 u. 2868 u. 2874 u. 2880 u. 2886 u. 2892 u. 2898 u. 2904 u. 2910 u. 2916 u. 2922 u. 2928 u. 2934 u. 2940 u. 2946 u. 2952 u. 2958 u. 2964 u. 2970 u. 2976 u. 2982 u. 2988 u. 2994 u. 3000 u. 3006 u. 3012 u. 3018 u. 3024 u. 3030 u. 3036 u. 3042 u. 3048 u. 3054 u. 3060 u. 3066 u. 3072 u. 3078 u. 3084 u. 3090 u. 3096 u. 3102 u. 3108 u. 3114 u. 3120 u. 3126 u. 3132 u. 3138 u. 3144 u. 3150 u. 3156 u. 3162 u. 3168 u. 3174 u. 3180 u. 3186 u. 3192 u. 3198 u. 3204 u. 3210 u. 3216 u. 3222 u. 3228 u. 3234 u. 3240 u. 3246 u. 3252 u. 3258 u. 3264 u. 3270 u. 3276 u. 3282 u. 3288 u. 3294 u. 3300 u. 3306 u. 3312 u. 3318 u. 3324 u. 3330 u. 3336 u. 3342 u. 3348 u. 3354 u. 3360 u. 3366 u. 3372 u. 3378 u. 3384 u. 3390 u. 3396 u. 3402 u. 3408 u. 3414 u. 3420 u. 3426 u. 3432 u. 3438 u. 3444 u. 3450 u. 3456 u. 3462 u. 3468 u. 3474 u. 3480 u. 3486 u. 3492 u. 3498 u. 3504 u. 3510 u. 3516 u. 3522 u. 3528 u. 3534 u. 3540 u. 3546 u. 3552 u. 3558 u. 3564 u. 3570 u. 3576 u. 3582 u. 3588 u. 3594 u. 3600 u. 3606 u. 3612 u. 3618 u. 3624 u. 3630 u. 3636 u. 3642 u. 3648 u. 3654 u. 3660 u. 3666 u. 3672 u. 3678 u. 3684 u. 3690 u. 3696 u. 3702 u. 3708 u. 3714 u. 3720 u. 3726 u. 3732 u. 3738 u. 3744 u. 3750 u. 3756 u. 3762 u. 3768 u. 3774 u. 3780 u. 3786 u. 3792 u. 3798 u. 3804 u. 3810 u. 3816 u. 3822 u. 3828 u. 3834 u. 3840 u. 3846 u. 3852 u. 3858 u. 3864 u. 3870 u. 3876 u. 3882 u. 3888 u. 3894 u. 3900 u. 3906 u. 3912 u. 3918 u. 3924 u. 3930 u. 3936 u. 3942 u. 3948 u. 3954 u. 3960 u. 3966 u. 3972 u. 3978 u. 3984 u. 3990 u. 3996 u. 4002 u. 4008 u. 4014 u. 4020 u. 4026 u. 4032 u. 4038 u. 4044 u. 4050 u. 4056 u. 4062 u. 4068 u. 4074 u. 4080 u. 4086 u. 4092 u. 4098 u. 4104 u. 4110 u. 4116 u. 4122 u. 4128 u. 4134 u. 4140 u. 4146 u. 4152 u. 4158 u. 4164 u. 4170 u. 4176 u. 4182 u. 4188 u. 4194 u. 4200 u. 4206 u. 4212 u. 4218 u. 4224 u. 4230 u. 4236 u. 4242 u. 4248 u. 4254 u. 4260 u. 4266 u. 4272 u. 4278 u. 4284 u. 4290 u. 4296 u. 4302 u. 4308 u. 4314 u. 4320 u. 4326 u. 4332 u. 4338 u. 4344 u. 4350 u. 4356 u. 4362 u. 4368 u. 4374 u. 4380 u. 4386 u. 4392 u. 4398 u. 4404 u. 4410 u. 4416 u. 4422 u. 4428 u. 4434 u. 4440 u. 4446 u. 4452 u. 4458 u. 4464 u. 4470 u. 4476 u. 4482 u. 4488 u. 4494 u. 4500 u. 4506 u. 4512 u. 4518 u. 4524 u. 4530 u. 4536 u. 4542 u. 4548 u. 4554 u. 4560 u. 4566 u. 4572 u. 4578 u. 4584 u. 4590 u. 4596 u. 4602 u. 4608 u. 4614 u. 4620 u. 4626 u. 4632 u. 4638 u. 4644 u. 4650 u. 4656 u. 4662 u. 4668 u. 4674 u. 4680 u. 4686 u. 4692 u. 4698 u. 4704 u. 4710 u. 4716 u. 4722 u. 4728 u. 4734 u. 4740 u. 4746 u. 4752 u. 4758 u. 4764 u. 4770 u. 4776 u. 4782 u. 4788 u. 4794 u. 4800 u. 4806 u. 4812 u. 4818 u. 4824 u. 4830 u. 4836 u. 4842 u. 4848 u. 4854 u. 4860 u. 4866 u. 4872 u. 4878 u. 4884 u. 4890 u. 4896 u. 4902 u. 4908 u. 4914 u. 4920 u. 4926 u. 4932 u. 4938 u. 4944 u. 4950 u. 4956 u. 4962 u. 4968 u. 4974 u. 4980 u. 4986 u. 4992 u. 4998 u. 5004 u. 5010 u. 5016 u. 5022 u. 5028 u. 5034 u. 5040 u. 5046 u. 5052 u. 5058 u. 5064 u. 5070 u. 5076 u. 5082 u. 5088 u. 5094 u. 5100 u. 5106 u. 5112 u. 5118 u. 5124 u. 5130 u. 5136 u. 5142 u. 5148 u. 5154 u. 5160 u. 5166 u. 5172 u. 5178 u. 5184 u. 5190 u. 5196 u. 5202 u. 5208 u. 5214 u. 5220 u. 5226 u. 5232 u. 5238 u. 5244 u. 5250 u. 5256 u. 5262 u. 5268 u. 5274 u. 5280 u. 5286 u. 5292 u. 5298 u. 5304 u. 5310 u. 5316 u. 5322 u. 5328 u. 5334 u. 5340 u. 5346 u. 5352 u. 5358 u. 5364 u. 5370 u. 5376 u. 5382 u. 5388 u. 5394 u. 5400 u. 5406 u. 5412 u. 5418 u. 5424 u. 5430 u. 5436 u. 5442 u. 5448 u. 5454 u. 5460 u. 5466 u. 5472 u. 5478 u. 5484 u. 5490 u. 5496 u. 5502 u. 5508 u. 5514 u. 5520 u. 5526 u. 5532 u. 5538 u. 5544 u. 5550 u. 5556 u. 5562 u. 5568 u. 5574 u. 5580 u. 5586 u. 5592 u. 5598 u. 5604 u. 5610 u. 5616 u. 5622 u. 5628 u. 5634 u. 5640 u. 5646 u. 5652 u. 5658 u. 5664 u. 5670 u. 5676 u. 5682 u. 5688 u. 5694 u. 5700 u. 5706 u. 5712 u. 5718 u. 5724 u. 5730 u. 5736 u. 5742 u. 5748 u. 5754 u. 5760 u. 5766 u. 5772 u. 5778 u. 5784 u. 5790 u. 5796 u. 5802 u. 5808 u. 5814 u. 5820 u. 5826 u. 5832 u. 5838 u. 5844 u. 5850 u. 5856 u. 5862 u. 5868 u. 5874 u. 5880 u. 5886 u. 5892 u. 5898 u. 5904 u. 5910 u. 5916 u. 5922 u. 5928 u. 5934 u. 5940 u. 5946 u. 5952 u. 5958 u. 5964 u. 5970 u. 5976 u. 5982 u. 5988 u. 5994 u. 6000 u. 6006 u. 6012 u. 6018 u. 6024 u. 6030 u. 6036 u. 6042 u. 6048 u. 6054 u. 6060 u. 6066 u. 6072 u. 6078 u. 6084 u. 6090 u. 6096 u. 6102 u. 6108 u. 6114 u. 6120 u. 6126 u. 6132 u. 6138 u. 6144 u. 6150 u. 6156 u. 6162 u. 6168 u. 6174 u. 6180 u. 6186 u. 6192 u. 6198 u. 6204 u. 6210 u. 6216 u. 6222 u. 6228 u. 6234 u. 6240 u. 6246 u. 6252 u. 6258 u. 6264 u. 6270 u. 6276 u. 6282 u. 6288 u. 6294 u. 6300 u. 6306 u. 6312 u. 6318 u. 6324 u. 6330 u. 6336 u. 6342 u. 6348 u. 6354 u. 6360 u. 6366 u. 6372 u. 6378 u. 6384 u. 6390 u. 6396 u. 6402 u. 6408 u. 6414 u. 6420 u. 6426 u. 6432 u. 6438 u. 6444 u. 6450 u. 6456 u. 6462 u. 6468 u. 6474 u. 6480 u. 6486 u. 6492 u. 6498 u. 6504 u. 6510 u. 6516 u. 6522 u. 6528 u. 6534 u. 6540 u. 6546 u. 6552 u. 6558 u. 6564 u. 6570 u. 6576 u. 6582 u. 6588 u. 6594 u. 6600 u. 6606 u. 6612 u. 6618 u. 6624 u. 6630 u. 6636 u. 6642 u. 6648 u. 6654 u. 6660 u. 6666 u. 6672 u. 6678 u. 6684 u. 6690 u. 6696 u. 6702 u. 6708 u. 6714 u. 6720 u. 6726 u. 6732 u. 6738 u. 6744 u. 6750 u. 6756 u. 6762 u. 6768 u. 6774 u. 6780 u. 6786 u. 6792 u. 6798 u. 6804 u. 6810 u. 6816 u. 6822 u. 6828 u. 6834 u. 6840 u. 6846 u. 6852 u. 6858 u. 6864 u. 6870 u. 6876 u. 6882 u. 6888 u. 6894 u. 6900 u. 6906 u. 6912 u. 6918 u. 6924 u. 6930 u. 6936 u. 6942 u. 6948 u. 6954 u. 6960 u. 6966 u. 6972 u. 6978 u. 6984 u. 6990 u. 6996 u. 7002 u. 7008 u. 7014 u. 7020 u. 7026 u. 7032 u. 7038 u. 7044 u. 7050 u. 7056 u. 7062 u. 7068 u. 7074 u. 7080 u. 7086 u. 7092 u. 7098 u. 7104 u. 7110 u. 7116 u. 7122 u. 7128 u. 7134 u. 7140 u. 7146 u. 7152 u. 7158 u. 7164 u. 7170 u. 7176 u. 7182 u. 7188 u. 7194 u. 7200 u. 7206 u. 7212 u. 7218 u. 7224 u. 7230 u. 7236 u. 7242 u. 7248 u. 7254 u. 7260 u. 7266 u. 7272 u. 7278 u. 7284 u. 7290 u. 7296 u. 7302 u. 7308 u. 7314 u. 7320 u. 7326 u. 7332 u. 7338 u. 7344 u. 7350 u. 7356 u. 7362 u. 7368 u. 7374 u. 7380 u. 7386 u. 7392 u. 7398 u. 7404 u. 7410 u. 7416 u. 7422 u. 7428 u. 7434 u. 7440 u. 7446 u. 7452 u. 7458 u. 7464 u. 7470 u. 7476 u. 7482 u. 7488 u. 7494 u. 7500 u. 7506 u. 7512 u. 7518 u. 7524 u. 7530 u. 7536 u. 7542 u. 7548 u. 7554 u. 7560 u. 7566 u. 7572 u. 7578 u. 7584 u. 7590 u. 7596 u. 7602 u. 7608 u. 7614 u. 7620 u. 7626 u. 7632 u. 7638 u. 7644 u. 7650 u. 7656 u. 7662 u. 7668 u. 7674 u. 7680 u. 7686 u. 7692 u. 7698 u. 7704 u. 7710 u. 7716 u. 7722 u. 7728 u. 7734 u. 7740 u. 7746 u. 7752 u. 7758 u. 7764 u. 7770 u. 7776 u. 7782 u. 7788 u. 7794 u. 7800 u. 7806 u. 7812 u. 7818 u. 7824 u. 7830 u. 7836 u. 7842 u. 7848 u. 7854 u. 7860 u. 7866 u. 7872 u. 7878 u. 7884 u. 7890 u. 7896 u. 7902 u. 7908 u. 7914 u. 7920 u. 7926 u. 7932 u. 7938 u. 7944 u. 7950 u. 7956 u. 7962 u. 7968 u. 7974 u. 7980 u. 7986 u. 7992 u. 7998 u. 8004 u. 8010 u. 8016 u. 8022 u. 8028 u. 8034 u. 8040 u. 8046 u. 8052 u. 8058 u. 8064 u. 8070 u. 8076 u. 8082 u. 8088 u. 8094 u. 8100 u. 8106 u. 8112 u. 8118 u. 8124 u. 8130 u. 8136 u. 8142 u. 8148 u. 8154 u. 8160 u. 8166 u. 8172 u. 8178 u. 8184 u. 8190 u. 8196 u. 8202 u. 8208 u. 8214 u. 8220 u. 8226 u. 8232 u. 8238 u. 8244 u. 8250 u. 8256 u. 8262 u. 8268 u. 8274 u. 8280 u. 8286 u. 8292 u. 8298 u. 8304 u. 8310 u. 8316 u. 8322 u. 8328 u. 8334 u. 8340 u. 8346 u. 8352 u. 8358 u. 8364 u. 8370 u. 8376 u. 8382 u. 8388 u. 8394 u. 8400 u. 8406 u. 8412 u. 8418 u. 8424 u. 8430 u. 8436 u. 8442 u. 8448 u. 8454 u. 8460 u. 8466 u. 8472 u. 8478 u. 8484 u. 8490 u. 8496 u. 8502 u. 8508 u. 8514 u. 8520 u. 8526 u. 8532 u. 8538 u. 8544 u. 8550 u. 8556 u. 8562 u. 8568 u. 8574 u. 8580 u. 8586 u. 8592 u. 8598 u. 8604 u. 8610 u. 8616 u. 8622 u. 8628 u. 8634 u. 8640 u. 8646 u. 8652 u. 8658 u. 8664 u. 8670 u. 8676 u. 8682 u. 8688 u. 8694 u. 8700 u. 8706 u. 8712 u. 8718 u. 8724 u. 8730 u. 8736 u. 8742 u. 8748 u. 8754 u. 8760 u. 8766 u. 8772 u. 8778 u. 8784 u. 8790 u. 8796 u. 8802 u. 8808 u. 8814 u. 8820 u. 8826 u. 8832 u. 8838 u. 8844 u. 8850 u. 8856 u. 8862 u. 8868 u. 8874 u. 8880 u. 8886 u. 8892 u. 8898 u. 8904 u. 8910 u. 8916 u. 8922 u. 8928 u. 8934 u. 8940 u. 8946 u. 8952 u. 8958 u. 8964 u. 8970 u. 8976 u. 8982 u. 8988 u. 8994 u. 9000 u. 9006 u. 9012 u. 9018 u. 9024 u. 9030 u. 9036 u. 9042 u. 9048 u. 9054 u. 9060 u. 9066 u. 9072 u. 9078 u. 9084 u. 9090 u. 9096 u. 9102 u. 9108 u. 9114 u. 9120 u. 9126 u. 9132 u. 9138 u. 9144 u. 9150 u. 9156 u. 9162 u. 9168 u. 9174 u. 9180 u. 9186 u. 9192 u. 9198 u. 9204 u. 9210 u. 9216 u. 9222 u. 9228 u. 9234 u. 9240 u. 9246 u. 9252 u. 9258 u. 9264 u. 9270 u. 9276 u. 9282 u. 9288 u. 9294 u. 9300 u. 9306 u. 9312 u. 9318 u. 9324 u. 9330 u. 9336 u. 9342 u. 9348 u. 9354 u. 9

Wäsche wasche dich selbst!



Persil

bewirkt dies Wunder ohne Mühe und Arbeit, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen und ohne Zusatz von Seife, Soda oder anderen Waschmitteln. Es genügt einmaliges etwa halbstündiges Kochen und

die Wäsche verlässt den Waschkessel

blütenweiss wie auf dem Rasen gebleicht. Selbst die hartnäckigsten Flecken, wie z. B. von Obst, Tinte, Kakao, Sauce, Rotwein, Fett oder Schweiß etc. verschwinden spurlos, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird, da Persil absolut frei ist von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen etc. Die Wäsche wird vielmehr durch Fortfall des sonst so schädlichen Reibens und Bürstens ausserordentlich geschont, daher längere Haltbarkeit und langsamer Verschleiss namentlich zarter Stoffe, wie Spitzen, Gardinen, Batist etc.

Auch für Wollwäsche eignet sich Persil hervorragend!

Für die völlige Unschädlichkeit und Gefahrlosigkeit leisten wir weitgehendste Garantie!

Millionen Hausfrauen aller Länder verwenden Persil ständig und preisen seine vorzüglichen Eigenschaften; brauchen Sie es auch, Sie ersparen sich viel Ärger und waschen billiger und besser wie bisher.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda noch unterstützt werden. Auch zum Reinigen von Küchengeräten, zum Hausputz etc. wird dieses seit über 33 Jahren weitbekannte Waschmittel von den Hausfrauen mit Vorliebe verwendet.

Henkel's Bleich-Soda.

Büchertisch.

Der Verfallismus und das Tragische in Kunst und Leben. Von Dr. Albert Bögele. Von der Erlanger Universität mit dem 1. Preis gekrönt. Schrift. Zweite, bedeutend vermehrte Auflage. 8 (X u. 115) Freiburg 1919, Herder'sche Verlagsbuchhandlung. 2,50 M.; geb. in Leinwand 4,50 M.
Wissenschaftliche Monatshefte zur Förderung von Natur- und Landeskunde in der Rheinpfalz. Herausgeber Rechnungsrat Dr. Oederle, Heidelberg. 6. Jahrgang, 12 Hefte 2,50 M. Verlag der Buchvertriebsanstalt Dr. Kasper, Kallerslautern. Septemberheft: Inhalt: Ein Pfälzer Weinort (Alb) im Jahre 1779. Von Professor Dr. H. Zanterborn, Ludwigshafen. — Entstehung und Untergang der Pfälzer Seen (Altrheine). Mit 3 Abbildungen (Schluf). Von H. Epig, Heidelberg. — Verfeinerungen des Nahrungsalzes mit besonderer Berücksichtigung der Pfälzer Vorkommnisse. Mit 3 Abbildungen. Von Richard H. Regel, Heidelberg. — Heber Waldviertel und Immerrecht in der Pfalz und anderwärts. II. Der Hienwald. Von Karl Ehrlich, Biegelshausen. — Heimatlieder. — Bücher- und Zeitschriftenliste: a) Neuerscheinungen; b) Besprechungen; c) Neue heimatländliche Literatur: 1. Landeskunde, 2. Ortskunde.
Sonnenhäuschen. Romane von O. S. Krayer. Dresden u. Leipzig, E. Pietzsch's Verlag. Preis 2 M., geb. 2,50 M. Es sind vier recht anziehend gezeichnete Erzählungen im vorliegenden vornehm angelegten Bande vereinigt, die die Verfasserin wohl deshalb „Sonnenhäuschen“ betitelt hat, weil sie alle zu einem glücklichen, den Leser befriedigenden Abschluss führen. Besonders werden die darin angelegenen Saiten im Draußenherzen ihren Widerhall finden, und mag darum diese wirklich interessante und die Leser unabweislich fesselnde Romanleinwand der Frauenwelt ganz besonders empfohlen sein! Die erste Novelle: „Die Rose im Oas“ nimmt fast die Hälfte des ganzen Buches ein, — nicht minder wertvoll sind aber die drei nachfolgenden kürzeren Gaden: „Die feindliche Mäule — Wäldliche Dörge und — Elfe.“ — Die begabte Antoria sollte ihre Kraft einmal an einer größeren Arbeit, z. B. einem Roman, erproben, denn es an Erfolg genäh nicht fehlen wird!
Der Sonne zu! Verheirathete Blätter vom Verdegang einer Künstlerin von Rell. Röll-Blatt. Verlag des Berlin der Bücherfreunde. Berlin S. W. 11. Preis 4 M. Tagebuchblätter einer Künstlerin, einer Frührentenrentier, stellt das vorliegende Buch dar. Sie hat anfangs einen harten Stand, denn sie ist gegen den Willen ihrer Eltern Schauspielerin geworden. Sie hat Talent. Aber erst, nachdem sie verheiratet ist, verlässt sie die Bühne, um sich in einer gereiften und gefestigten Künstlerin. Inzwischen besitzt das interessante Buch einen großen ästhetischen Gehalt. Es schildert die vielen Gefahren, denen

eine Schauspielerin, insbesondere eine Anfängerin, ausgesetzt ist und zeigt, wie ihre Beharrlichkeit und Ausdauer zu einem glänzenden Erfolg führt. Das Buch dürfte viele Freunde finden.
Jakob Heim. Erzählung von Hermann Günther. Dresden, E. Pierjone Verlag. Preis 2 M., geb. 2,50 M. Der Verfasser behandelt ein höchst aktuelles Thema. Mit tiefem Blick hat er die Seelen im wertvollen Leben erkannt und schenkt in markanten Strichen das Gebaren gewissermaßen Agitatoren, die die Arbeiterwelt mit glatten Worten und gleichenden Verheissungen betören. Jakob Heim, ein rühmlicher Stummreder, hat sich von den Vorträgen eines Balladenspielers lassen, und folgt, keine Gefühle spürend, Däuischheit und Familienleben hinterlassend, der neuen Lehre. Nur zu spät wird er gewährt, daß er einer Gesellschaft nur als Werkzeug gedient hat, der nicht fernher liegt, als sich um das Wohl der Arbeiter zu kümmern. Das Buch verdient die weiteste Verbreitung in den Kreisen der wertvollen Bevölkerung.
Wie verhütet man die Uebertragung der Pungenüberfule? Unter diesem Titel ist in der Verlagsanstalt Emil F. d. g. g. Dresden ein als eine Aufführungsschrift des Kurators Dr. med. C. Kureta aus dem weltbekanntesten Pungenkurator Troia erdienten. Preis 2 M., geb. 2,50 M. (Porto 10 Pfg.).

Ein tücht. faniionalfähiger Mann sucht Hausverwaltung od. Einzelfirma zu übernehmen. Off. u. 38860 a. Erg.

Vermischtes.

1. Marx bezahlte ich für jede Adresse, welche Geschäftsabst. bringt. Beste Karte, Pausen, Nebenverdienst, 1. Beamte, Kaufleute, Handwerker. Reflekt. woll. Schrift n. d. Anst. Ihre Adresse an die Exped. d. B. u. u. Nr. 38855 einfinden.

Wartstücken u. ger. gew. n. d. abgeholt sowie Wäsche und Wappeln von W. d. Kampmeier, U. 6, 5. Dinterhaus. 15901

Wichtig für Damen!

Besondere günstige Gelegenheit bietet sich den gesch. Damen beim Einkauf von

Stickereien

und Festen. Ich versende an Private Madapolamstickerei auf Doppelst. Meter 10 Pfg., für Besatzstücke und Nacharbeiten Meter 15 u. 20 Pfg., Kockestücken Meter 30 und 40 Pfg., bunte Stickereien Meter 15 und 20 Pfg., Wäschehäuschen gross u. Auswahl, 10 Meter 30 Pfg., Hemdenpasser (Handarbeit), Stück 20, 1,10, Klappeln (Handarbeit) 20 Pfg., Kleinstückchen, Schiffs w. d. Trikot, 20 Pfg., Klappeln Meter 20 Pfg., Muster vers. umgeb. und franko das 13407

Stickerei-Versand-Haus A. Seider, Danzig.

Spitzen werden gewaschen und ausgebleicht bei bill. Berechnung. Ad. G. 38744

Aufbewahrung und Lagerung

von Wohnungseinrichtungen, Koffer und Reisegepäck, Aufbew. und Versand, Aus- und Versand. 58994

Aufbewahrungsmagazin

R 6, 4 Tel. 3026

Q 1. 17/18 Carl Morjé Q 1. 17/18

Inhaber: Ludwig Adolf Sillib

Weisswaren- und Ausstattungsgeschäft

Telephon 1135

Gegründet 1795.

Telephon 1135

Vom 6. bis 15. Oktober

Verkauf zurückgesetzter Waren zu aussergewöhnlich billigen Preisen,

in nur bekannt besten und gediegensten Qualitäten.

Das Angebot enthält: Coupons und Reste, sowie auch einzelne Stücke von: Leinen, Halbleinen und Baumwollwaren für Leib- u. Bettwäsche, sowie Haushaltswäsche jeder Art.

Ganz besonders empfehle ich eine grössere Partie trübgewordener Damen- und Kinderwäsche.

Ferner: Tischzeug, Handtücher, Küchenwäsche, Schürzen, Taschentücher, Wollene Bettdecken, Steppdecken, Bettüberdecken, Bettlamaste, Kattune, Bettzeuge etc.

Die Preise sind ausserordentlich billig gestellt, zum grössten Teil weit unter Einkauf und ist hierdurch Gelegenheit zu ganz ausnahmsweise vorteilhaftem Bezug geboten.

Verkauf nur gegen bar!

10424

Geldverkehr.

I. Hypotheken

auf amtliche und private Schätzung je nach Lage etc. für Stadt und Land

von 4 1/2 % an

II. Hypotheken, Restkaufschillinge

auf gute Stadtobjekte, Beleihungen von Hotels, Fabriken etc.

An- u. Verkauf von Liegenschaften aller Art

vermittelt prompt u. reell

Egon Schwartz

T 6, 21 Friedrichsring

Telephon 1734

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Siren 600,000 Mfr.

auf I. Hypotheken, für nur gute Objekte, für prompte u. spätere Auszahlung, unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Offerten unter Nr. 38530 an die Exped. d. B.

Synthalentkapitalien

Bausparer in jeder Höhe auf Stadt und Land zu feulanten Bedingungen durch Geschäftsstelle der Bad. Finanz u. Handelsgesellschaft, Mannheim, O 7, 28. 58991

Spezialversicherung

Sonntag, den 2. Oktober, nachm. 4 Uhr
Kirchen-Konzert
 in der **Lutherkirche, Dammstr. 40**
 der Herren:
Hofopernsänger Wilhelm Fenten,
Solocellist Carl Müller,
Hofmusiker Joh. Stegmann (Harfe),
Organist Friedrich Mack.
Programm:
 Orgelwerke von Buxtehude, Bach, Brahms, Reger, Rheinberger. — Gesänge von Händel, César Franck, Mühlberg, Cello- und Harfen Solo von R. Strinas, Bossi, Gounod, Rheinberger.
 Karten à Mk. 2.—, 1.— und —.50 in den Hofmusikalienhandlungen Heckel (O 3, 10) 10—1, 3—6 Uhr u. Pfeiffer (O 2, 9), sowie am Portal der Kirche.

Hamburger Lehrergesangsverein.
Volkskonzert

am **Sonntag, 9. Oktober 1910, nachm. 3 1/2 Uhr,**
 im **Nibelungensaal des Rosengarten** zu Mannheim.
 Leitung: Herr **Professor Dr. Richard Barth.**
 Mitwirkung: Herr **Henry Wormsbacker, Hamburg (Tenor)**
 Am Klavier: Herr **J. Jung, Ludwigshafen a. Rh.**
Eintrittspreise: Nummerierte Plätze, Balkonloge und Empore 1. Reihe 1 Mk.; nummerierte Sitzplätze, Empore 2. Reihe, Parkett 1. bis 17. Reihe und Säulengang 1. Reihe 70 Pfg.; alle übrigen nummerierten Sitzplätze im Saal und auf der Empore 50 Pfg.; nummerierte Sitzplätze auf der Galerie 40 Pfg.; Stehplätze im Säulengang 30 Pfg.
Verkaufsstellen: Hofmusikalienhandlung K. F. Heckel, O 3, 10, Kasernenstr. von 10—1 und 3—8 Uhr; Bergmann & Mahland, Hofopfer, E 1, 15; L. Levi, Zigarrengeschäft, U 1, 4, Dresbach's Nachfolger, Zigarrengeschäft, K 1, 6; F. Kratz; Zigarrengeschäft, L 14, 5b; K. Kunzmann, Konditorei, E 5, 22; J. Reinard, Kaufmann, Q 5, 1; A. Soehke, Buchhandlung, Mittelstrasse 17; Futterer, Buchbinder, Schwesingerstr. 101; ferner am Konzerttage an der Tageskasse im Rosengarten. 20810

Kaiser - Panorama
 im Kaufhaus, Bogen 57.
 Ausgestellt vom 2.—5. Oktober
Neue Serie! Burgen und Städte am schönen Rhein.
 Interessante Reise v. Mainz-Cöln.
 10433

Malschule Oertel, L 8, 5.
 Beginn des Wintersemesters: 1. Oktober.
 Prospekte auf Wunsch zur Verfügung.
 10428

Restauration Biton am Messplatz.
 Schönes und gemütliches Familientokal. — Nebenzimmer für kleine Gesellschaft.
Mündner Augustiner. — Seidelberger Selt Engelbrauerei.
 Ab 1. Oktober!

Tägliches Künstler-Konzert
 der Vierländer Bauernkapelle bei freiem Eintritt.
Samstag u. Sonntag
Grosses Schlachtfest
 Gleichseitig empfehle ich meinen gut bürgerl. Mittagstisch zu 70 Pfg., Abendstisch zu 60 Pfg. u. Reichhalt. Abendplatte. Hochachtungsvoll
 10418 **Fritz Pister.**

Münchener Spatenbräu
 hell und dunkel
 auf der Weltausstellung Brüssel
 mit dem
Grand Prix
 ausgezeichnet.
 Spezial-Ausschank
Restaur. Café Germania
 C 1, 10 10438

Restauration Waldpark Ferd. Schlimm
Lindenhof, Waldparkstr. 20. — Tel. 3689.
 in nächster Nähe des Waldparks.
 In Bier (Bürgerbräu) hell und dunkel.
 — **Prima Weine** — **Jeden Freitag**
Fischentier, hell u. dunkel. Schlachtfest
Französisches Billard. 4180 10409

Selten günstige Gelegenheit!
Gegen monatliche Ratenzahlung ohne Preisauflschlag
 und unter strengster Verschwiegenheit erhalten Sie von einem grossen und realen **Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus** seine Artikel, wie:
Teppiche, Gardinen, Leinen, Plüsch- u. Tuch-Garnituren (von eigenem Dekorateur angemacht), **Bettvorlagen, Schlaf- u. Steppdecken, Tisch- u. Diwandecken, Stores, Felle, Reisedecken, Linoleum etc.**
 Verlangen Sie Muster und Preisliste **gratis und franko.**
 Geht. Offerten unter Nr. 3049 an die Expedition ds. Blattes.

„CITO“, Mannheimer Eilboten-Institut
Geschäftseröffnung am 1. Oktober 1910, nachm. 1 Uhr
 Das Institut beehrt sich der Einwohnerschaft der Stadt Mannheim die Eröffnung hierdurch ergebenst anzuzeigen mit der höflichen Bitte, im Bedarfsfalle dasselbe mit Aufträgen betrauen zu wollen. Die Institutsleitung wird bestrebt sein, dem Publikum jede nur mögliche Bequemlichkeit im öffentlichen wie im Privatverkehrsleben auf billigste und zuverlässigste Weise zu bieten und vor allen Dingen bei Eriedigung von Aufträgen die schnellste Bedienung zu gewähren. 38957
 Die Geschäftsstelle des Instituts ist: **Der Telephonruf: Nr. 1870.**
D 3, 13.
 Hochachtung Die Leitung des Instituts.

Vermischtes.
 Selbst-Geschäftsmann sucht für 6 Stund. tagw. Nebenbeschäftigung. Gef. Anerb. u. Nr. 38960 a. d. Exp. d. Bl. **Türschau** auverl. gewandte **Dame** mit Ia. Referenzen findet guten Nebenverdienst durch Kaffation für besser. Gerecht. Offerten unter Nr. 3045 an die Expedition ds. Blattes.
 Sind best. verkauft, gleich w. Htt. wird i. gute Pflege gen. Zu erl. in der Exped.
 für Familien, das Bögeln, Kneben, Wenden u. Fischen an Derselbst, besorgt schon u. bill. V. Remauer, Seifen- u. Brau 61a, 4. St. n. d. Kirche. 38970

Nürnberger Geld-Lotterie
 Ziehung 20.—22. Oktober
44 000 M.
 Hauptgewinne 10000
100 000 M.
50 000 M.
30 000 M.
 etc.
 Lose à 3.30M. Porto u. Liste empfängt Lott.-Unternehmer **J. Stürmer**
 Strassburg l. E., Langstr. 107, in Mannheim: Adr. Schmitt, H. Herzberger, Aug. Schmitt.

Geldverkehr.
Hypotheken
 an I. u. II. Stelle nach anat. u. priv. Schätzung auf Wohn- u. Geschäftshäuser, sowie industrielle Objekte in Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. etc. 10179
An- und Verkauf von Liegenschaften und Restkaufschillingen vermittelt prompt und reell
Hugo Schwartz
 Hypotheken- und Immobilien-Bureau. K 7, 13. Tel. 604.
Hypothekengeld von Stiftung zu 4 1/2 % und 4 3/4 %, 60 % der Tage vor sofort und später. Offerten unter Nr. 34190 an die Expedition dieses Blattes.

Liegenschaften
Erkhaus
 u. oberst. eingetrag. 6 % rentierendes mit gültigen Schenk. u. Verkauf an. U 11 n. Nr. 38958 a. d. Exp. d. Bl.

Su verk. mit gült. Beding. Nähe d. Börse dreifach. Wohn- mit Wirtschaft (gut frequent.) vierstöck. Hinterhof, gros. Hof, Einfahrt i. jeden Geschos. betz. Garten. Air Licht. Mietspreis sehr günstig. gr. Rentabilit. zweistöck. Erd. d. d. Angab. ca. 20 Laub. Off. bitte Benz Oppenheimer, E 8, 1, Blumen (Raben) str. Tel. 923

Fertige Damen- u. Kinderwäsche
Stickerei-Unterröcke
Woll-Unterröcke, Moiré-Unterröcke
Hausschürzen, Zierschürzen
Schwarze Schürzen
 sehr vorteilhaft, empfiehlt 10173

J. Gross Nachf. Inh. Stetter
 F 2, 6, am Markt.

Rosa Ottenheimer
 Schweizer Stickereien
 Robes 8055
 D 1, 11, 1. Et. Tel. 2838.

Für Stotternde!
 Am Dienstag, den 4. Oktober von 11—1 und von 9—7 Uhr findet in Mannheim, Hotel Kaiserhof eine Sprachschule statt, in der Auslass über mein neues radikales Heilverfahren erteilt wird. 38989
 Praktische Meister und Lehrer, die zur Zeit selbst Stotternde unterrichten sind bereit von mir ge. Ht. (Manche halten vorher bis zu 8 Anhalten ohne den erwünschten Erfolg. Befucht) diesbezügliche Originalzeugnisse liegen zur Verfügung.
 Leidende können sich mit Hilfe meiner sehr einfachen Methode durch Selbstunterricht in kurzer Zeit von dem Uebel befreien (ohne Nebelmannen).
 Bei Kindern kann rasch Uebel von den Eltern beseitigt werden. Versäume es im eigenen Interesse kein Leidender meine Sprechstunde zu besuchen.
 Im letzten Jahre gingen bei mir über 500 Dankgebühren von Personen ein, die sich in kurzer Zeit mit meiner Methode leicht befreit haben. Diese Briefe liegen in der Sprechstunde zur gef. Einsicht aus.
 Früher war ich selbst sehr harter Stotterer und habe mich, nach vielen erfolglosen Kurzen in den besten Anhalten, selbst geheilt. Mein Verfahren wird sogar von Behörden empfohlen und in Schulen angewandt.
 Für die Auslassunterteilung ist eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten.
Internationale Sprachheil-Anstalt
 Hannover, Brühlstraße 11. — Telephon 5371.
 Direktor Warnecke.

Medicinal-Weine,
Cognac, liqueure, Brac, Rum
 empfiehlt
 Tel. 4592 **Schlossdrogerie L 10, 6**

Hoher Feiertage halber
 bleibt mein Geschäft 10450
Dienstag, 4. und Mittwoch 5. ds. Mts.
geschlossen.
Emanuel Strauss
 Eiergrosshandlung Q 1, 6 Tel. 333.

Friedrichs-Park
 Sonntag, 2. Oktober nachmittags 3—6 Uhr
Konzert
 der Grenadier-Kapelle
 Leitung: Obermusikmeister Vollmer. 69
 Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

Wein-Restaurant Leinweber
 D 5, 1/2.
 Heute Sonntag
Tafel-Konzert
 Sämtliche Delikatessen der Saison.
 Gute Küche. Prima Weine.
 Diner, Soupers im Abonnement.
 10454 **Th. Walter**

Bier-Restaurant Biedermeier
 Kleine Metzgerstr. Neben Bahnhofneubau.
 Bringe mein echt Biedermeier-Familien-Bier lokal in empfehlende Erinnerung.
 Vorzügliche Speisen und Getränk.
Karl Wöllner.

Zuschneidenschule Grünbaum, K 1, 13
 Gründliche Ausbildung im Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Kostümen aller Art, Kinderkleider, Hauskleider etc. 10452
 Für tadellosten Schnitt u. eleganten Sitz garantiert.
 Honorar 1. Monat 30 Mk., jeder weitere Monat 10 Mk.
 Beginn des neuen Kurses: am 6. Oktober.
Laura Grünbaum,
 akad. gepr. Zuschneidolehrerin, K 1, 13.

Wir suchen auf sofort oder später einen in der
Rheinschiffahrt
 (Mittelrheindienst und Seehafenverkehr) vollkommen vertrauten, tüchtigen und umsichtigen
ersten Expedienten
 mit Dispositions-Talent zu engagieren. 10865
 Es belieben sich nur Bewerber schriftlich zu melden, welche diesen Ansprüchen durchaus gewachsen sind.
Mannheimer Schiffahrts- und Speditions-Gesellschaft m. b. H.
 Industriestrasse 33. — (Industriehafen.)

Kathol. Gemeinde Mannheim.
Gottesdienstordnung
 für Sonntag, den 2. Oktober 1910.
 20. Sonntag nach Pfingsten.
Rosenkranz-fest.
Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. 10 1/2 Uhr Predigt und leib. Hochamt mit Segen. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Corporis-Christi-Andacht mit Segen. — 7 Uhr Rosenkranz-Knobach mit Predigt und Segen. (Rosenkranz-Becken).
Untere Pfarrkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 1/2 Uhr Predigt, Prozession, leibst. Hochamt mit Segen. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Christenlehre für die Junglinge. — 3 1/2 Uhr Corporis-Christi-Andacht mit Segen. — 4 1/2 Uhr Predigt, nachher Rosenkranzandacht und Segen. — Von Montag, 3. Oktober beginnt der Gottesdienst an den Werktagen um 1/2 7 Uhr.
Katholisches Bürgerhospital. 1/9 Uhr Singmesse mit Predigt und Segen. — 10 Uhr Genußmusik-Gottesdienst. — Der Radm tags-Gottesdienst fällt heute aus.
Sz. Jesu-Kirche, Neckarstadt. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 1/2 Uhr Predigt und Hoch mit Segen. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — 3 1/2 Uhr Corporis-Christi-Andacht. — Abends 7 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Predigt.
 Im Monat Oktober ist jeden Werktag abends 8 Uhr Rosenkranzandacht.
St. Geist-Kirche. 6 Uhr Frühmesse; Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Komm. (Generalkommunion der Marianischen Junglingskongregation u. Männerkongregation). — 10 1/2 Uhr Predigt, feierliches Amt vor ausgehendem Allerheiligen mit Segen. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre. — 3 1/2 Uhr lateinische Andacht mit Segen. — Abends 7 Uhr Rosenkranzpredigt, Rosenkranz und Segen.
 Während der Woche wird täglich 1/8 bzw. 9 Uhr der Rosenkranz gebetet.
Heil. Frauenkirche. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion des Männervereins. — 10 1/2 Uhr Predigt und Amt vor ausgehendem Allerheiligen. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.
St. Josef-Kirche, Lindenhof. Sonntag 6 Uhr Beicht. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 1/2 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. 1/2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Corporis-Christi-Andacht mit Segen. 3 1/2 Uhr Versammlung der marianischen Jungfrauenkongregation mit Segen. — 4 1/2 Uhr Rosenkranzpredigt mit Segen.
St. Bonifatiuskirche. Beichtgelegenheit, Käfersalzett. 10 1/2 Uhr. Eingang: rechtes Hofstr. Sonntag, von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. 1/8 Uhr hl. Messe und Austeilung der hl. Kommunion. 10 1/2 Uhr Predigt und Amt vor ausgehendem Allerheiligen. — 1/2 9 Uhr Rosenkranzandacht mit Instrumentalem Segen.

Besonders preiswerte Angebote!



Haushalt Bürsten- und Korb- Glas- und Porzellan- Waren- MESSE!

Wäscheklammern
60 Stück 10 Pl.
Wäscheleinen
18 Pl. 28 Pl. 35 Pl. 60 Pl.

Marktkörbe
75 Pl. 95 Pl. 1.45 M. 2.35 M.
Reisekörbe
3.50 M. 4.50 M. bis 13.75 M.

Tablett aus Holz
95 M. 1.45 M. 2.25 M.
Markttaschen
45 Pl. 95 Pl. 1.65 M.

Handtuchhalter
mit Stangen und Einlage
45 Pl. 95 Pl.
Putz- u. Wichskasten
45 Pl. 75 Pl. 95 Pl.

Kleiderbügel
5 Pl. 8 Pl. 12 Pl.
Kleiderleisten
mit Haken, gross
45 Pl. 65 Pl. 85 Pl.

Verzinkte Waschkochtöpfe
mit Deckel
1.45, 1.75, 2.25, 2.75, 3.25, 3.95 M.
Verzinkte Waschwannen
90 Pl. 1.35, 1.65, 2.65 M. bis 7.50 M.



Ein Waggon Steingut vorwiegend Waschgarnituren Tonnen- und Küchen-Garnituren

Teller zum Ausschuchen Stück 5 Pl.
Bunte Kuchenteller mit Spruch 22 Pl.
Schüsseln rund 3, 8 bis 35 Pl.
Schüsseln [eckig] 10, 15, 25 Pl.
Blumenampeln mit Ketten 95 Pl.
Ein Posten elegante **Washservice** 5teilig Wert bis 5.50 Mk. **jetzt 2.90 Mk.**
Küchen-Garnituren modern dekoriert!
Gewürztonnen 20 Pl.
Essig- oder Oelkrug 45 Pl.
Gemüsetonnen 45 Pl.
Salz- oder Mehlkasten 90 Pl.
Tassen zum Ausschuchen Stück 5 Pl.
Waschbecken 45, 65, 95 Pl.
Waschkörbe 45, 65, 95 Pl.
Selfenschalen 10 Pl. = 15 Pl.
Nachtöpfe Stück 28 Pl.



Flurlampen 24, 39, 40 Pl.
Küchenlampen 48, 58, 75 Pl.
Hängelampen 3.65 bis 14.50
Glühstrümpfe 25, 35, 45 Pl.
Stifte für Glühstrümpfe 1, 2 Pl.
Gaszylinder Dtsch. 95 Pl.

Ein Posten **Gaslampen**
für die Hälfte des Preises!

Rühmaschinen 1.15, 1.65, 2.75
Wirtschaftswagen 1.75, 2.45, 2.95
Wärmflaschen 95 Pl. 1.65, 2.00
Leibwärmer 98 Pl. 1.65
Briefkasten 42, 90 Pl.
Semmel- oder Zwiebelhalter 38, 90 Pl.

Ein Posten **Fleischhackmaschinen**
2.65 3.75 4.85
Beste Fabrikate!



Wassergläser Stück 5 Pl.
Bierbecher versch. Arten Stück 10 Pl.
Wein- und Bierservice für 6 Personen 95 Pl. bis 6.50 M.
Bier- u. Weinkrüge 25, 45, 95 Pl.

Glasschalen Stück 15, 25, 35 Pl.
Zuckersehalen Stück 15, 25 Pl.
Wasserflaschen mit Glas 15, 25, 45 Pl.
Ein Posten Einmachegläser und Dunstflaschen bedeutend unter Preis.

Zitronenpressen Stück 8 Pl.
Weingläser Stück 10, 18, 25 Pl.
Tortenplatten modern auf Fuss 1.35 M.
Butterdosen mit Deckel 18, 28, 35 Pl.

Solinger Bestecke Paar 25, 35, 48 Pl.
Brittania-Kaffeelöffel Stück 5, 7, 0 Pl.
Brittania-Esslöffel Stück 12, 18, 25 Pl.
Salatbestecke Paar 18, 35, 48 Pl.
Salzlöffel „Bein“ Stück 5 Pl.
Einige 100 **Scheren** { jetzt zum Ausschuchen Wert bis L- **15 Pl. 25 Pl. 35 Pl.**

Porzellan Tassen u. Teller Stück 9 Pl.
Porzellan-Platten Steilig 25 Pl.
Porzellan-Saucerens 45 Pl.
Porzellan-Milchtöpfe 25, 35 Pl.
Porzellan-Kaffeekannen 15, 25 Pl.

Komplette **Küchen-Einrichtungen**
für **25.- 35.- 45.- 75.- 100.-**
und höher

Porzellan-Kaffeesservice dekoriert 2.90 bis 8.50 M.
Porzellan-Speiseservice 6.50 bis 45.- M.
Porzellan-Leuchter 25, 35 Pl.
Porzellan-Bieruntersätze für 1/2 Liter-Beidel Stück 7 Pl.
Porzellan-Butterdosen 28 und 48 Pl.

Emaille!

Emaille!

Fleischtöpfe hoch mit Deckel 75, 85, 95 Pl. 1.10
Kochtöpfe nieder Stück 38, 48, 58, 68 Pl.
Wasserkonsolen mit Mess 45 Pl.
Waschbecken oval 58 Pl.
Salzmesten mit Deckel 60 Pl.
Milch-Kochtöpfe ca 1 1/2 Ltr. mit Ausguss 45 Pl.
Kuchenbuntformen 95 Pl.
Wassereimer emailliert ca. 28 cm 65 Pl.

Bürstenwaren
Scheurbürsten 8, 12, 28 Pl.
Rosshaarbesen 85, 1.65, 2.90
„ „ handbesen 45, 65, 95 Pl.
Schrubber 15, 25, 35 Pl.
Wichsbürsten 35, 45, 55 Pl.
Kleiderbürsten 35, 65, 95 Pl.
Haarbürsten 48, 75, 95 Pl.
Handwaschbürsten 5, 7, 12 Pl.



Grosse Teppichklopfer Rohr
25 Pl. 35 Pl. 45 Pl.
Weinflaschenkorke
60 Stück 35 Pl.

Gas-Küchenlyren
komplett 3.90 M. 4.90 M.
Flurgarderoben
acht Eiche mit Spiegel
12.50 M.

Buttermaschinen
1 2 3 4 Liter
1.45 1.95 2.45 2.95 Mk.
Kaffeemühlen
in Mahlwark
85 Pl. 1.25 M. bis 3.50 M.

Kartoffelpürrpressen
gross 95 Pl.
Vogelkäfige
48, 95 Pl. 1.75, 9.50 M.

Lebende Goldfische
8 Stück 25 Pl.
Hübsche Spardosen
Apfel, Tiere usw.
Stück 8 Pl.

Garantiert rein **Aluminium-Kochgeschirre**
enorm billig
10 Jahre Garantie für jed. Stück



Herm. Schmoller & Co.

Jubiläums-Bazar

des Oskar-Wolf-Frauenvereins Mannheim
am Samstag, 15. und Sonntag, 16. Oktober
im Kasino-Saal, R 1, 1.

Es wird herzlich gebeten, auch in diesem Jahre mit freiwilligen Gaben — Handarbeiten, Haushaltungs- und Kunstgegenständen zum Verkauf und zur Verlosung, mit Naturalbeiträgen zum Buffet — den Verein zu bedenken.

Zur Entgegennahme von Geschenken und Spenden jeder Art sind bereit die Vorstandsdamen:

- | | |
|---|--|
| Brau Ingenieur Boehringer, Sophienstraße 11. | Heinrich Kuhnle, Bismarckstraße 13/15. |
| Geheimrat Dreht, Friedrichstraße 28. | Direktor Anna Ladenburg, N 7, 17. |
| Komm.-Rat Dr. Brocken, N 7, 9. | Direktor Pfeiffer, Leopoldstraße 3. |
| Baronin v. Dusch, Kolonnenstraße 6. | Fräulein Luise Wolf, L 7, 4. |
| Kaufmann Eisele, L 8, 14. | Brau Stadtpfarrer von Schorpf, R 3, 3. |
| Komm.-Rat Paffa, Herberstraße 11, 34. | Fräulein Elisabeth Schumacher, Fein-Wilhelmsstr. 15. |
| Oberleutnant Giesler, L 7, 6. | Brau Stefan Simon, R 1, 13. |
| Richter Geisler, Schulheimstraße 14. | Kaufmann Bannier, N 1, 1. |
| Dr. Grunther, Karmystr. 25. | Direktor Wolff, N 7, 18. |
| Fräul. Alma Hofmann, L 13, 9. | |
| Brau Bürgerm. v. Hollander, Karmystr. 15. | |

Versteigerung von Waschseife!

Montag, den 3. Oktober 1910 u. die darauffolgenden Tage, jeweils vorm. 10 Uhr u. nachmittags 2 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrag in meinem Lokal

Q 4, 3

100 Zentner Waschseife

in Ztr.-Kisten verpackt u. in 1/2 Pfd. Würfel geschnitten
Fritz Best, Q 4, 3
Auktionator und Taxator. Telephon 2229.
NB. Verkauf aus freier Hand findet fortwährend statt. 10455
Ebenso findet die Versteigerung bestimmt statt.

Günstige Gelegenheit.

In bester Lage Göttingen's ist infolge Uebernahme anderweitigen Geschäfts ein durchaus solches erbautes Wohn- und Geschäftshaus weit unter dem Schätzungswert verkauft. Zwei moderne große Wohnungen bringen jährlich 2600 Mk. Miete.
Im ersten Stock wird ein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft mit ca. 80 Mk. Jahresumsatz betrieben.
Bester Preis des Hauses einschließlich Geschäft und Einrichtung 60000 Mk. Anzahlung 6000 Mk. 10422
Anfragen sind zu richten an
Konkursverwalter Pürmann, Göttingen, (Haber).

Kirchen-Anzeigen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 2. Oktober 1910.

- Trinitätskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Freyer. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Waler. Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Waler.
- Kontordienste.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöpfer. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Gmelin. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer von Schöpfer. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöpfer.
- Lutherkirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Fein. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Fein.
- Friedenskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Bahmer. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Bahmer.
- Johannisstraße Lindenhof.** Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Fein. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Fein.
- Heinrich Lang-Krankenhaus.** Morgens 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.
- Redarstraße.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Freyer. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Freyer.
- Wohlgelogen.** Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.
- Diakonissenhauskapelle.** (Rein Gottesdienst)

Stadtmilch Mannheim.

(Verein für innere Milch. Zugb. Ver.)
Schweingerstraße 90.
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Diehm). Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Diehm).
Montag, abends 8 1/2 Uhr: Missionar-Arbeitsstunde.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Diehm).
Mittwoch, nachm. 8 1/2 Uhr: Bibelstunde (Herr Stadtm. Diehm).
— Täglich Kleininderschule. —
Redarstraße, Biedfeldstr. 96.
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. Herr Stadtm. Diehm.
Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung u. Gebetsstunde (Herr Stadtm. Diehm).
Nächste Woche sollen die Sammelbüchsen gefüllt werden. Wir bitten die lieben Freunde, darauf achten zu wollen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23 (E. V.)

Bücher- u. Männer- und Jünglings-Verein (E. V.)
Wochenprogramm vom 2. bis 8. Oktober 1910.
Sonntag, 2. Okt., vorm. 11 Uhr: Union christians de jeunes gens de langue française in U 3, 25; nachmittags 5 Uhr: Zu ebendort; Diakonissen-Verein; abends 8 1/2 Uhr: Redaktionsbesprechung Familienabend mit Teestunde.
Montag, 3. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde über 1. Petri 2, 9-12, von Herrn Parier Haag.
Dienstag, den 4. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Probe des Posaunenchores. 1/9 Uhr: Lärnen im Grobch. Gonnafium.
Mittwoch, 5. Okt., abends 9 Uhr: Probe des Männerchores.
Donnerstag, 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Spiels- und Besprechend der Jugendabteilung; abends 8 1/2 Uhr: Erbauungsstunde in U 3, 25.
Freitag, 7. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung über Markus 8, 7-19 von Herrn Kios.

Während der Herbstmesse 10 Prozent Rabatt

auf alle Preise meiner Bilder, der sich von Sonntag, den 2. Oktbr. bis einschl. Montag den 17. Oktbr. bei mir photographieren lässt

Berliner Atelier

- 12 Visit (Glanz) Mk. 1.90 bis 3.—
 - 12 Visit-Kinderbilder (Glanz) Mk. 2.50 bis 3.—
 - 12 Kabinett (Glanz) Mk. 4.90 bis 6.50
- Hierauf 10 Prozent Rabatt.
- 12 Visit (Matt) Mk. 4.50
 - 12 Kabinett (Matt) Mk. 9.50
- Hierauf 10 Prozent Rabatt.

Kopien und Vergrößerungen nach alten Bildern zu Ausnahmepreisen. 10444



Gratis-Vergrößerung

Breitestrasse **Berliner Atelier** Kunststrasse
H 1, 4 Inh. Ernst Kregeloh N 3, 12

Sonntag, 8. Oktober, abends 8 Uhr: Probe des Trommler- und Pfeiferchores; abends 8 1/2 Uhr: Probe des Streicherchores. Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen. Nähere Auskunft erteilen:
Der I. Vorsitzende: Kaufmänn. Kios, Biedfeldstr. 61.
Der II. Vorsitzende: Stadtpfarrer Freyer, F 2, 9a

Stadtmilch.

- Evang. Vereinshaus K 2, 10.**
Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr Erbauungsstunde. 5 Uhr: Jungfrauenvereins-Hauptversammlung und Bibelstunde, Stadtmilch Bauer.
Montag 8 Uhr: Frauenverein.
Mittwoch 1/9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmilch Bauer.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Freitag 1/9 Uhr: Spargasse des Kindergottesdienstes.
Samstag 1 Uhr: Spargasse für den Kindergottesdienst.
- Schweingerstraße 90.**
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule, abends 8 Uhr Bibelstunde, Stadtmilch Bauer.
Mittwoch 1/9 Uhr: Jungfrauenverein.
Redarstraße, Biedfeldstr. 17.
Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag 1/9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmilch Bauer.
- Lindenhof, Biedfeldstr. 96.**
Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag 8 Frauenverein.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Freitag 1/9 Uhr: Bibelstunde.

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. V.

Sonntag, nachm. 4 Uhr: Solbatenvereinigung. Jugendabteilung.
Montag, abends 8 1/2 Uhr: Unterhaltungsabend.
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Text: Epheser 4, 29. abends 9 1/2 Uhr: Männerchor.
Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Sonntagsschule-Vorbereitung. Gebetsstunde.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof 1.

Sonntag, 2. Oktober, vorm. 10 Uhr: Frühgottesdienst. Prediger A. Maurer. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 1/4 Uhr: Predigt, Prediger A. Friedrich. Nachmittags 3 Uhr: Jugendverein.
Donnerstag, 6. Oktober, abends 1/9 Uhr: Bibelstunde, Prediger A. Maurer.
Freitag, den 7. Oktober, abends 1/9 Uhr: Singstunde des Gem. Chor.
Redarstraße, Biedfeldstr. 10, Hof.
Sonntag, den 2. Oktober, vorm. 10 Uhr: Frühgottesdienst, Prediger A. Friedrich. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger A. Friedrich.
Mittwoch, den 5. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Bibel- und Besuchsstunde, Prediger A. Maurer.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Glau-Kreis-Verein (E. V.), Schweingerstraße 90.

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungsvereins. (Für Kinder unter 14 Jahren).
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Vereinsstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangel. Gemeinde hier, Holzstr. 11, Dts. 2, 21.

Sonntag nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Eben-Ezer-Kapelle, Angartenstraße 26

Sonntag, den 2. Oktober, morgens 10 Uhr, Predigt A. Wiesmann, nachm. 1/9 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 1/4 Uhr: Jahresfeier des Jugendbundes. Festpredigt: Herr Paulus Schorff cand-theol. aus Karlsruhe.
Abends 8 Uhr in Ludwigsbafen a. Rh. Lokal Bismarckstraße 7) Unterhaltungsfeier des Jugendbundes, Gesangs-Defamationen, sowie ein Vortrag: „Die neuesten Völkerbewegungen“, gehalten von Herrn Paulus Schorff, cand. theol.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 2. Oktober, vorm. 10 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichstraße 9 (Eingang Zuckstraße). Vortrag des Herrn Hermann Wirth, Webstuhl über das Thema „Drei Lebensauffassungen.“
Dazu ladet Jedermann herzlich ein

Alt-Katholische Gemeinde.

Sonntag, 2. Oktober 1910. Morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Christian. 11 1/2 Uhr: Christenlehre.

In der Hauptsynagoge.

Neujahrsfest.
Montag, 8. Oktober, abends 1/6 Uhr Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Stedelmacher.
Dienstag, 4. Oktober, morgens 1/8 Uhr Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Stedelmacher.
Dienstag, 4. Okt., abends 6,40 Uhr.
Mittwoch, 5. Okt., morgens 1/8 Uhr Schriftklärung: Herr Rabbiner Dr. Oppenheim.
Mittwoch, 5. Okt., abends 6,40 Uhr.

Besuch im Ballhaus.

Beginn u. Ordnung des Gottesdienstes wie in der Hauptsynagoge. Dienstag, den 4. Oktober Predigt: Herr Rabbiner Dr. Oppenheim. Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt. In der Hauptsynagoge sind für Primaner und Sekundaner der Mittelschule Plätze reserviert.

In der Clausnagoge.

Montag, 8. Okt., abends 1/6 Uhr Predigt: Herr Rabbiner Dr. Linn.
Dienstag, 4. Okt., morgens 6 1/2 Uhr, abends 6,40 Uhr.
Mittwoch, 5. Oktober morgens 6 1/2 Uhr, abends 6,40 Uhr.

Besuch in der Lamey-Loge.

Beginn u. Ordnung des Gottesdienstes wie in der Clausnagoge. In der Haupt- und Clausnagoge haben nur Inhaber letzter Plätze Zutritt.

Gratis für unsere werten Kunden!

Die allmonatlich erscheinende Ausgabe von Butterick's Modenblatt ist soeben erschienen und wird an unserer Parterre-Kasse gratis verabreicht. Butterick's Schnittmuster entsprechen stets der neuesten Mode, sind absolut zuverlässig und ermöglichen jeder Dame gutpassende Garderobe selbst anzufertigen, auch wenn sie nicht zu schneidern versteht. Zu Originalpreisen nur durch uns zu beziehen. Durch ein besonderes Entgegenkommen der Butterick's Act.-Ges. sind uns ein grösseres Quantum der allmonatlich erscheinenden ca. 50 Seiten starken Moden-Revue-Hefte zur Verfügung gestellt worden, die wir von Montag ab gleichfalls, soweit der Vorrat reicht, gratis verteilen. 10450

M. Hirschland & Co.

Mannheim, Planken
Hamburger Engros-Lager.

Trauerbriefe

des schnellsten Ausdrucks
beliebig billig

Dr. B. Saas Buchdruckerei G. m. b. H.

Haasenstein & Vogler A G
Anzeigen-Akademie für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P 21

Zur Uebernahme

unserer zu errichtenden Zweigniederlassung Mannheim (kein Ladengeschäft) suchen wir einen soliden Herrn, auch Nichtkaufmann, welcher die Absicht hat, sich selbstständig zu machen. Besondere Vorkenntnisse sind nicht Bedingung, da laufende Unterstützung vom Stammhause erfolgt. Berücksichtigt wird jedoch nur ein junger, intelligenter Herr, dem an einer guten Existenz gelegen ist. Das Geschäft bietet geliebte Existenz mit schätzenswertem Jahreseinkommen von 8000 Mk. Zur Uebernahme und Führung sind 5000 Mk. flüssige Mittel erforderlich. 6972

Off. u. T. C. 2673 Haasenstein u. Vogler, Berlin W 5.

Viel Geld verdienen

Können Sie durch Uebernahme des Kommissions- und provisionsweiser, Verkaufes v. hochfein. Sprechmaschinen u. Platten an Makrotte und Private der leistungsfähigsten Sprechmaschinen u. Schallplattenfabrik der Welt, Verkauf sehr leicht, da sämtliche Jagdungsbedg. v. d. Preile. Hoch. Verdienst für den Verkäufer. Kein Vertriebskapital nötig. Vertreter an allen, selbst den kleinsten Plätzen gesucht. Reflektionen wollen ihre Adresse unter D. 2000 an Haasenstein u. Vogler, A. G., Mannheim, einleiten.



Grammophone.

Grammoph. Hans Planken, E 2.

Geräumiger Keller

sehr geeignet f. Weinhandlungen etc. per lot. zu verm. 19221 G 7, 28, Curten.

Unterricht.

Nachhilfe
erteilt Oberlehrer des Realgymnasiums in. Schülern, Externen und Externen derselben Anzahl zu möglichem Honorar. Anfragen erbeten unter 35980 an die Expedition d. Bl.

Vermischtes.

Techniker od. Ingenieur

der in der Lage ist, in seiner freien Zeit eine komplizierte Maschine nach Zeichnung zu konstruieren. Offerte erbeten unter 54208 an die Expedition d. Bl.

Achtung!

Wagen werden v. 2 Mk. aufwärts, Divan v. 5 Mk. an, in und außer dem Hause. Komme nach jeder Entfernung. Rente genügt 38081
Fertig H. 4, 17, 2. St.

Heirat

Blüher, auf 30er Jahren, kath., 2 Kinder, 6 u. 7 J. a. Red. Unternehm. 1800 Mk. Gehalt, sucht ein Mädchen, ausd. 20 J. mit etwas Vermögen, das zu heiraten. Offerte unter 38895 an die Exped. d. Bl.

Ankauf.

Ich kaufe getragene Herren- und Frauenkleider, Schuhe, Stiefel, sowie die höchsten Preise. Wegen dringender Bedarf gef. Bestellungen erbeten M. Morgenstern, N 5, 4b. 51216
Postfach genügt.

Von der Reise zurück!
Dr. H. Sievert
 Augenarzt 10246
 O 7, 19. Sprachst.: II-1, 3-5 Uhr. Tel. 4285.

Mannheimer
Fröbel-Seminar

F 1, 11 MANNHEIM F 1, 11
 Anstalt zur Ausbildung von:
 a. Kindergärtnerinnen und Familien-erzieherinnen, 1-jähriger wissenschaftlicher u. praktischer Lehrgang.
 b. Kindergärtnerinnen, 1 1/2-jähriger Lehrgang.
 c. Hospitantenkurse. 9831
 Das Schuljahr beginnt Samstag, den 15. Oktober 1910.
 10 Lehrkräfte. Schulgeld pro Vierteljahr 42 M.
 Anmeldungen und Prospekte durch die Vorsteherinnen.
 Sprechstunden täglich 2-4 Uhr in der Anstalt, Mittwoch und Samstag nachmittags, 11, 13, partierre.

Meine
Modell-Hut-Ausstellung
 ist eröffnet, zugleich zeigt den Eingang sämtlicher
Saison-Neuheiten
 in Samt, Bänder, Fantasie und Amazonen
 höchst an — zu bekannt billigen Preisen
Grosse Auswahl
 in schik garnierten
 Damen-Hüte . . . von 5.50—14.00 Mk.
 Mädchen-Hüte . . . von 3.50—9.00 Mk.
 Kinder-Hüte . . . von 2.50—7.00 Mk.
Lina Kaufmann
 F 2, 11 neben der Synagoge Tel. 3343
 Aeltere Hüte und Zutaten werden bereitwilligst verarbeitet. 10437
 Mitglied des Allg. Rabattparvereins.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
 Reparaturen prompt und billig :
 Fröhlichstrasse 73 [8415] Telephon 4304

M. Marum, Mannheim
 Tel. 7000, 7001, 7002. — Tel.-Adr.: Marum. 10080
 Grosses Lager
I-U-Träger, Monier-Eisen bis 15 m lang
Stabeisen, Bleche aller Art,
 Weissbleche, verzinkte, verbleite u. Zinkbleche,
Halbzeug wie: Knüppel, Blöcke etc. etc.
Roheisen, Ferro-Legierungen u. Metalle,
 Eisenbahnschienen | zu Bau- und Gleiszwecken
 Grubenschienen etc. | neu und gebraucht
la. Gas- u. Siederöhre, nahtlos u. geschweisst
 beste Fabrikate — vorteilhafte Preise — ferner:
Gas- u. Siederöhre in Ausschuss u. alt
 Vorrat über ca. 3000 Tonnen.
Aluminium in Blöcken, Bleche etc. etc.
 Vorratslisten u. Offerten auf Wunsch gerne zur Verfügung.

Stadtparkasse Ladenburg 3 3 0
 verzinsl. Einlagen bis zu 20000.— M. a 4 0
 4037

Johns Schornstein-Aufsatz
 ist das beste Mittel gegen das
 Rauschen der Ofen und Herde.
 Dauernd gute Wirkungsweise,
 10-jährige Garantie für Haltbar-
 keit laut Prospekt. 9052
 480 000 Stück verkauft.
 Erhältlich bei: Metzger & Oppenheimer.

Fritz Baumüller
 Tel. 614 Kohlenhandlung J 7, 17.

| | | |
|--------------------|------------|--------------|
| Fettschrot | Ruhrkohlen | engl. Kohlen |
| Nusskohlen I u. II | 1.25 | 1.05 |
| do. nachgesteibt | 1.30 | 1.10 |
| Nusskohlen III | 1.20 | 1.— |
| do. nachgesteibt | 1.25 | 1.05 |
| Gaskoks | 1.35 | |
| Union-Briketts | 1.— | |

per Zentner vorr. Haus, gegen sofortige Kasse bei mindestens 10 Zentner, alle anderen Sorten Brennmaterial zu billigsten Tagespreisen. 8838

In. Schweinefleisch
 garantiert inländische, tierärztlich untersuchte,
 saubere fleischige Ware in Kübeln von 30 Pfd.
 an, pr. Pfd. 28 Pfg., Postcoll. enthaltend 9 Pfd.
 Mk. 3.—, Schweinerippen per Pfd. 10 Pfg.
 Garantie: Nichtgetauendes retour.
 Alles ab hier per Nachnahme. 0950
 A. Carstens, Altona 113, Adlerstrasse 71.

C. W. WANNER

Empfehle meine
NEUHEITEN
 Herbst- und Winter
 Anzug und Paletotstoffe
 — Fancy-Westen —

Bei guten Stoff-Qualitäten, schicker tadelloser Verarbeitung,
 offeriere ich nach Mass angefertigt:

Sacco-Anzüge aus deutschen Stoffen v. M. 75 an
 Sacco-Anzüge aus englischen Stoffen v. M. 85 an

Preise für Paletots entsprechend billig.

— Garantie für perfekten Sitz. —

Ich mache auf meine grossen Schaufenster-
 Dekorationen aufmerksam.

Die Stoffe sind mit billigsten netto Preis-Notierungen
 ausgestellt.

C. W. WANNER
 M 1, 1 Englisches Magazin Breitstrasse

MUSGRAVES ORIGINAL
JRISCHE ÖFEN
 brennen den ganzen Winter
 ohne Unterbrechung
 • unübertroffen sparsam.
ESCH & C. MANNHEIM
 Niederlage für Mannheim:
F. H. Esch, B 1, 3
 (Breitstrasse) 10194
 Telephon 1503.

Bergmann Metallfadenlampe
70% Stromersparnis 70%
 Rein weisses Licht!
 Längste Lebensdauer!
 Brennt in allen Lagen!
 Coulante Bedienung u. Ersatzlieferung.
 Hauptverkaufsstelle
Licht & Kraft
 Elektrizitäts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
 Telephon 6512. Augartenstrasse 13

Frachtbriefe aller Art, sehr vorzüglich in der
 Dr. G. Baas'schen Buchdruckerei

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Inhab. Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger
 Mannheim, Collinstr. 10. — Telephon 7318.
 Kärterstr. 1. B., Kaiserstr. 93, p. — Telephon 2235 (Anruf 6511er.)
 Befreiung von Ungeziefer jeder Art unter zeitgebührender Garantie
 Seit 17 Jahren Spezialität in radikaler Massenvergiftung nach for-
 schungsmässiger Methode. Unübertroffene patentirte Apparate, Reittiere,
 grösste u. leistungsfähigste Unternehmungen der Welt in Süddeutschland.

Dr. H. W. Egel
 zuletzt über fünf Jahre als Professor u. Direktor des Mus-
 ic Department of the Huguenot College and Seminary, *
 Wellington, Kapkolonie tätig, erteilt in folgenden Fächern
 Unterricht: Klavier, Orgel, Gesang; Theorie, Harmonie-
 lehre, Kontrapunkt, Komposition, Formenlehre, Instru-
 mentation, Musikgeschichte und Musikästhetik. 9904
 All the lessons can as well be given in English.
 Wohnung: H 7, 26 L., nächst dem Ring.
 Sprechstunde: Täglich, einschl. Sonntags von 12-1 Uhr.

Real- u. Handelsschule
 von
Dir.: ED. ALGER
 — Heidelberg, Rahmengasse No. 28. —
 Telephon No. 1475 und 1464.
Aufnahme der Schüler vom 9. Lebensjahre in
 die mir von der Behörde genehmigte **Realschule**.
Beginn: 17. Oktober. 10842
 — **Voller Ersatz der staatlichen Schule.** —
 Individuelle Behandlung. Kleine Klassen.
 Eigenes Anstaltsgebäude. — Reizend gelegen.
Vorbereitung zum Einj.-Freiwilligen
 — Internat. —
Im Handelsfache 1/2 Jahreskurse.
Gediegene Ausbildung.

Civil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueber-
 wachungen, Beweismaterial, spez. in Ehe- und
 Alimentationsprozessen, Privatsanktionen über
 Vermögen, Verloben usw. allerorts. 5784
Kriminal- Sachen, Recherchen in
 anonym. Briefschreiber.
Detektiv- Sachen jeder
 Art werden
 gewissenhaft
 und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen.
Detektiv-Centrale, Mannheim, H 3, 8
 Teleph. 4615. Direktion G. L. Dosch. Teleph. 4615

Fragt nach
„Seelberg's“
Eier-Nudeln!
 Nahrhaft, wohlschmeckend,
 appetitlich! — — — — —
Besser als hausgemachte!
 □□□
 Eine Probe besorgt
 jeden Zweifel — — —
 □□□
 Wenn in den ein-
 schlägigen Geschäften
 nicht erhältlich, so ver-
 langen Sie Probe durch
 Telephon 2337 oder
 schicken Sie dieses In-
 serat mit Bestellschein
 an Seelberg, U 4, 23.
 □□□
 Bestellung
 Adresse

Schnurrbart! ^{Streng} _{verf.!}
Harasin unterliegt den Haar-
 und Bartwuchs mit
 wunderbarem Erfolge. So kleine Härchen
 vorhanden sind entfernt, so reich üppiges
 Wachstum, was durch Barberie von glän-
 zenden Locken herbeigeführt ist.
 Streift sich bequamschleier Wirkung.
 Prämiert: Goldene Medaille Marjetta.
 Preis: Schachtel 1 2 M. St. II 3 M. St. III 4 M.
Harasin ist einzig und unverletzt
 bestehend u. Sachverständigen, Haut-
 arzten, Hülft-Übermittler, Verlegen sin-
 gerührt, merkt deshalb vor verdäuf-
 lichen, mitunter sehr billigen Erfindungen, die sich
 großen Geldern angepreisen werden.
 Nur allein bei **Badenia-Drogerie U 1, 9.**
 Unter 23. in H. schreibt: Da mein Freund nach ihr Cosmetik
 in 3 Wochen einen kahlen Schnurrbart bekommen hat, so ersuche ich
 Zulassung einer Probe Schachtel II zu RM 3 per Nachnahme. 10040

Haut-Bleichcreme
 „Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiss.
 Wirksamstes unbedenkliches Mittel gegen unschöne Haut-
 farbe, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautausschläge.
 Mit ausführl. Anweh. 1 Btl., bei Einblendung von 1.20 Btl. franco.
 Wien verlange sch. „Chloro“!! Laborator „Leo“, Dresden-H. 1.
 Expedit: Flora-Drogerie und Mercat-Drogerie, Mannheim,
 Tragarstr. 8. Schmidt, Mannheim-Neufahrn. 6317

Effax
 bester Schuhcreme
Heraus
 mit allen dem Leder
 schädlichen Schmutz-
 mitteln. Effax ist frei
 von Skure, eine reine
 Wachsware, daher das
 beste, angediegte und
 billigste Schuhputz-
 mittel der Gegenwart.

artigen Vorkommnissen gern auf ihr Recht pochen. Der Unternehmer wird wohl stets behaupten, daß er sich geirrt habe. Soll man ihn für einen Irrtum büßen lassen? Soll er sich wegen eines Vergehens wirtschaftlich verblüthen? Eine so harte Strafe wäre doch nur angemessen, wenn ihm die Absicht, seine Mitarbeiter um jeden Preis zu schädigen, nachgewiesen werden könnte. Andererseits sind diese aber zweifellos geschädigt worden. Soll man von der öffentlichen Ausschreibung ganz absehen? Das hieße wieder den freien Wettbewerb unterbinden. Das Dilemma stellt sich immer wieder ein, und man ergreift auch schon vorbeugende Maßregeln dagegen. Dem Mindestfordernden wird nur dann der Zuschlag erteilt, wenn man die Gewißheit hat, daß er auch einen etwaigen Verlust tragen kann, daß er ein reeller Geschäftsmann ist, der nicht hinterher den vorgeschriebenen Bedingungen ein Schnippen zu schlagen versuchen wird. Man hat sich auch schon entschlossen, den Zuschlag dem Mindestfordernden nicht zu erteilen, so bald es auf der Hand liegt, daß er sich geblüthen verrecknet hat und daß er nur den Bedingungen gemäß arbeiten und liefern kann, wenn er aus seiner eigenen Tasche beträchtlich zuschießt. Andere Behörden behielten sich vor, Submittenten auf augenscheinliche Fertigkeiten aufmerksam zu machen und ihnen die Einreichung eines neuen Angebotes anheimzugeben. Kurz, der Mindestfordernde erhält nicht mehr unter allen Umständen den Zuschlag, man will sich und ihn gegen unliebsame Erfahrungen schützen. Dadurch schließt man auch vor die Schuldenskonkurrenz einen Riegel, denn wenn der Unterbieter nicht mehr mit Bestimmtheit darauf zählen kann, daß ihm die Arbeit oder Lieferung übertragen werden wird, erübrigt es sich auch für ihn, der billigte sein zu wollen.

Rechtspflege.

rd. Streit zwischen zwei Gläubigern eines Fabrikanten um das Recht des Eigentums an seinen Maschinen. Ein Fabrikbesitzer hatte für 20 000 Mark Maschinen gekauft und dem Lieferanten das Eigentum daran bis zur völligen Tilgung des Kaufpreises vorbehalten. Einem Bekannten, dem er 20 000 Mark schuldete, trat der Fabrikbesitzer alle seine Rechte und Ansprüche aus dem Verträge mit dem Maschinenlieferanten ab, und einem anderen Geschäftsfreunde, von dem er 60 000 Mark als Darlehen erhalten hatte, erklärte der Fabrikant, er wolle mit diesem Gelde etwa anzuanschaffende Maschinen und Gerätschaften unmittelbar als sein — des Darlehensgebers — Eigentum erwerben. Als letzterer nun hörte, daß der Maschinenlieferant sich das Eigentum an den Maschinen vorbehalten habe, ließ er sich von diesem gegen Zahlung von 200 Mark — den Rest der Summe von 20 000 Mark hatte inzwischen der Fabrikbesitzer fast völlig bezahlt — alle Rechte an den Maschinen übertragen. Weiterhin ließ er sich von dem Fabrikbesitzer eine Erklärung ausstellen, wonach dieser sich verpflichtete, weder durch eigene Zahlung der Restforderung des Maschinenlieferanten, noch durch Zahlung Dritter den Eigentumsvorbehalt des Darlehensgebers zum Erlöschen zu bringen, es sei denn, daß dieser wegen seiner Forderung voll befriedigt werde. Als der andere Gläubiger von diesen Praktiken Kenntnis erlangte, klagte er gegen seinen „Konkurrenten“ Klage an, mit der er verlangte, jener solle ihm gegen Zahlung der von dem Beklagten entrichteten 200 Mark das Eigentum an den Maschinen übertragen und ihm die Maschinen herausgeben. — Das Reichsgericht hat jedoch diesen Anspruch für unbegründet erklärt. Von einem Verstoß gegen die guten Sitten, den nach der Behauptung des Klägers der Beklagte begangen hat, kann gar keine Rede sein. So führte der höchste Gerichtshof aus. Der Beklagte hatte dem Fabrikbesitzer ein Darlehen von 60 000 Mark gegen das Versprechen gegeben, der Fabrikbesitzer werde die für dieses Geld anzuschaffenden Maschinen unmittelbar als Eigentum des Beklagten erwerben. Das hat der Fabrikbesitzer jedoch nicht getan, sondern er hat die Maschine unter dem Eigentumsvorbehalt des Lieferanten für sich selbst gekauft. Der Kläger hat, wie erwiesen, diese Tatsache viel früher erfahren, als der Beklagte; trotzdem ergreift er keine Maßregeln, um sich das Eigentum an den Maschinen zu verschaffen. Der Beklagte hingegen schaute, als er von dem Eigentumsvorbehalt des Maschinenlieferanten erfuhr, kein Opfer, um sich zu sichern. Da der Kläger so lange untätig geblieben war, durfte der Beklagte der Ansicht sein, daß jener die Restzahlung auf den Kaufpreis nicht leisten wolle. Der Beklagte hat auch, als er seine Maßnahmen trotz berechtigter und wichtiger Zwecke verfolgt, und seine Zahlungswaise löst sich, auch wenn er die Rechte des Klägers aus dem Abtretungsvertrage desselben mit dem Fabrikbesitzer unbeachtet ließ, nicht ohne weiteres als den guten Sitten zuwiderlaufend bezeichnen. Gerade beim Wettlauf gefährdeter Gläubiger wird, wenn dabei Rechte eines Risikoläubigers wissenschaftlich verlegt werden, von der Anwendung des § 826 des Bürgerl. Gesetzb. nur mit Vorsicht und Zurückhaltung Gebrauch gemacht werden dürfen. — Anders würde es bei Fall liegen, wenn der Beklagte unlautere Mittel — Kaufgriffe, Drohungen usw. — angewendet hätte, um den Fabrikbesitzer von seiner Verpflichtung gegen den Kläger abwendig zu machen. Davon aber war gar keine Rede.

rd. Ablehnung der Kostpflicht des Hauswerkmeisters für den durch seinen Geleiten bewirkten Unfall. Ein Klempnermeister nahm anlässlich mit seinem Gehilfen bei einem Grundbesitzer ein Pumpenreparatur vor. Der Pumpenmeister war herausgenommen worden und sollte auf den Boden des Reichters gelegt werden. Vorher sollte ihn jedoch der Geleite ablegen. Letzterer tat dies auch, und während der Reicher einige Minuten den Rücken wandte und sich mit seinem Auftraggeber unterhielt, geriet der gegen einen Tisch gelebete Fallender ins Rollen, fiel auf die Erde und zerstückte dem zwei-jährigen Kinde des Grundbesitzers, das neugierig der Arbeit zugehört hatte, zwei Beine. Das Kind, vertreten durch seinen Vater, klagte nun gegen den Klempnermeister auf Zahlung von Deliktsschaden und Schmerzensgeld, mit der Behauptung, der Geleite sei übermäßig ungeschickt, und demgemäß hätte ihn der Reicher bei seiner Dantererna unbedingt genau überwachen müssen. Wehrt er bei der Antwort auf die §§ 276, 278, 323, 321 des Bürgerlichen Gesetzb. — Das Oberlandesgericht Kiel hat jedoch die Klage abgewiesen. Von einer Anwendung der §§ 276, 278 des Bürgerlichen Gesetzb. kann überhaupt keine Rede sein, so entschied das Gericht, da diese Paragraphen ein Vertragsverhältnis zwischen den Parteien voraussetzen, ein solches aber zwischen dem klagenden Kind und dem Reicher nicht bestanden hat. — Weiterhin kann der Kläger mit seinem auf § 826 gezielten Anspruch nur durchbringen, wenn er ein Ver-schulden des Beklagten nachweist. Das ist ihm jedoch nicht gelungen, denn wenn behauptet wird, der Beklagte wolle das gefährdende Verhalten seines Gehilfen geüben, der leichtsinnig die den Fallender in einer Weise absetzt, daß er selbst auf den Erdboden fallen und das dabei lebende Kind zerstückte, so ist das insofern unrichtig, als bemerkt ist, daß der Reicher den Vorgang nicht gesehen hat. Auf § 331 des Bürgerl. Gesetzb. könnte schließlich der Anspruch nur gestellt werden, wenn der Reicher beim Anangement des Gehilfen nicht die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet hätte. In dieser Beziehung ist nun aber erwiesen, daß der in Ver-tracht kommende Gehilfe ordnungsgemäß seine Arbeit durchführte und schon vor Aufstellung bei dem Beklagten als Klempnergehilfe gearbeitet hat. Demnach dürfte ihn der Beklagte zur selbständigen Verrichtung der klagenden Arbeit für fähig halten, — noch dazu, wo es sich um eine so

einfache Verrichtung handelte, die man sogar einem ungeschickten Arbeiter überlassen kann, ohne ihn besonders anzusehen oder zu beaufsichtigen. Zwar hat der Kläger behauptet, der Geleite sei besonders ungeschickt, was aus seinem häufigen Stellenwechsel hervorgeht. Indessen, so meinte das Gericht, letzten die Umstände dem Beklagten noch keineswegs die Pflicht auf, jegliche Arbeit des Gehilfen zu überwachen. Denn das würde ja nichts anderes heißen, als daß der Geleite in seiner Beziehung selbständig verwendet werden könnte. Davon kann doch aber gar keine Rede sein.

rd. Unfallentschädigung bei Schulterausrenkungen. Ein Arbeiter hätte Unfallrente verlangt, weil er angeblich an den Folgen einer wiederholten Ausrenkung des Schultergelenkes litt. Die erste Ausrenkung, so behauptete er, habe er sich beim Betriebe vor etwa 1 1/2 Jahren zugezogen, als er sich, um sich vor einem Falle von der Trovise zu bewahren, mit der Hand am Geländer festhielt und dabei den Arm aus dem Gelenk zerriß. Damals, so behauptete er, habe ihm ein Mitarbeiter geholfen, den Arm einzurenken. Er selbst, der Verletzte, habe seinen Helfer Anweisungen gegeben, denn er habe von seiner Schwester bez. die Diakonin sei, Kenntnis davon gehabt, wie man die Einrenkung vornehme. Große Schmerzen habe er weder beim Ausrenken, noch beim Einrenken gehabt, und nach einigen Tagen schon habe er seine gewohnte Berufstätigkeit wieder aufnehmen können. Nach diesem Unfall habe er sich wiederholt dasselbe Schultergelenk ausgereizt, und jedesmal habe er die Einrenkung selbst mit einem Mitarbeiter vorgenommen und weiter gearbeitet. Erst neuerdings verlor er im Arme beständige Schmerzen, die ihn nötigten, einen Arzt zu Rate zu ziehen. Das Reichsversicherungsamt hat den Anspruch auf eine Unfallrente abgelehnt. Es ist nicht anzunehmen, so heißt es in den Gründen, daß die Mitteilung des Arbeiters über die erstmalige Ausrenkung auf Wahrheit beruht. Nach ärztlicher Erläuterung erfolgt die erste Ausrenkung des Schultergelenkes durch Berührung der Gelenkflächen und ist deshalb mit so heftigen Schmerzen und solcher Bekümmern der davon Betroffenen verbunden, daß diese kaum darauf kommen, von einem Laien Versuche der Wiederrenkung an sich vornehmen zu lassen, sondern daß für einen Gebildeten, um zum Arzte zu gehen. Der Mechanismus der erstmaligen Einrenkung ist ferner so verwickelt, daß nur ganz bestimmte Bewegungen zur Wiederrenkung führen, und daß der Verletzte selbst kaum auf diese bestimmten Bewegungen kommen kann. Endlich hinterläßt erstmalige Einrenkungen noch längere Zeit derartige Schmerzen und Beschwerden, daß der Verletzte nicht in der Lage ist, schon nach einigen Tagen wieder zu arbeiten. Anders liegt der Fall bei wiederholten Ausrenkungen. Hier können Laien ohne große Schwierigkeit die Einrenkung vornehmen, und der Betroffene kann die Arbeit sobald wieder forsieren. Es ist übrigens auch durchaus unabweisbar, daß der Kläger von seiner Schwester, einer Diakonin, genau die Handgriffe kannte, welche zur Einrenkung eines Schultergelenkes notwendig sind. Unnötig ist nämlich die Schwester Diakonin in einem Deim für schwachmütige Kinder, wo man für gewöhnlich nicht lernt, wie ausgerentete Glieder wieder eingereicht werden, und dann ist es nicht wahrscheinlich, daß ein Vater der wirklich schon gebildet hat, wie Einrenkungen gemacht werden, später, wenn er selbst von einer Ausrenkung betroffen wird, die Handgriffe so im Gedächtnis hat, um sie sofort anwenden zu können. Der Kläger hat jedoch nicht bewiesen, daß die erste Ausrenkung ein Unfall im Betriebe war, seiner Rentenforderung kann daher nicht Folge gegeben werden.

Der Waren- und Produktmarkt.

(Von unserm Korrespondenten.)

In der Zeit vom 22.—29. d. M. war die Stimmung am Weltmarkt für Getreide rückläufig. Den Anstoß hierzu gaben die riesigen lehnwüchigen Weltverfrähtungen, die sich auf 413 000 Tonnen gegen 318 000 Tonnen in der Vormoche und gegen nur 290 000 Tonnen in der Parallelwoche des Vorjahres belaufen. Ein weiteres Motiv bildeten die bekannt gegebenen amtlichen Ziffern des französischen Ackerbaubureaus, wonach das Ernteertragnis um 7 888 000 Dq. besser ist als die Schätzung des Bulletin des Halles. Während in der Schätzung des letztgenannten Blattes ein Zufuhrbedarf von 25 Millionen Doppelzentner berechnet wurde, kommt das Ackerbaudepartement zu dem Schluss, daß Frankreich an fremdem Weizen nur etwa 15 Millionen Doppelzentner benötigen würde. Die Käufer haben sich infolgedessen eine starke Zurückhaltung auferlegt, zumal auch die aus den drei wichtigen Produktionsländern Argentinien, Australien und Indien vorliegenden Berichte über die Ernteausichten günstig lauten. Auch die Zunahme der sichtbaren Vorräte in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, die nach Draßstreet in den letzten acht Tagen von 47 466 000 auf 52 670 000 Bushels sich vermehrten, übte einen Druck auf das Preisniveau aus. In den amerikanischen Börsen häuften Dezemberweizen in New York 3/4 und in Chicago 3/4 Cts. ein. Buenos Aires reduzierte den Weizenpreis für prompte Abladung per 100 Kq. von 8.60 auf 8.20 auf 8.40 Cts. nordwärts Buenos Aires. In Liverpool verlief Dezemberweizen 1/4 d. November-Februar-Lieferung in Paris notiert Frs. 1.50, Dezember in Berlin M. 1.25 und Novemberlieferung in Mannheim M. 2.50 per Tonne niedriger als vor 8 Tagen.

An unseren süddeutschen Märkten war die Tendenz in Uebereinstimmung mit der Flaubeit am Weltmarkt außerordentlich ruhig. Umstände von Belang waren nicht zu registrieren, da sowohl die Händler als auch unsere Müller sich Zurückhaltung auferlegten. Die Angebote waren mitunter recht bedeutend und namentlich suchte die zweite Hand sich ihrer Engagements zu bestmöglichen Preisen zu entledigen. Im Vergleich wurden die Forderungen für Ason-Weizen 9 Pud 20-25 bis auf M. 151, dito 9 Pud 30-35 M. 152, dito 10 Pud bis auf M. 153 per Tonne, Cif Rotterdam reduziert. Für Nikolajev-Weizen 9 Pud 20-25 forderte man heute M. 150, für 10 Pud M. 151, für Rumän. 70-80, 3 Prozent blaue M. 157, dito 78-79 M. 155 und für nordrussischen 78-79 M. 162, alles per prompte Abladung, per Tonne Cif Rotterdam. Laplataweizen Bahia-Blau-Varletta 78 Kq. waren zu M. 156, dito ungarische Ausfaat zu M. 157 und australische Weizen zu M. 169 per Tonne, prompte Verschiffung, Cif Rotterdam künstlich. Im Terminhandel blieb es am Mannheimer Markt still. Für Novemberweizen, der in der Vormoche noch mit M. 211 bezahlt wurde, konnte in dieser Woche nur M. 205, also 3 M. per Tonne billiger, gelöst werden. In späteren Terminen wurde nichts gehandelt. Im Woggen-geschäft kamen auch nur kleinere Umsätze zustande. In Mannheim-Ludwigshafen bisdonible russische Weizen gingen, je nach Beschaffenheit, in der Preislage von M. 217—241.50 per Tonne um. Rumänische Weizen erlösten M. 224—230, amerikanischer Rebminster M. 224—225 und Laplata M. 222—225, alles per Tonne, lohnfrei Mannheim-Ludwigshafen. Für pilsnischen Weizen wurden M. 210—212.50 per Tonne bezahlt. Roggen war von Rußland zu ziemlich unveränderten Preisen offeriert, doch waren auch für diese Fruchtgattung unsere Käufer zurückhalten und nur das Notwendigste wurde gekauft. Für 9 Pud 16-15 werden heute M. 105—106 per Tonne, per prompte Abladung Cif Rotterdam gefordert. In Mannheim-Ludwigshafen bisdonibler russischer Roggen ging zu M. 182.50 per Tonne, lohnfrei, in andere Hände über. Pilsnischer Roggen erlöste M. 155—157.50 per Tonne. In Brauergeste verlief das Geschäft ruhig und die Umsätze erreichten keinen größeren Umfang, da einerseits die Zufuhren infolge der Herbstarbeiten kleiner geworden sind, andererseits die Mälzereien, die ihren zunächst notwendigen Bedarf eingedeckt haben, mit weiteren Anschaffungen zurückhalten. Für pilsnische Brauergeste sind die Preise unverändert. Für schlesische Gerste fordert man M. 185—205, für Märker M. 180—190, und für sächsische M. 206—220, je nach Beschaffenheit per Tonne, Cif Seehafen. Futtergerste lag seitwärts etwas ruhiger, da die Neigung zu Veräufeln vorherrschend blieb. Russische Futtergerste 58-59 Kq. wurde per prompte

Abladung zu M. 94.50—96 per Tonne Cif Rotterdam, gehandelt. Im Hasegeschäft bestand weniger Neigung zu Neuermessungen. Die Offerten von Rußland lauten ziemlich unverändert. In Inlandsbäfen blieb die Abneigung der Käufer gegen geringe Beschaffenheiten bestehen, auch nach besseren Sorten war die Nachfrage nicht mehr so lebhaft wie in den vorhergegangenen Wochen. Die Preise haben indes keine Veränderung erfahren. Mais war nachgiebiger und die Offerten reichlicher, während die Käufer sich reservierter verhielten. Für gelben Laplatamais per prompte Abladung sind die Forderungen bis auf M. 102, per Tonne, Cif Rotterdam zurückgegangen. Auch für in Mannheim-Ludwigshafen lagernden Mais hat man die Preise herabgesetzt. Sowohl für Donau- als auch für Laplatamais fordert man heute nur M. 145, während in der Vormoche noch M. 147 verlangt wurden.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

| Getreide | Ort | 22.9. | 29.9. | Diff. |
|-------------------------------|-----|---------|---------|--------|
| Weizen: New-York loco | | 105 | 101 1/4 | -3 3/4 |
| Chicago Debr. | | 107 1/4 | 104 1/4 | -3 1/4 |
| Buenos-Aires c/o. prompt pag. | | 8.60 | 8.40 | -0.20 |
| Liverpool Debr. | | 75 1/2 | 73 1/2 | -2 1/4 |
| Budapest Okt. | | 9.98 | 10.07 | +0.09 |
| Paris Nov./Febr. | | 27.50 | 27.6 | +0.10 |
| Berlin Debr. | | 203 | 201.75 | -1.25 |
| Mannheim Pilsner loco | | 212.50 | 211.25 | -1.25 |
| | | 212 | 209.50 | -2.50 |
| Roggen: Chicago loco | | 74 | 74 1/2 | + 1/2 |
| Chicago Debr. | | 74 | 74 | — |
| Paris Nov./Febr. | | 178.50 | 177.50 | -1 |
| Berlin Debr. | | 155.25 | 153.75 | -1.50 |
| Mannheim Pilsner loco | | 158.75 | 156.25 | -2.50 |
| | | — | — | — |
| Haser: Chicago Debr. | | 84 1/2 | 82 1/2 | -2 |
| Paris Nov./Febr. | | 194.50 | 192.50 | -2 |
| Berlin Debr. | | 186 | 189.50 | +3.50 |
| Mannheim Pilsner loco | | 158.75 | 158.75 | — |
| | | — | — | — |
| Mais: New-York Debr. | | 59 1/2 | 58 | -1 1/2 |
| Chicago Debr. | | 61 1/2 | 49 1/2 | -12 |
| Berlin Debr. | | — | — | — |
| Mannheim Laplata loco | | 147 | 145 | -2 |
| | | — | — | — |

Handelsberichte.

B. Frankfurt a. M., 1. Oktober 1910.

Der Monat September schließt mit einer ereignisvollen Woche ab. Rühmlich schleppte sich das Geschäft hin. Der Ultimo lag vor der Türe und hat zur allgemeinen Zufriedenheit den Oktobertermin glatt erledigt. Der diesmalige Satz für Ultimogeld war ein hoher. Reportergeld stellte sich auf 5 1/2 bis 5 3/4 Prozent. Unter den Gründen der Geldspannung ist zu erwähnen, daß gerade der Oktobertermin zu den schwersten des Jahres gehört. Sodann darf nicht unberichtigt bleiben, daß der Geschäftsgang der Industrie ein etwas lebhafterer geworden ist. Auch in voriger Woche herrschte die allgemeine Ansicht vor, daß eine baldige Erhöhung des Reichsbankdiskonts nicht in Frage komme, je man neigte in spekulativen Kreisen zu der Ansicht, daß selbst eine Erhöhung der Rate des englischen Zentralnoteninstitutes die Reichsbank nicht unmittelbar veranlassen werde, ihren Diskont zu erhöhen. Die Veranlassung zum diesmaligen Ultimo aber brachte eine unvorhergesehene Verstärkung der Geldflut. In Erwartung der Diskonterhöhung der Reichsbank trat eine starke Belastung des Wechselkontos ein. Demzufolge zeigte der Status nur noch eine Steuerfreiheit von 55 688 000 Millionen. Die erfolgte Erhöhung des Reichsbankdiskonts auf 5 Prozent übte auf die Börse keine ungünstige Wirkung aus. Wenn man vielfach angenommen hatte, daß die Reichsbank nur 1/2 Prozent der Heranzahlung des Satzes sich anschließen werde, so war man allerdings enttäuscht. Wiederrum beschränkte man sich, daß man für die nächste Zeit vor einer weiteren Erhöhung verhielt. Im vorigen Jahre trat im Monat Oktober die Reichsbank mit 5 Prozent ein, um sich bis auf 4 Prozent zu erwidern. Die Warnung des Reichsbankpräsidenten wird angeht die Lage des Geldmarktes von der Börse gewürdigt, denn die Spekulation setzte sich mit einer selteneren Ruhe darüber hinweg. Fraglich bleibt nur, ob die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten ernstlich gewürdigt werden. Die Mißstimmung darüber war wieder nur zu schnell vergessen. Gleich der Reichsbank hoben auch die Privatnotenbanken ihren Wechselkonten auf 5 Prozent und den Lombarddiskont auf 6 Prozent erhöht.

Dem Vorgehen der Deutschen Reichsbank folgte die Bank von England, die die Rate um ein volles Prozent von 3 Prozent auf 4 Prozent erhöhte. Schon lange rechnete man mit einer Diskonterhöhung, umso mehr der Londoner Privatdiskont bis auf 3 1/2 Prozent stieg. Schuld ist teils der Umstand, daß durch die forcierte Einziehung von rückständigen Steuern in England der offene Markt in seiner Bewegungsfreiheit gebremst worden war, teils der fortgesetzte Goldabfluß, welchen das Ausland an den Londoner Barrenmarkt bezog, an die Bank von England stellte. Der Diskont von drei Prozent bestand seit dem 9. Juni dieses Jahres. Es war klar, daß die Bank von England dem beständigen Goldabfluß nicht mehr lange gleichgültig zusehen konnte. Wenn der Diskont schon um ein ganzes Prozent heraufgesetzt wurde, so ist die unmittelbare Veranlassung hierzu die Diskonterhöhung der Deutschen Reichsbank. Der Anstieg der Bank von England läßt die beschlossene Erhöhung der Bankrate gerechtfertigt erscheinen. Die Bank hat in der abgelaufenen Woche weitere 1 365 000 Pfund an das Ausland, davon allein 1 155 000 Pfund, nach Ägypten abgeben, ohne von auswärts Gold hereinzubekommen. Auch nach dem Inland erfolgte Abfluß, denn der Vorkbestand hat sich um 1,74 Millionen Pfund vermindert. Die Abrechnungen des Clearing umfassen in der Berichtswoche 217 Millionen, das ist 50 Millionen weniger als in der gleichen Woche des Vorjahres. Die Anforderungen haben auch der Bank von Frankreich eine Anspannung gebracht. Der Wechselbestand ist bedeutend gestiegen. Das Verhältnis zwischen Vorkvorrat und Notenumlauf hat sich von 84,13 auf 81,59 Prozent vermindert, während es zur gleichen Zeit des Vorjahres 86,78 betragen hatte. Auch die Nationalbank in Brüssel hat den Diskont von 3 1/2 auf 4 1/2 Proz. erhöht.

Es war auffallend, daß alle diese Erhöhungen trotz des hemmenden Geschäftes keinerlei Ueberrückung brachte, wobei man allerdings nicht vergessen darf, daß die schon seit einiger Zeit beobachtete Zurückhaltung nur vereinzelte Belebung erfährt, welche aber einzeln und allein der heimischen Industrie zugunsten ist. In New York, wo der Verleite sich meist in engen Grenzen hielt, zeigte die Tendenz eine unregelmäßige Haltung. Einzelne günstige Dividendenberichte bezüglich verschiedener Bahngesellschaften ließen etwas Belebung für amerikanische Bahnen zurück. Die ruhigere Auffassung der politischen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten

und denn das nicht gleich gezeigt, die Sachen aus Paris, wir sollten doch, daß wir nur das Meiste haben wollten. Ein Sprachs und kauften sich gleich ein halbes Stüb zu den zwei neuen Kostümen.

„Die sind besorgt und aufgeschoben,“ dachte er, indem er sah mit dem ersten besten Plüsch vom Tisch das Gesicht trocknete.

Da kam aber auch schon der Chef mit ausgestreckter Hand auf ihn zu.

„Sie sind engagiert, mein Herr! Ich habe gar nicht gewußt, daß man im rheinischen so seine Kräfte hat beim Verkauf,“ sagte er schmunzelnd.

„Dessiger Schloß,“ sagte er, „murmelte Albert, nachdem er sich erholt hatte. „Jetzt wird der ganze Bommel bei Ternheim u. Co. ausverkauft, jetzt kenne ich meine Freunde.“

Der Helfer.

Stitze von Alvin Römer-Royen.

Als die kleine Ladenhüter bei Alois Degenhardt an diesen Sommernachmittag endlich einmal ihr zimperlich helles Gesicht aufhängen ließ, sah der brave Schuster gerade bei seinem Vorküßler-Kaffee mit Frau und Kindern zusammen. Große Hülfe Schwarzbrot bildeten den anderen Teil des Brodes, das nicht gerade eine Schmelgerei genannt werden konnte und doch mit offenkundig starkem Appetit seitens der jungen Degenhardt verzehrt wurde.

„Ach, diese Klänge rührt sich wirklich gar zu selten. Und die Weiben von meinem und größeren Schuh- u. Stiefelwerkzeug Schürzen und Kleider, mit Gummigütern und Schalschleifen, arbeitskräftiges Rascher, solide, vorwärts, wertvolle Regelmäßigkeiten, hingen und hängen unbeschäftigt an der Decke und in den um die Hände laufenden Regalen.“

Ein bereiter Geschäftstreibender hatte dem armen Alois unter Hinweis auf die neuen Sommerreisen-Parasol im Frühling alle die Waren aufgedrängt, das Lädchen einrichten lassen und auch Empfehlungskarten zur Verteilung in den Hotels befohlen. Aber der Erfolg war leider ausbleibend. Die Fremden kauften kein neues Schuhwerk im Dorfe. Dazu führen sie in die nächste Stadt, wo es ihrer Meinung nach besser und billiger war.

Der erst so großmütig gewesene Lieferant jedoch schrieb jetzt einen Mahdbrief nach dem anderen und drohte mit allerlei Zwangsregeln, die den Schuster ganz über das Können lösen würden, das sein Werk vor Jahr und Tag von einer alten Verwandten mit einem Apotheker darauf erreicht war.

Alois Degenhardt war also in schweren Sorgen. Er redete den Dols und sah durch das kleine Fenster in den Laden hinein. Gott sei dank, der Geschäftsvollzieher war es nicht, der da eingetreten war. Dürftig sprach er vom Stuhle, zog den Kopf über die Arbeitstische und ging, den Fremden zu bedienen.

Es war ein sehr nobler Herr, dem er gleich danach gegenüberstand. Wichtige Ringe an den Fingern, eine kostbare Perlenkette, die Uhr an schwerer goldener Kette; und ein Schabwurz an den Hüften, freudig, darauf verstand sich Degenhardt, wie's nur die Hofschranke in der Residenz lieferte. Für festes Geld natürlich!

Alois machte einen tiefen, ehrfurchtsigen Bückling. Er hatte ja diesen Sommer oft schon verschiedentlich an seinem Häubchen vorübergehender gesehen, aber nie zu dessen gewohnt. Keiner Freundlichkeit für würdig erachtet zu werden. Wollte das launische Gesicht sich endlich doch darauf bestimmen, daß es auch einen armen Schuster nicht ganz und gar vergesse dürfte?

„Womit kann ich dem Herrn dienen?“ erkundigte sich Alois freudig.

„Guten Tag, Alois!“ sagte der Fremde höflich, und ein halb gutmütiges, halb spöttisches Lächeln zeigte sich dabei um seine schmalen Lippen. „Du bist mir nicht unbekannt, nicht wahr?“

Der Schürmmer sah betroffen auf und schüttelte das struppige Haupt mit den harmlosen blauen Augen. „Dann plötzlich ging ein Lachen durch sein Gesicht. Sein Erlaunen wandelte sich in Entsetzen.“

„Herrmann!“ rief er und rang unwillkürlich die Hände. „Bist Du das wirklich?“

„Bitte, nicht so laut!“ verwies ihn der Fremde ziemlich ungeschicklich. „Ich heiße so längst nicht mehr. Drüben im Fremdenbuch der „Hörstehöhe“ kennst Du mich als Baron Reisingen finden. Aber das geht Dich ja weiter nichts an.“

„Ich bin um etwas ganz anderes gekommen. Du bist immer eine gute Haut gewesen und hast in der Lodge manchen Wackel voll für mich aufgebracht vom Meister sowohl, wie vom Meister.“

„Daß weiß Gott!“ beharrte Alois, trotzdem es ihm nicht ganz geheuer war, diesen merkwürdigen Baron in seinem Lädchen zu wissen, mit dem zusammen er einst das ehrliche Handwerk Hans Sachens erlernt hatte.

„Aber Deine gutmütige Dummheit hat Dir nicht viel geholfen, wie ich aus mancherlei Augen gesehen habe. Die haben Dich über den Köffel barbiert nach der Schwereigkeit, die elenden Götter, die sich kleinbeinig als die ehrlichen Menschen aufspielen. Und sie wollen Dich langsam zugrunde richten.“

„Woher weißt Du das?“

„Ich habe immer Augen im Kopfe gehabt, mein Lieber. Und erkundigt habe ich mich auch über Dich in den drei Wochen, die ich hier zu meiner Erholung zugebracht habe. Aber Du kommst nicht zum Vorschein! Ich will es nicht. Und darum bin ich gekommen, Dir zu helfen. Morgen früh reise ich ab. Und Du siehst mich wahrscheinlich nie wieder!“

Er zog aus seiner Brusttasche ein dickes Bündchen blauer Scheine hervor und fing an zu zählen.

„Reichst Du mit fünf?“ fragte er und hielt ihm fünf Hundertmarkstücke hin.

Dem Schuster wachte das Herz in totem Tempo. Seine Augen waren groß und leer geworden. Seine Hände zitterten.

„Aber,“ rang es sich schwer von seinen Lippen, „ist das ein ehrliches Geld?“

Der Besucher warf ihm einen wilden Blick zu. „Du bist ein Hordenarr!“ räumte er ägerlich. „Sei froh, daß ich gekommen bin. Wenn Gott, seines anderen hätte ich mich erkaufen! Aber nun noch auch keine dummen Redensarten! Nimm, was ich Dir biete, meinestwegen als Gehalt. Nur hier Dich nicht auch noch!“

Alois Degenhardt kämpfte einen schweren Kampf. Und es war nicht nur seine früher maßlose Ehrlichkeit, die ihn schließlich den Kopf zur Abwechslung schütteln ließ; es war auch ein Stück Gerechtigkeit, die vor unbekanntem Verdruß, die sich vielheitlich einfinden konnten. Aber endlich hatte er sein Gewissen doch fast wieder in den Händen und ließ sich aufschließen hervor.

„Nein — nein, und nochmals nein! Du hast es geschoben, wie damals das aus der Ladenkasse bei Meister Hauzer! Wenn Du's auch gelohnt hast!“

„Bist Du verrückt, Mensch?“

„Nein, aber ehrlich!“

„In diesem Hause würden sich keine Misse und Sentenzen einstellen.“

„Trotzdem Sie doch nicht so entschuldig!“

„Sante Lucia?“ antwortete er schmachthand. „Ach, da ist ja Riccardo!“

„So, da war er! Glücklich vor freudiger Erregung stand er vor Genio, sich erschreckend vorbeugend.“

„Während Sie mich für sehr süße halten, gnädige Frau, wenn ich Sie hätte, mit einem König zu vergleichen?“

„Du bist nicht klug, Riccardo, wo willst Du tanzen?“

„Brau Donato sah fragend zu ihm herüber.“

„Im Ballsaal, Mama, höflich Du nicht die Musik? Es sind heute eine Menge Marine-Regimenten heraufgekommen, ganz zufällig natürlich.“

„er warf seiner Schwester einen verständnisvollen Blick zu.“

„Sie haben die Musik befreit. Aufwaschen warten sie sich nur an die sehr junge Generation, jetzt ist schon alles hinein! Darf ich bitten, Signora?“

„Ich danke, Herr Donato, ich tanze nicht.“

„Aber Sie werden doch Ausnahmen machen, Herr Herr?“

„Nicht wahr, Signora, Sie sind gut und lieb und kommen mit uns?“

Genio wußte, wie tief Morring beleidigt sein würde, wenn sie noch abging. „Ich danke wirklich. Ich will doch lieber das Lachen den jungen Mädchen überlassen.“

„Du hast recht, als junge Frau willst Du Dich schonen.“

meinte Morring mit einem eigenwilligen Blick, unter dem Genio tief erröte. Sie allein wußte, daß auch diese Worte liegenden Spott enthielten. Und dazu dieser Blick Verzeihung, der augenblicklich sich auf ihr wälzte — sie hätte vergeblich mögen!

„Ich möchte ein wenig in den Anlagen spazieren gehen, Herr, dank ich?“

Genio hörte es nicht. „Gewiß, ich habe schon seit heute morgen beständig in meiner Stimme, Genio hörte es nicht.“

„Ich danke Dir, ich habe schon seit heute morgen beständig in meiner Stimme, Genio hörte es nicht.“

„Ich danke Dir, ich habe schon seit heute morgen beständig in meiner Stimme, Genio hörte es nicht.“

„Ich danke Dir, ich habe schon seit heute morgen beständig in meiner Stimme, Genio hörte es nicht.“

„Ich danke Dir, ich habe schon seit heute morgen beständig in meiner Stimme, Genio hörte es nicht.“

„Ich danke Dir, ich habe schon seit heute morgen beständig in meiner Stimme, Genio hörte es nicht.“

„Ich danke Dir, ich habe schon seit heute morgen beständig in meiner Stimme, Genio hörte es nicht.“

„Ich danke Dir, ich habe schon seit heute morgen beständig in meiner Stimme, Genio hörte es nicht.“

„Ich danke Dir, ich habe schon seit heute morgen beständig in meiner Stimme, Genio hörte es nicht.“

„Ich danke Dir, ich habe schon seit heute morgen beständig in meiner Stimme, Genio hörte es nicht.“

„Ich danke Dir, ich habe schon seit heute morgen beständig in meiner Stimme, Genio hörte es nicht.“

„Ich danke Dir, ich habe schon seit heute morgen beständig in meiner Stimme, Genio hörte es nicht.“

„Ich danke Dir, ich habe schon seit heute morgen beständig in meiner Stimme, Genio hörte es nicht.“

„Ich danke Dir, ich habe schon seit heute morgen beständig in meiner Stimme, Genio hörte es nicht.“

„Ich danke Dir, ich habe schon seit heute morgen beständig in meiner Stimme, Genio hörte es nicht.“

„Ich danke Dir, ich habe schon seit heute morgen beständig in meiner Stimme, Genio hörte es nicht.“

„Ich danke Dir, ich habe schon seit heute morgen beständig in meiner Stimme, Genio hörte es nicht.“

„Ich danke Dir, ich habe schon seit heute morgen beständig in meiner Stimme, Genio hörte es nicht.“

„Ich danke Dir, ich habe schon seit heute morgen beständig in meiner Stimme, Genio hörte es nicht.“

gelenkt, wenn Percy gekommen, und selbst der Blick seiner
Glebe, den er am besten auf ihr ruhen ließ, hatte diesen
Schmerz nicht zu heben vermocht.

Sie weit ging die Verdrückung zum Glück, wie weit die
Hilfslosigkeit des Leidens? Sie kann nicht sein. War für ihren
Drama notwendig? Grundriss ist es für sie. Aber nicht die
and er aufnahmen, wenn sie ihn verließ? Sie mußte es nicht.

Ob das herrliche Grabmal von hoch auf schwebend
beruht hätte! Das es für sie die Hoffnung gegeben, ein Kind
an die Brust drücken zu dürfen, ein Kind — ein Kind! Die
Schuldige kam auf bei diesen Gedanken. — Das ist Kinder-
ernte um ihren Satz schlagen, ein warmer, kleiner Körper
mit ihrem Schoß ruhte, und die goldhüllende Seele ihr ent-
gegenkam aus den auf sie gerichteten Augen! Sie schaute
die Arme, wie nun es an sich zu stellen, eines kener süßen,
feinen Stellen, die zu bezogen ihr nie vergimmt sein würde —
die kalten Hände griffen ins Geirr.

Ein heftiger Schmerz berührte die seltsam gestimmte
Stirn der Mädchen; sie erhob den Kopf und schied sich das
Korn aus dem Gesicht, ein blinder, fackeliger Flackenschein
hätte das Gesicht verdeckt. Sie brach ihn ab und ließ ihn los,
Erwunden hielt sie ihn zwischen den Fingern. Ein Geräusch
mußte sie aufblicken, Percy stand dicht vor ihr:

„Ich hätte Ihnen gewiß etwas sagen wollen, Sie wollten allein
sein.“
„Geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“

„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“
„Geh wie ich geh.“



Unsere Abteilung
**Mädchen- und
 Backfisch-Konfektion**
 ist diesmal ganz besonders
 reichhaltig sortiert.

Kaufmann's

hervorragende

Herbst-Modellen

sind von
 grossem
 Interesse!

Neue Jaeken-Kostüme sehr chic Neuheiten aus Stoffen englischen Charakters, Jacke grössten Teils aus Seide gefüllt . . . 55.—, 45.—, 39.— **1950**

Neue Jaeken-Kostüme schwarz und marine Kammgarn, glatt u. garniert, lange und kurze Fassons 58.—, 46.—, 29.— **1950**

Neue Herbst-Paletots enorm grosse Auswahl, neueste Fasson u. aus Stoffen englischer Art, marineblau u. anderen uni Farben 29.—, 19 50, 14.50 **950**

Neue Frauen-Paletots in glatter Ausführung und mit reichen Garnituren, ganz anschiessend und geschweift . . . 42.—, 35.—, 26.— **1950**

Neue Tailen-Kleider in hellen Lichtfarben und neuesten Modelfarben . . . 75.—, 58.—, 45.— **2900**

Kostüm-Röcke, Wollene Blusen, Seidene Blusen

Unterröcke.

B. Kaufmann & Co. Mannheim

P 1, 1.

Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau.** Tel. 1055

Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

Reparaturen an Rolläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure. 6936

Elektromotoren
 gebraucht, kaufen u. verkaufen.
 Umtausch gegen andere oder
 neue Motoren. Wirtschaft Heber-
 lungung billig.

Licht & Kraft-
 Wirt.-Gesellschaft m. b. H.
 Tel. 6514, Hauptstr. 13

Wirtschaften.
 Wirtschaft aus freier Hand
 sofort zu ver-
 mieten. Zu erfragen in der
 Geschäftsst. des. Bl. 26724

Syndikatsfreie Kohlenvereinigung G. m. b. H.

Alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts stets zu
 den billigsten Tagespreisen.

Spezialitäten: Hauchschwache Steinkohlebriketts für Zentralheizungen und Hausbrand sowie
 in. Wales-Anthrazite.

Aufträge und Zahlungen
 erhitien an unser
Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)
 Telefon 1919,
 oder an unser
Hauptkontor u. Lager:
Industrieafen
 Telefon 1777 und 1917.

Büchertisch.

Anzeigen bei der Redaktion eingelassener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.

Den Jubiläumsjahrgang der „Moderne Kunst“ eröffnet ein aufs reichste ausgestattetes 1. Heft. Bei ihrem Erscheinen vor 25 Jahren hat sich diese vornehme illustrierte Zeitschrift durch die edel künstlerische Ausführung ihrer Holzschnitte, Aquarellskizzen und Reproduktionen jeder Art im Range die allgemeine Beliebtheit erlangt. Das vorliegende Heft des Jubiläumsjahrgangs, für den offenbar umfassende Vorbereitungen getroffen sind, beweist, daß „Moderne Kunst“ noch heute diese unmittelbare Wirkung ausübt. Die besten Köpfe der deutschen Kunstwelt waren stets mit „Moderne Kunst“ eng verbunden; eine Guldigung vornehmster Art aus Mäcchertreue dargebracht, ist das Widmungsblatt zu ihrem 25jährigen Jubiläum von Professor Hans Looftsen „St. Lucas' Gruß“. Hans Reberstein hat für den Jubiläumsjahrgang ein Titelbild von hohem künstlerischen Wert und dichter Zartheit geschaffen. Mit besonderem Glück veröffentlicht „Moderne Kunst“ seit jeder feinsinnige Aufsätze, die von Künstlerhand glänzend aus-

bricht sind, wobei Künstlerhumor und Künstlererlebnisse in allen Farben schillern und eine harte Größe, fern aller Trockenheit, vom Künstler, vom Theater- und Variétéleben usw. zum Publikum schlagen. Zur Erfüllung der Aufgabe, das Theater in zarter Weise zu pflegen, fordert das 1. Heft des Jubiläumsjahrgangs durch einen seltenen Beitrag aus der Feder des Altmäisters Friedrich Dooze, die Theaterplauderei „Vornehm“ auf, die gerade für diesen Bühnenkünstler ausserordentlich charakteristisch ist. Fügen wir hinzu, daß dem Heft zwei doppelseitige, prächtige Extrabelagen hinzugefügt sind, und der Bild-Teil in Bild und Wort originelle Aufsätze enthält, so muß man gestehen, daß der Jubiläumsjahrgang hiermit würdig eingeleitet wird.

Marie von Eber-Eisenbach bringt Erich Schmidt in dem locken erschienenen Septemberheft der „Deutschen Monatshefte“ in der Form eines scharfsinnigen literarischen Würdigung ihrer Persönlichkeit und ihrer Werke keinen Widerspruch zum Gedächtnis dar. Werner bringt das Heft die Rede, die Erich Schmidt als derzeitiger Rektor der Friedrich-Wilhelms-Universität über die „Berliner Poesie vor hundert Jahren“ gehalten hat. Von allgemeinem Interesse sind die Belletristiken, die Generaloberst Freiherr v. v. Wolf, der bekanntlich als Vertreter Deutschlands an der Jubelfeier der argentinischen Republik teilnahm, unter dem Titel „Groß-Ar-

geninien“ mitteilt. Die feinsinnigen Lebenserinnerungen von Eduard Söhren und nach Tunis und enthalten die eingeübte Charakteristik Karl Eduard v. Ufferts. Einen höchst interessanten Stoff: Die Gammelfunktion Kubers auf Italien im 18. Jahrhundert“ behandelt der italienische Gelehrte Paolo Rosolini, während Felix Salomon ein raffines Reformprogramm, die Inkarnation Kaiserin Katharinas II. vom Jahre 1797 zum Ausgangspunkt erdbringender, auch für die Gegenwart lehrreicher Untersuchungen macht. Eine Reihe dieser unbekannteren Dichtungen Wilhelm von Humboldts teilt Albert Brinmann mit. Die feinsinnige Novelle Sophie Roschleiders „Edel Sonnborn“ erweist durch die Siderheit und Kunst, mit der hier ein romantischer Stoff von einer modernen Dichterin behandelt wird, während aus August Strindberg in der neuen Prägung „Nicht“ die Sterbehunde eines Verzweiflten ergreifend zu schildern weiß. Eindeutend berichtet R. v. Brandt über Chinesische Kunstgeschäfte, Marie v. Quinen über Wilhelm Wobes „Charlotte v. Eitel“, Edward Lehmann über Eberns Kiergaard. Besprechungen deutscher und ausländischer Werte schließen das Heft ab.